



BURGERGEMEINDE BERN

Verwaltungsbericht
2013

Am 13. Oktober 2014 genehmigte der Kleine Burgerrat, am 15. Dezember 2014 der Grosse Burgerrat den vorliegenden Verwaltungsbericht.

Der Bürgergemeindepräsident:
Rolf Dähler

Die Bürgergemeindeschreiberin:
Henriette von Wattenwyl

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Verwaltungsbericht dient vor allem der Geschichtsschreibung – er sichert Daten und Fakten für die historisch interessierte Nachwelt. Ihren Jahresbericht – das «Bürgerjahr» veröffentlicht die Bürgergemeinde in Form einer Broschüre.

Das vergangene Jahr ist wie im Flug vergangen. Einen Höhepunkt bildete die Präsenz der Bürgergemeinde Anfang Mai an der BEA im Rahmen des Auftritts der Gaststadt Bern. Wir nutzten diese einmalige Gelegenheit, unsere vielseitigen Tätigkeiten den Besucherinnen und Besuchern auf erfrischende Art zu zeigen. Mit dem Panoramakubus haben wir einen wahren Publikumsmagneten geschaffen. Im Innern des kubischen Monuments zeigten wir das Völlger-Panorama – aufgenommen vom Münsterturm im Jahr 1894 – und gaben, animiert durch Massimo Rocchi, einen Einblick ins Bern um 1900. Zudem präsentierten wir ein «Ahnenpalaver» mit einem verbalen Schlagabtausch zwischen Bürgerinnen und Bürgern aus verschiedenen Jahrhunderten.

Über das Jahr verteilt hat die Bürgergemeinde ihre drei grossen Preise verliehen: Den Kulturpreis erhielt das Schlachthaus Theater Bern für sein experimentelles Kuratorium eines freien Theaters. Der Sozialpreis ging zu gleichen Teilen an das «Haus für Pflege» und die «Heilpädagogische Lebensgemeinschaft Hofmann». Und mit dem Jugendpreis wurden Ende November vier innovative Projekte von Jugendlichen in den Sparten Musik, Film und Umwelt ausgezeichnet. Zwei Grossvorhaben von kantonaler, ja nationaler Tragweite konnten mit unserer Unterstützung rechnen: Mit dem Beitrag der Bürgergemeinde können im Rahmen der Sanierung des Stadttheaters Bern besondere Projekte im Publikumsbereich realisiert werden, welche den Besucherinnen und Besuchern einen Mehrwert bieten. Zudem unterstützt die Bürgergemeinde die Zusammenführung von Kunstmuseum und Zentrum Paul Klee. Wir begrüssen dieses Vorhaben und werden es mit insgesamt CHF 4 Millionen unterstützen.

Zwei bürgerliche Institutionen konnten letzten Herbst ihre Jubiläen begehen: das Bürgerliche Sozialzentrum sein 25- und das SAT-Projekt sein 20-jähriges. Kaum zu glauben – die Hauptstadt der Schweiz hatte bis anhin noch kein Wimmelbuch. Dabei gibt es auch in Bern viel zu sehen und zu entdecken. Das im Dezember erschienene «Bern-Wimmelbuch» unterstützte die Bürgergemeinde als Co-Herausgeberin und verschenkte es zu Weihnachten an alle stadtbernerischen Kindergärten und Kitas.



Rolf Dähler,
Bürgergemeindepräsident

Bern, Oktober 2014

Inhalt

1. GEMEINDEORGANISATION	5
BURGERSCHAFT.....	5
<i>Urnenabstimmungen</i>	5
<i>Bürgerrecht</i>	6
<i>Bürgerkommission</i>	9
<i>Zentrales Registerwesen</i>	11
RÄTE.....	13
<i>Grosser Burgerrat</i>	13
<i>Kleiner Burgerrat</i>	14
PRÄSIDIALES	16
<i>Bürgergemeindepräsident</i>	16
<i>Fachkommission für Grundsatzfragen</i>	18
2. ZENTRALE AUFGABEN.....	19
KOMMUNIKATION	19
<i>Fachkommission für Kommunikation</i>	19
<i>Kommunikation (Operatives)</i>	20
<i>Anlässe</i>	21
<i>Bürgerliche Medaille</i>	22
INFORMATIONSMANAGEMENT	24
FINANZEN	25
<i>Finanzkommission</i>	25
<i>Finanzverwaltung</i>	25
INFORMATIK.....	36
PERSONAL.....	37
3. ERTRAGBRINGENDE BEREICHE.....	40
FELD UND FORST	40
<i>Feld- und Forstkommission</i>	40
<i>Domänenverwaltung</i>	42
<i>Forstbetrieb</i>	50
BANK	54
<i>DC Bankrat</i>	54
<i>DC Bank</i>	55
4. AUFGABENERFÜLLENDE BEREICHE – KULTUR UND WISSENSCHAFT.....	58
KULTURLOKALITÄTEN	58
<i>Kommission des Kultur Casino Bern</i>	58
<i>Kultur Casino Bern</i>	58
BIBLIOTHEK	65
<i>Bibliothekskommission</i>	65
<i>Bürgerbibliothek</i>	66
MUSEUM.....	77

<i>Kommission des Naturhistorischen Museums</i>	77
<i>Das Naturhistorische Museum</i>	77
KULTURUNTERSTÜTZUNG	86
<i>Kulturkommission</i>	86
5. AUFGABENERFÜLLENDE BEREICHE – SOZIALES	88
SOZIALWESEN UND KINDER- UND ERWACHSENENSCHUTZ.....	88
<i>Sozialkommission</i>	88
<i>Bürgerlicher Kindes- und Erwachsenenschutz</i>	89
<i>Bürgerliches Sozialzentrum</i>	92
JUGENDEINRICHTUNGEN	97
<i>Kommission des Bürgerlichen Jugendwohnheims</i>	97
<i>Bürgerliches Jugendwohnheim</i>	97
ALTERSEINRICHTUNGEN	106
<i>Die Burgerspittelkommission</i>	106
<i>Der Burgerspittel</i>	107
AUFSICHTSBEHÖRDE FÜR SOZIALHILFE UND KINDES- UND ERWACHSENENSCHUTZ KESB.....	117
<i>Oberwaisenkammer</i>	117
<i>Kommission für die Aufsicht über den bürgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutz (KESAK)</i>	117
6. VERSCHIEDENES	118
KÖRPERSCHAFTEN	118
<i>Stiftungen der Bürgergemeinde</i>	118

1. Gemeindeorganisation

Burgerschaft

Urnenabstimmungen

Die Bürgerinnen und Bürger wurden am 19. Juni und 18. Dezember 2013 zur Urnenabstimmung eingeladen.

19. Juni

Stimmfähige	14'935	
Stimmberechtigte	11'527	100%
Stimmende	1'980	17.17%

Geschäfte

- Bürgerrechtserwerb durch 18 Personen
- Bern, Zikadenweg 35 A / 35 B (Bern-Baurecht-Gbbl-Nr. 3447: Kaufoption Bürgergemeinde Bern); Ausübung des Kaufrechts, Verpflichtungskredit, Bewilligung

18. Dezember

Stimmfähige	14'981	
Stimmberechtigte	11'540	100%
Stimmende	2'073	17.96%

Geschäfte

- Wahl eines Mitglieds des Grossen Burgerrats (Anne Barbara Fritz-Aebersold)
- Wahl eines Mitglieds des Kleinen Burgerrats (Simone von Graffenried)
- Bürgerrechtserwerb durch 36 Personen
- Rechtsgeschäft: Muri, Riedacker II; Landverkauf
- Stadttheater Bern: Sanierung; Verpflichtungskredit, Bewilligung
- Voranschlag 2014

Bürgerrecht

Im Berichtjahr gingen 24 (Vorjahr: 20) neue Gesuche um den Erwerb des Bürgerrechts ein. 27 (8) Gesuche wurden an die Oberbehörden weitergeleitet und kamen in die Urnenabstimmung. Es ging 1 (0) Gesuch um Entlassung aus dem Bürgerrecht ein.

Im Auftrag des Kleinen Burgerrats hat die Bürgerkommission zusammen mit Vertretern der Gesellschaften und Zünfte sowie der Bürgerkanzlei das Bürgerrechtsreglement überprüft und sich mit den Kriterien für die schenkungsweise Erteilung des Bürgerrechts auseinandergesetzt.

Erteilung des Bürgerrechts

Die vom Kleinen Burgerrat Anfangs Jahr in Kraft gesetzte Anpassung der Einkaufssumme zur Förderung der Einheit der Familie und um die Folgen des revidierten Namens- und Bürgerrechts aufzufangen, zeigte Wirkung. Unter den neu Eingebürgerten befinden sich 7 Schwiegersöhne mit 9 minderjährigen und 4 erwachsenen Kindern. Zudem wurde 2013 das erste Gesuch einer Schwiegertochter anhängig gemacht.

Name, Vorname, Geburtsjahr	Wohnort	Beruf	Kinder, Geburtsjahr	Gesellschaft / Zunft
Bacher, Markus, 1973 und Trempp Bacher, Maruschka Vera, 1969	Zollikofen	Leiter Informatik- betrieb, eidg. dipl. Pharmaberaterin	Bacher, Katharina Margeritha, 2008	Mittellöwen
Fernandes, Antoinette Madeleine, 1955	Binningen	Grafikerin/Malerin	--	Pfistern
Fernandes, Yannick Joël, 1986	Binningen	Student	--	Pfistern
Fernandes, Luca Francis, 1991	Binningen	Student	--	Pfistern
Hofstetter, Hans, 1953 und Hofstetter, Heidy, 1953	Bolligen	Architekt/ Ingenieur HTL pensioniert	--	Schiffleuten
Hopf, Johannes, 1957 und Hopf, Heidi, 1959	Thun	eidg. dipl. Experte Rechnungswesen, Krankenpflegerin FASRK	--	Metzgern
Hopf, Stefanie, 1982	Bremgarten BE	Drogistin	Hopf, Jelena, 2007, Hopf, Leonie, 2007, Hopf, Isabelle, 2011	Metzgern
Hopf, Andrea Michèle, 1988	Thun	Studentin	--	Metzgern

Leuenberger, Fabian Anton, 1978	Unterefelden	eidg. dipl. Marketingplaner	Leuenberger, Nino, 2011, Leuenberger, Laraina, 2013	Schmieden
Reinhard, Urs, 1976 und Corti Reinhard, Claudia Luciana, 1975	Allmendingen	Dr. iur., Business Risk Manager	Reinhard, Gina Louise, 2009, Reinhard, Linda Marie, 2010, Reinhard, Sophie Melina, 2013	Schmieden
Sahli, Patric, 1983	Allmendingen	Polymechaniker/ Elektromonteur	Sahli, Benjamin, 2012	Bürgergesellschaft
Schweizer, Micael Cédric, 1976	Bern	Fürsprecher, Notar	Schweizer, Maurice, 2010, Schweizer, Noémie, 2013	Pfistern
Staub, Fredy Peter, 1960	Kräiligen	Lehrer	--	Bürgergesellschaft
Staub, Valérie Lou, 1990	Kräiligen	Studentin	--	Bürgergesellschaft
Staub, Nicola Andri, 1991	Kräiligen	Student	--	Bürgergesellschaft
Staub, Romeo Silvan, 1993	Kräiligen	Maturand	--	Bürgergesellschaft
Widmer, Neomi, 1999	Wohlen	Schülerin	--	Ober-Gerwern
Widmer, Max, 2001	Wohlen	Schüler	--	Ober-Gerwern
Widmer, Emil, 2006	Wohlen	Schüler	--	Ober-Gerwern

Zusicherung des Bürgerrechts

Name, Vorname, Geburtsjahr	Wohnort	Beruf	Kinder, Geburtsjahr	Gesellschaft / Zunft
Dahinden, Martin Werner, 1955 und Dahinden, Anita Elisabeth, 1959	Bern	Dr. oec. publ., Hausfrau	Dahinden, Robert Martin, 1996, Dahinden, Andrea Anita, 2001	Pfistern
Nufer, Markus Hans, 1959	Ittigen	eidg. dipl. Küchenchef	Nufer, Rahel Simone, 1997	Bürgergesellschaft

Nufer, Sara Michèle, 1995	Ittigen	Lernende	--	Bürger- gesellschaft
Sege, Patrick Goran, 1965	Uetikon	Dr. oec. HSG/ Asset Manager	Sege, Jasmine Vivienne, Sophie, 2007, Sege, Nicolas Laurent Vincent, 2010	Schiffleuten
Seger, Manuel, 1977	Bremgarten BE	Dekorations- gestalter	--	Metzgern
Stahl, Christian, 1980 <i>und</i> Stahl, Simone, 1983 (Erteilung)	Köniz	dipl. Betriebs- ökonom, dipl. Math., Aktuarin	--	Metzgern
Treier, Johannes, 1958 <i>und</i> Treier, Manuela, 1964	Muri	dipl. Bauingenieur HTL, kfm. Ange- stellte/Familienfrau	Treier, Adriana Lea, 2000, Treier, Leon Marc, 2002	Mittellöwen
von Däniken Thomas Andreas, 1980	Bern	lic. rer. pol., Customer Experi- ence Designer	von Däniken, Alexis Tim, 2013	Webern

Bürgerkommission

Behörde

Die Bürgerkommission setzte sich zusammen aus Reto Blaser (Präsident), Berchtold von Fischer (Vizepräsident) sowie den Mitgliedern Silvia Büchler, Adrian Lüthi, Simone Mülchi, Irène Staub und Regula Thormann. Das Sekretariat führte Regula Reusser. Die Kommission behandelte an elf ordentlichen Sitzungen in ihrer Kompetenz liegende Geschäfte: das Sozialhilfewesen, die Ausbildungsbeiträge für alle Bürgerinnen und Bürger ohne Zunftangehörigkeit, Bürgerrechtsangelegenheiten, das Personalregister sowie die Heraldik.

Geschäfte

Sozialhilfewesen

Im Berichtsjahr wurden 20 (Vorjahr: 20) Personen plus 4 (Vorjahr: 1) ausserkantonale Personen mit insgesamt CHF 378'610 (CHF 379'480) unterstützt. In diesem Gesamtbetrag waren die Rückerstattungen nicht berücksichtigt. Für 8 (Vorjahr: 6) Kinder wurden Alimente von insgesamt CHF 48'387 (CHF 38'142) bevorschusst, wobei CHF 9'352 (CHF 14'047) von zahlungspflichtigen Elternteilen eingingen. Das Reinvermögen des Allgemeinen Bürgerlichen Armengutes betrug am Jahresende CHF 9,3 Mio. (CHF 9,3 Mio.). In der Fallführung selber wurden die betreffenden Personen kompetent durch das Bürgerliche Sozialzentrum beraten und unterstützt. Die Zusammenarbeit mit dieser Abteilung war sehr gut. Der Aufgabenschwerpunkt der Almosnerin lag im Berichtsjahr vorwiegend bei der Betreuung der Bürgerinnen und Bürger ohne Gesellschafts- respektive Zunftangehörigkeit, welche aufgrund der Umbauarbeiten vom Burgerspittel am Bahnhofplatz in den Burgerspittel im Viererfeld umzogen und sich dort mit vielen neuen Herausforderungen auch finanzieller Art auseinandersetzen mussten. Der von ihr organisierte Seniorenausflug führte die zehn Teilnehmenden auf den Ballenberg.

Vormundschaftswesen

Für die früher unter dem Begriff Vormundschaft geführten Kindes- und Erwachsenenschutzmassnahmen zeichnet seit dem 1. Januar 2013 die burgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde verantwortlich. Die Zusammenarbeit mit dieser neuen Behörde muss noch etwas gefunden werden.

Ausbildungsbeiträge

Im Berichtsjahr erhielten 3 (5) Personen Ausbildungsbeiträge in der Höhe von insgesamt CHF 9'000 (CHF 15'000). Studiendarlehen wurden nicht beantragt.

Heraldik

Die Burgerkommission prüfte und genehmigte 3 (5) neue Familienwappen. Ferner nahm sie Kenntnis vom Tätigkeitsbericht des Referenten für Heraldik.

Neue Wappen 2013



Bertalot, Pfistern, 1953, von Italien

In Rot eine goldene 8, beseitet von zwei goldenen Sternen und überhöht von einem ausgebrochenen goldenen Albigenserkreuz.



Leuenberger, Schmieden, 2013, von Lauperswil

In Rot auf einem grünen Dreiberg ein schreitender schwarz bewehrter goldener Löwe.



Urwyler, Ober-Gerwern, 2012, von Brittnau (AG)

In Gold ein roter Stierkopf «en face», begleitet von drei blauen Sternen (1,2)

Revision des Bürgerrechtsreglements

Im Auftrag des Kleinen Burgerrats hat die Burgerkommission zusammen mit Vertretern der Gesellschaften und Zünfte sowie der Burgerkanzlei das Bürgerrechtsreglement überprüft. Es zeigte sich, dass aufgrund der übergeordneten Bestimmungen wenig Spielraum besteht, das Einbürgerungsverfahren für Gesuchsteller und Gesuchstellerinnen, welche mit einer Bürgerin respektive einem Bürger verheiratet sind, oder mit ihr oder ihm in eingetragener Partnerschaft leben, sowie für Einzelaufnahmen von Kindern bis zum 25. Altersjahr, deren Mutter Bürgerin oder deren Vater Bürger sind, wesentlich zu vereinfachen.

Ebenfalls im Auftrag des Kleinen Burgerrats hat sich die Burgerkommission mit möglichen Kriterien für die schenkungsweise Erteilung des Bürgerrechts im Verhältnis zur Schenkung der burgerlichen Medaille auseinandergesetzt und einen entsprechenden Antrag dem Kleinen Burgerrat eingereicht. Auch für diese Arbeit suchte die Burgerkommission die Zusammenarbeit mit Vertretern der Gesellschaften und Zünfte und der Burgerkanzlei. Die Burgerkommission hat dem Kleinen Burgerrat zudem einen Antrag auf Anpassung ihres Reglements an die neuen Bestimmungen zum Kindes- und Erwachsenenschutz gestellt.

Zentrales Registerwesen

Verglichen mit den letzten Jahren war die reale Zunahme der Bürgerschaft im Berichtsjahr deutlich grösser. Gründe dafür sind zum einen die Massnahmen bei den Einbürgerungen: Die 27 Gesuche, die in die Urnenabstimmung gelangten, bilden 54 Personen ab (Vorjahr: 17), der Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre liegt dabei bei 18.5. Zum anderen wurden weniger Todesfälle gemeldet.

Wenig Einfluss auf die absolute Veränderung, dafür aber grosse Bedeutung für die Genauigkeit des Registers, hat die seit September zum ersten Mal zur Verfügung stehende Bürgerliste des Zivilstandsamts Bern-Mittelland. Die Rückerfassung der Rodel ist dort zwar immer noch nicht abgeschlossen, die Liste zeigt aber den zu diesem Zeitpunkt amtlichen Stand der Personendaten der Bürgerinnen und Bürger. Beim nun anlaufenden Abgleich der Daten werden die Ereignisse nachgeführt, deren Meldungen die Bürgergemeinde nicht erreicht haben.

Der Bestand der Bürgerinnen und Bürger wird aus dem Einwohnerkontrollprogramm NEST elektronisch ermittelt. Die Zahlen der einzelnen Rubriken werden nicht mehr getrennt aufgelistet.

Bestand am 1. Januar 2013		17'643
Zunahme durch:		
Geburt	162	
Eheschliessung der Eltern mit Erwerb des Bürgerrechts des anerkannten Kindes; Namensklärung mit Bürgerrechtswirkung (minderjährige Kinder), Anerkennung des Kindes mit einer ausländischen Mutter; erleichterte Einbürgerung nach eidgenössischem Bürgerrechtsgesetz, Ehe mit einer Nichtbürgerin (vor 2013, Nachmeldungen)	81	
Erteilung oder Zusicherung des Bürgerrechts	54	+ 297
		17'854
Abnahme durch:		
Tod	161	
Wiederverheiratung mit einem Nichtbürger; Entlassung aus dem Bürgerrecht; Eheschliessung der Eltern mit Verlust des Bürgerrechts des anerkannten Kindes; Minuskorrektur	10	- 171
Bestand am 31. Dezember 2013		17'769
Zunahme		+126

Räte

Der Grosse und der Kleine Burgerrat standen 2013 unter der Leitung von Bürgergemeindepräsident Rolf Dähler und Bürgergemeindevizepräsident Rudolf Stämpfli.

Grosser Burgerrat

Behörde

Der Grosse Burgerrat trat im Berichtsjahr zu fünf ordentlichen Sitzungen zusammen und behandelte 81 Geschäfte. Als Ersatz für Simone von Graffenried nahm Anne Barbara Fritz-Aebersold mit Amtsdauer ab 2014 bis 2016 Einsitz.

Geschäfte

- Alterspolitik: Zweimalige Orientierung durch den Gesamtprojektleiter
- Stadttheater Bern: Beitrag an Sanierung, Verpflichtungskredit
- Legislaturziele 2011-2014: Vom Zwischenbericht wurde Kenntnis genommen
- Personalreglement der Bürgergemeinde Bern: Teilrevision
- 27 Gesuche für 54 Personen für den Erwerb des Bürgerrechts (zuhanden der Urnenabstimmung)
- Bern, Zikadenweg 35A/35B (Bern-Baurecht-Gbbl-Nr. 3447: Kaufoption Bürgergemeinde Bern); Ausübung des Kaufrechts, Verpflichtungskredit
- Kiental, Kraftwerk Spiggenbach AG (KWSB): Beteiligung der Bürgergemeinde Bern mit 47 % an der Aktiengesellschaft KWSB, Verpflichtungskredit
- St. Petersinsel, Landwirtschaftsbetrieb: Kostenvoranschlag Abbruch und Neubau Wohnhaus
- Neun Kreditabrechnungen wurden zur Kenntnis genommen
- Aufhebung des Reglements der Pensionskasse
- Wahl der neuen Bürgergemeindeschreiberin
- Verleihung der externen Bürgerlichen Medaille
- Rechnung 2012 der Bürgergemeinde (zuhanden der Urnenabstimmung)
- Naturhistorisches Museum Bern: Wirkungsorientierte Verwaltungsführung (WoV); Verwaltungsbericht und Jahresrechnung 2012
- Finanzplan 2014-2018
- Voranschlag 2014 der Bürgergemeinde (zuhanden der Urnenabstimmung)
- Wahl der Revisionsstelle
- Bern, Jupiterstrasse 49+49 A: Fassaden- und Terrassenunterhalt, Verpflichtungskredit
- Muri, Worbstrasse 97+97 A: Sanierung Kanalisation, Verpflichtungskredit
- Amthausgasse 5, Kochergasse 4 + 6, 3011 Bern, Genehmigung der Fremdmietverträge

- Die Bürgergemeinde auf dem Bundesplatz 2014, Verpflichtungskredit
- Stadttheater Bern: Sanierung, Verpflichtungskredit
- Revision Reglement für die Bürgerkommission
- Riedacker II, Muri, Kaufrechtsvertrag mit Frutiger AG Immobilien
- Stockwerkeigentümergeinschaft Dorfmärit Nr. 15, 21 und 23, 3065 Bolligen, Sanierung von 6 Wohnungen, Verpflichtungskredit
- Herrengasse 23, 3011 Bern: dringende Sanierung Sandsteinmauern und Treppe, Verpflichtungskredit
- Behörden: Neu- und Wiederwahlen per 1. Januar 2014
- Kommissionen: Neuwahlen per 1. Januar 2014, Bürgerkommission (BuKo) und Sozialkommission (SoKo)
- Verwaltungsbericht 2012
- Zusammenführung von Kunstmuseum Bern (KMB) und Zentrum Paul Klee (ZPK), Verpflichtungskredit
- Normannenstrasse 33, Hochhaus, Einbau Rauchdruckanlage, Verpflichtungskredit
- Wahl eines Arbeitgebervertreters in die Personalvorsorgestiftung der Bürgergemeinde Bern
- Befristete Beitragsvereinbarungen im Bereich Kultur ab 2014 («Wiederkehrende Beiträge»), Verpflichtungskredite
- Voranschlag 2014 der Bürgergemeinde (zuhanden der Urnenabstimmung)

Kleiner Burgerrat

Behörde

Der Kleine Burgerrat behandelte in zwölf ordentlichen Sitzungen 307 Geschäfte und traf sich zu zwei Klausuren. Als Ersatz für Marc-Alain Christen nahm Reto Blaser Einsitz.

Projekte

Alterspolitik

Die Spezialkommission Alterspolitik trifft sich monatlich. Sie trifft Entscheide bei Abweichungen des Projekts und formuliert Anträge an die Oberbehörden. Der Kleine Burgerrat nimmt anhand eines monatlichen Reportings Kenntnis über die Übersicht des Ausführungskredits nach Teilprojekten, die Projektentwicklung, die Risiken, die aktuellen Problemstellungen und die getroffenen Massnahmen.

Corporate Identity / Corporate Design

Das neue CD der Bürgergemeinde, das mit der nun leserlichen Dachmarke die Grundlage für einen echten gemeinsamen Auftritt gibt, wird verabschiedet.

DC Bankrat

Eine Spezialkommission (Manuel C. Frick (Vorsitz), Bruno Wild, Manuel Richard, Georg Thormann und Rudolf von Steiger und als Fachexperten Peter Vonlanthen und Peter Held) erarbeitet eine Eigentümerstrategie für die DC Bank.

bKESB / KESAK

Die burgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde ist am 1. Januar mit ihrer Tätigkeit gestartet. Es brauchte verschiedene Anpassungen beim Stellenetat und beim Budget.

Schwerpunktthemen

- Stadttheater Bern: Beitrag an Sanierung
- Eine neue Personalverordnung und ein neues Personalrecht werden verabschiedet.
- Es werden Grundlagen für die Verleihung der externen burgerlichen Medaillen und des Bürgerrechts erarbeitet.
- Wiederkehrende Beiträge werden neu mit Beitragsvereinbarungen geregelt.
- Die Zusammenführung von Kunstmuseum Bern (KMB) und Zentrum Paul Klee (ZPK).

Komplexe Themen, welche in einer Klausur des Kleinen Burgerrats vertieft behandelt wurden:

- Es wurden Leitlinien für die Bodenpolitik der Burgergemeinde festgelegt.
- Das Konzept der Kulturkommission wird diskutiert. Es dient dazu, die Tätigkeit der Kulturkommission inhaltlich und strukturell in den wesentlichen Zügen zu definieren und auf die übergeordneten Ziele der Burgergemeinde auszurichten.

Verschiedenes

- Die Webseite der Burgergemeinde wird neu gestaltet.
- Es wird eine Spezialkommission für den Auftritt der Burgergemeinde an der BEA eingesetzt.

Präsidiales

Bürgergemeindepräsident

Der Bürgergemeindepräsident vertrat, zum Teil gemeinsam mit Mitgliedern des Kleinen Burgerrats, die Bürgergemeinde an zahlreichen Anlässen. Erwähnenswert sind die folgenden:

- | | |
|--------------|--|
| 9. Januar | Neujahrsempfang des schweizerischen Bundesrats |
| 27. Januar | Orgelkonzert im Kultur Casino |
| 5. Februar | Medienführung durch die Baustelle Burgerspittel am Bahnhofplatz |
| 12. Februar | Schönberg-Ost: Spatenstich |
| 17. März | 50 Jahre Camerata Bern: Übergabe der Barockinstrumente, welche von den Gesellschaften und Zünften gesponsert wurden, anschliessend Festkonzert |
| 23. März | Osterbott im Rathaus |
| 5. April | Verleihung Kulturpreis an das Schlachthaus Theater im Rathaus |
| 11. April | Gedenkanlass für Opfer von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen im Kultur Casino |
| 15. April | Zunft zur Letzi, Zürich: Einladung zum Sechseläuten |
| 19. April | Alpines Museum: 150 Jahre SAC |
| 23. April | Uraufführung «Hexenhatz» mit der Camerata Bern und den historischen Instrumenten in der Vidmar 1 |
| 3. Mai | BEA: Eröffnungsanlass «ÄS ISCH ESO, Bern und seine Bürgergemeinde» |
| 7. Mai | Personalanlass der Gesamtbürgergemeinde in der Curlinghalle an der BEA |
| 21. Juli | Bernisch-Kantonales Schwingfest in Niederscherli |
| 31. Juli | Abschiedsapéro Sonja Hauser und Andreas Kohli im Bürgerhaus |
| 13. August | Schönberg-Ost: Spatenstich |
| 17. August | Neuburgeranlass im Tramdepot Bern |
| 26. August | Sozialpreisverleihung im Kultur Casino |
| 30. August | «Cortège des Affiches», Vernissage zu Pensionierung und Geburtstag von Claude Kuhn im Naturhistorischen Museum |
| 2. September | Diskussion Stadtentwicklung im Erlacherhof |
| 4. September | Ausflug Grosser Burgerrat in den Oberaargau |
| 6. September | 125 Jahre Lehrwerkstätten Bern im Kultur Casino |

11. September Diskussion Erziehungsdirektion zum Thema Zentrum Paul Klee/
Kunstmuseum Bern
13. September Bernisches Historisches Museum: Spitzengespräch mit Erziehungsdirektion
8. Oktober Festakt 20 Jahre Konferenz der Kantonsregierungen im Kultur Casino
1. November Bürgerliches Sozialzentrum: Jubiläumsanlass im Äusseren Stand
5. November Pensioniertenanlass im Kultur Casino
6. November Jubiläum SAT-Projekt des Bürgerlichen Jugendwohnheims im Progr
29. November Bernisches Historisches Museum: Zweites Spitzengespräch mit Erziehungsdirektion
29. November Verleihung Jugendpreis im Bierhübeli
4. Dezember Vernissage «Das Wimmelbuch Bern»

Fachkommission für Grundsatzfragen

Behörde

Die Zusammensetzung der Behörde blieb im Berichtsjahr unverändert.

Tätigkeit

Die Kommission traf sich zu drei Sitzungen. Sie befasste sich intensiv mit der Gegenwart und Zukunft der Burgergemeinden. Grundthemen dieser Auseinandersetzung waren die Bedeutung des Gemeinde-Heimatrechts als Grundpfeiler der Burgergemeinden in der heutigen Gesellschaft, die Aufgaben der Burgergemeinden sowohl für das Gemeinwohl wie auch für ihre Angehörigen und die Entwicklungsmöglichkeiten der Burgergemeinden in Zukunft. Die Kommission erstattete dem Kleinen Burgerrat Ende Jahr einen ausführlichen Bericht.

Daneben beschäftigte sich die Kommission mit dem Vorstoss zu einem eidgenössischen Rahmengesetz für die Sozialhilfe.

2. *Zentrale Aufgaben*

Kommunikation

Fachkommission für Kommunikation

Behörde

Die Kommission traf sich zu drei Sitzungen und setzte sich aus Rudolf Stämpfli (Präsident), Peter Matthys, Michael Schorer, Matthias Vatter und Stefanie Gerber Frösch (Sekretariat) zusammen. Henriette von Wattenwyl (Bürgergemeindeschreiberin) nahm als Gast an den Sitzungen teil.

Geschäfte

Corporate Design

Im Rahmen des neuen Corporate Designs der Bürgergemeinde wurde auch das Layout des «Medaillon» neu überarbeitet. Die Fachkommission prüfte den gestalterischen Entwurf und brachte verschiedene Anpassungswünsche ein.

Insidenzanalyse

Nach Erstellung der Insidenzanalyse für die Bürgergemeinde galt es, das Vorgehen für die Kommunikation zu definieren. Die Analyse bestärkt die Bürgergemeinde, ihren eingeschlagenen Weg «tue Gutes und sprich davon» fortzusetzen. Die Fachkommission für Kommunikation entschied, dass keine aktive Kommunikation erfolgt. Im Bedarfsfall kann jedoch auf die Studie zurückgegriffen werden.

Wikipedia

Die Fachkommission für Kommunikation stellte fest, dass beim Wikipedia-Eintrag zur Bürgergemeinde Bern Handlungsbedarf besteht. Die einzelnen Beiträge sind zum Teil lückenhaft und bedürfen einer Überarbeitung. Idealerweise sollten die Einträge genau geprüft und wo nötig redigiert werden. Das Projekt soll im Jahr 2014 an die Hand genommen werden.

Magazin Bärn!

Die Fachkommission für Kommunikation bejahte einen einjährigen Zusammenarbeitsvertrag mit dem «Magazin Bärn!». Insgesamt werden vier Beiträge über die Bürgergemeinde erscheinen. Die Themen und Texte werden durch die Bürgergemeinde bestimmt beziehungsweise verfasst.

Aufstockung der Stellenprozente in der Kommunikation auf 100%

Die Fachkommission sprach sich für eine Aufstockung der Stellenprozente in der Kommunikation aus. Damit soll die Kommunikation für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet und die Stellvertretungsfrage geklärt sein.

Kommunikation (Operatives)

Corporate Design

Die Weiterentwicklung des neuen Corporate Designs wurde weiter vorangetrieben und vertieft. Unter anderem erschienen das Bürgerjahr, das Medaillon, der Rundgang durch die Bürgergemeinde sowie die Urnenabstimmungsbotschaft erstmals im neuen Layout. Die Resonanz war sehr erfreulich.

Website

Pünktlich zum Auftritt der Bürgergemeinde an der BEA 2013 wurde die neue Website lanciert. Innerhalb weniger Monate realisierte ein kleines Kernteam einen umfassenden neuen Webauftritt. Das neue CMS (Content Management System) ist mandantenfähig, so dass die Institutionen, Gesellschaften, Zünfte und Vereine der Bürgergemeinde ohne grossen zeitlichen und finanziellen Aufwand ihren Webauftritt ebenfalls auf diesem System realisieren können. Entsprechende Interessenten und konkrete Projekte liegen bereits vor.

Facebook-Auftritt

Der im Jahr 2012 lancierte Facebook-Auftritt der Bürgergemeinde wurde weiter intensiviert, ausgebaut und an den neuen Webauftritt gekoppelt. Pro Woche wurden im Durchschnitt ein bis zwei Beiträge gepostet.

BEA 2013

Der Auftritt der Bürgergemeinde stellte unter anderem auch einen kommunikativen Höhepunkt dar – der Arbeitsaufwand war entsprechend hoch.

Wimmelbuch

Kaum zu glauben – die Hauptstadt der Schweiz hat noch kein Wimmelbuch! Dabei gibt es auch in Bern viel zu sehen und zu entdecken. Das «Bern-Wimmelbuch» zeigt, wo es in Bern überall wimmelt: sei es im Marzilibad an einem schönen Sommertag, an der «Bärner Fasnacht», auf dem Berner Hausberg, dem Gurten, dem Bundesplatz mit Markt, Wasserspiel und Demos oder auch ganz einfach auf dem Bahnhofplatz zwischen Burgerspital und Schweizerhof.

Die Grafikerin Beatrice Kaufmann und der Medienproduzent Matthias Vatter aus Bern kreierten in den vergangenen Monaten das «Bern-Wimmelbuch». Für Konzeption und Umsetzung zuständig ist der neu gegründete Kleinverlag vatter&vatter der Geschwister Anja und Matthias Vatter in Bern und Berlin.

Die Burgergemeinde mit ihrer spannenden Geschichte und ihrer grossen Bedeutung für die Stadt Bern will auch die Zukunft im Blick haben: vor allem die Kinder lernen die Stadt täglich neu entdecken. Vor diesem Hintergrund hat sich die Burgergemeinde dazu entschieden, das «Bern-Wimmelbuch» als Co-Herausgeberin zu unterstützen.

Das 16-seitige Bilderbuch lädt zur spannenden Entdeckungsreise ein und garantiert viel Spass bei der Bärensuche.

Anlässe

Osterbott

Das traditionelle Osterbott fand am 23. März 2013 statt. Die 282 Gäste versammelt sich aufgrund des Umbaus im Burgerspital ausnahmsweise im Rathaus.

Burgerratsausflug

Der Burgerratsausflug führte die Mitglieder des Kleinen und des Grossen Burgerrats am 4. September 2013 nach Langenthal. Nach einer Besichtigung der Firma Lantal, begaben sich die 82 Teilnehmenden zur Präsentation «Identität Oberaargau» mit anschliessendem Zvieri ins Stadttheater. Abgerundet wurde der Ausflug mit einem Nachtessen im Hotel Bären.

BEA 2013

Vom 3. bis 12. Mai 2013 präsentierte sich die Burgergemeinde an der BEA. Ein Panoramakubus, skurrile Geschichten und angeregte Diskussionen im Ahnenpalaver – die Burgergemeinde gab auf unterhaltsame, humorvolle und selbstironische Weise Einblicke in ihr vielfältiges Wirken in und für Bern.

Im Zentrum des burgerlichen Auftritts an der BEA stand der imposante Panoramakubus, welcher die Besucherinnen und Besucher ins Bern des Aufbruchs um 1900 führte. Im Sommer 1894 hatte der Fotograf Herrmann Völlger seine Fotoausrüstung auf den damals soeben fertiggestellten Münsterturm geschleppt und dort eine detaillierte Panorama-Ansicht der Stadt Bern in acht Bildern aufgenommen. Dieses einmalige Zeitdokument – das Völlger-Panorama – bildete den Hintergrund für die einzigartige 360-Grad-Multimediashow an der BEA. Massimo Rocchi nahm die Besucherinnen und Besucher mit auf eine filmische Zeitreise durch Bern und seine Burgergemeinde. Die Show im Panoramakubus lockte über 20'000 Besucherinnen und Besucher an. Sogar Bundespräsident Ueli Maurer zeigte sich beeindruckt von der Panorama-Show.

Im Grünen Zentrum der BEA zeigte der Forstbetrieb der Burgergemeinde Bern sein vielfältiges Wirken in den Wäldern in und um Bern.

Bürgerliche Medaille

Während im Berichtsjahr die externe bürgerliche Medaille nicht vergeben wurde, erhielten folgende bürgerliche Behördenmitglieder und Abteilungsleitenden in Würdigung ihrer Verdienste um die Burgergemeinde die interne Medaille:

Mitglied des Kleinen Burgerrats

- Marc-Alain Christen, Mitglied Finanzkommission 1985, Vizepräsident Finanzkommission 1986-1988, Mitglied Burgerkommission 1989-2006, Präsident Burgerkommission 2007-2012, Mitglied Grosser Burgerrat 1997-2006, Mitglied Kleiner Burgerrat von 2007-2012

Mitglieder des Grossen Burgerrats

- Franz C. Brunner, Mitglied Grosser Burgerrat 2005-2012, Mitglied Geschäftsprüfungskommission 2009-2012
- Rolf Henzi, Mitglied Grosser Burgerrat 1994-2012, Ersatzmitglied Oberwaisenkommission 1996-2006, Mitglied Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission 1999-2003, Vizepräsident Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission 2004
- Ursula Mumprecht-Meister, Mitglied Grosser Burgerrat 2001-2012, Mitglied Burgerkommission 2007 - 2012
- Margret Steiger White, Mitglied Grosser Burgerrat 2001-2012
- Adrian Wildbolz, Mitglied Grosser Burgerrat 1995-2012

Mitglieder von Kommissionen

- Christine Bigler-Geiser, Mitglied Burgerkommission 2005-2012
- Christine Büchler-Räz, Mitglied Kommission Kultur Casino 1991-1994, Vizepräsidentin Kommission Kultur Casino 1995-2012
- Martin Bürgi, Mitglied der Kommission des Bürgerlichen Jugendwohnheims Schosshalde 1997-2012
- Marc Alain Jenzer, Mitglied Kommission Kultur Casino 1995-2012
- Géraldine Krebs, Mitglied Kommission des Bürgerlichen Jugendwohnheims Schosshalde 2005-2012
- Daniel Rutsch, Mitglied Deposito-Cassa der Stadt Bern 1993-2004, Vizepräsident DC-Bankrat 2005-2012
- Denis Vaucher, Mitglied DC-Bankrat 2003-2012

Abteilungsleiterin

- Marianne Reinhard-Heiniger, Rechnungsführerin Burgerspital 1972-1990, Stellvertreterin Verwalterehepaar Burgerspital 1991-1993, Verwalterin / Heimleiterin Bürgerheim von 1994-2010, Heimleiterin / Vorsitzende der Geschäftsleitung Der Burgerspittel am Bahnhofplatz / Der Burgerspittel im Vierfeld 2011-2012

Informationsmanagement

Der Bereich Informationsmanagement (IM) kümmert sich hauptsächlich um die Geschäftsverwaltung und damit zusammenhängende Fragen der Informations- und Datenaufbereitung sowie deren Vernetzung, Kontrolle und Wiederverwendung. Um Geschäfte rechtskonform, nachvollziehbar und effizient abzuwickeln und zu archivieren sind unter anderem entsprechende Prozesse, Registraturpläne, Qualitätssicherungsmassnahmen zu vermitteln. Der Bereich IM wurde 2010 aufgebaut und steht den Abteilungen und Institutionen beratend zur Verfügung.

Im Umfeld des IM werden diverse Software-Lösungen eingesetzt, die mittels Datenschnittstellen Informationen teilen. Dazu gehören «NEST» (Registerwesen / Adressverwaltung), «KLIB» (Klientenverwaltung Sozialdienst), «Abacus» (Finanzverwaltung), «AXCare» (Bewohnendenadministration Altersheim), «CMI-Axioma» (Geschäftsverwaltung), «KES-Modul» (Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde), «officeatwork» (Korrespondenzvorlagen), «Bürgerkalender» (Funktionen- und Adressverzeichnis) et cetera.

Im Berichtsjahr wurde im Forstbetrieb die Geschäftsverwaltung eingeführt und die Mitarbeitenden der Forstverwaltung auf der Software «CMI-Axioma» geschult. Die neuen und die bestehenden Anwendenden festigten die Abläufe und die Effizienz. Dabei wurde nach Bedarf laufend beratend zur Seite gestanden.

Das Sekretariat der Kulturkommission wurde beim Erstellen des Pflichtenhefts und der Auftragsvergabe einer neuen Gesuchsverwaltung unterstützt. Diese wird zukünftig alle Förderungsgesuche der Bürgergemeinde über eine zentrale Webplattform kanalisieren.

Die Website www.bgbern.ch wurde auf einem Web Content Management System (WCMS) neu aufgebaut und online geschaltet. Das IM koordiniert die Weiterentwicklung des Systems und die Zusammenarbeit mit dem externen Partner. Das WCMS steht weiteren Institutionen der Bürgergemeinde und nahestehenden Organisationen für eigene Auftritte zur Verfügung. So können mit relativ geringem Aufwand weitere Auftritte realisiert werden, welche von Technik und Nachhaltigkeit des WCMS profitieren. Das IM steht dabei betreuend zur Seite. Im Berichtsjahr konnten so die Auftritte von www.affen.ch, www.derbürgerspittel.ch und www.vbbg.ch umgesetzt werden.

Als sehr aufwändig erwies sich die Umsetzung des neuen Corporate Designs im Bereich der Office-Vorlagen. Hier wurden neue Standardvorlagen erstellt und die Abteilungen beim Umsetzen der Musterdokumente betreut.

Finanzen

Finanzkommission

Die Finanzkommission setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen: Bernhard Ludwig (Präsident), Manuel Ruchti (Vizepräsident; Sekretariat bis Juni 2013), Guido Albisetti, Anne Barbara Fritz-Aebersold, Marc Hagmann, Christoph Leuch, Rudolf von Steiger und Christine Rohrbach (Sekretariat; ab Juni 2013). Die Finanzkommission behandelte ihre Geschäfte an elf Sitzungen. Neben den üblichen Budget-, Rechnungs-, Finanz- und Steuerplanungsarbeiten befassten sich die Mitglieder mit der monatlichen Mittelflussrechnung. Sie dient der Liquiditätsplanung und erfüllt zudem die Aufgabe eines Kontrollinstruments, da sie sämtliche Geldmittelflüsse transparent macht.

Finanzverwaltung

Die Jahresrechnung für das Jahr 2013 wurde am 16. Juni 2014 vom Grossen Burgerrat genehmigt. Die Rechnungsprüfung erfolgte durch die Ernst & Young AG.

Das Wichtigste in Kürze

Das ordentliche Ergebnis der Rechnung 2013 ist um CHF 7,9 Mio. besser als die Vorjahresrechnung. Gegenüber dem Voranschlag 2013 schliesst die Rechnung um CHF 14,8 Mio. besser ab.

Folgende Faktoren führen unter anderem zu diesem gegenüber dem veranschlagten Aufwandüberschuss von rund CHF 5,6 Mio. besseren ordentlichen Ergebnis:

- Tiefere Abschreibungen für Planungs- und Erschliessungsgeschäfte: Dafür wurden rund CHF 3,2 Mio. anstelle der budgetierten rund CHF 8,8 Mio. ausgegeben. Dies sind rund CHF 5,6 Mio. weniger als im Voranschlag 2013 angenommen wurde. Diese Abweichung ist grösstenteils auf eine gegenüber der Budgetierung anders umgesetzte Bevorschussung der Kosten des Mieterausbaus Zikadenweg 35a-35c zurückzuführen.
- Im Hinblick auf die Sanierung des Kultur Casinos wurden für die Projektierungskosten CHF 2 Mio. budgetiert, wovon aufgrund der zeitlichen Verschiebung des Vorhabens nur rund CHF 0,1 Mio. beansprucht wurden.
- Hohe Kursgewinne bei den Geld- und Wertschriftenanlagen aufgrund der positiven Börsenentwicklung. Mit den Wertschriftenanlagen wurden im Berichtsjahr rund CHF 1,8 Mio. realisierte und rund CHF 5 Mio. nicht realisierte Kursgewinne erzielt.
- Ein um rund CHF 1,5 Mio. tieferer Zuschuss an den Burgerspittel aufgrund von eingeleiteten Massnahmen und Optimierungen.

Per 31. Dezember 2013 liegt der Substanzindex bei 110,07%. Da das konsolidierte Eigenkapital mit 3,92% stärker ansteigt als das Bruttoinlandprodukt (BIP) mit 1,92%, nimmt dementsprechend auch der Substanzindex gegenüber dem Vorjahr um 2,12 Prozentpunkte zu.

Aufwand und Ertrag

	Rechnung 2013	Voranschlag 2013	Rechnung 2012	Veränd. zur RG 12 in CHF	in %
Ordentliches Ergebnis	9'226'121	-5'582'545	1'354'534	7'871'586	-
Aufwand	97'915'379	109'473'845	105'894'488	-7'979'108	-7.5
Personalaufwand	28'035'035	28'565'435	33'251'405	-5'216'370	-15.7
Sachaufwand	16'613'566	17'413'960	17'760'499	-1'146'933	-6.5
Passivzinsen	454'584	1'111'100	677'619	-223'035	-32.9
Abschreibungen	17'055'107	25'854'200	13'415'725	3'639'382	27.1
Beiträge	8'260'848	8'851'450	9'264'308	-1'003'460	-10.8
Einlagen Spezialfinanzierungen	13'688'152	13'402'900	16'401'392	-2'713'240	-16.5
Interne Verrechnungen	13'808'088	14'274'800	15'123'540	-1'315'452	-8.7
Ertrag	107'141'500	103'891'300	107'249'022	-107'522	-0.1
Konzessionen	541'357	125'000	192'368	348'990	181.4
Vermögenserträge	58'032'754	55'791'100	55'229'908	2'802'846	5.1
Entgelte	22'821'608	19'578'600	22'017'344	804'265	3.7
Beiträge für eigene Rechnung	5'889'145	6'842'000	7'238'279	-1'349'134	-18.6
Entnahmen Spezialfinanzierungen	6'048'548	7'279'800	7'447'584	-1'399'036	-18.8
Interne Verrechnungen	13'808'088	14'274'800	15'123'540	-1'315'452	-8.7

Erläuterungen zu einzelnen Kontenrubriken:

- Im **Sachaufwand** sind Ausgaben für Büroaufwand, Anschaffungen, Wasser/Energie/Heizmaterialien, Unterhaltskosten, Mieten/Pachten/Benützungskosten und Dienstleistungen enthalten.
- In den **Beiträgen** sind Beiträge an Dritte enthalten. Dies sind Institutionen (z.B. BHM, Universitätsbibliothek) oder auch Privatpersonen (z.B. Sozialhilfe).
- In den **Einlagen für die Spezialfinanzierungen** sind die Äufnungen für die Rückstellungen für den ausserordentlichen Liegenschaftsunterhalt und für die Kapitalien der Einrichtungen enthalten (z.B. aus einem Rechnungsüberschuss).
- Die **Beiträge für eigene Rechnung** beinhalten Erträge von Bund und Kanton (z.B. Betriebsbeitrag an das BJW), die Ablieferung der DC Bank und Entnahmen aus unselbständigen Stiftungen zugunsten der Laufenden Rechnung.
- Die **Entnahmen aus den Spezialfinanzierungen** sind für Investitionen, welche über diese Rückstellung finanziert werden (mit den Abschreibungen zusammen erfolgsneutral) und die Entnahmen aus den Kapitalien der Einrichtungen (z.B. zur Deckung eines Fehlbetrags).
- **Interne Verrechnungen** bedeuten Leistungsverrechnungen innerhalb der Burgergemeinde (z.B. belastet die Domänenverwaltung Honorare für die

Verwaltung von Liegenschaften oder kalkulatorische Mietzinse den Einrichtungen mit Verwaltungsvermögen). Aufwand und Ertrag der internen Verrechnungen sind identisch und damit erfolgsneutral.

Kommentar zum Aufwand

Beim Personalaufwand ist die deutliche Abnahme gegenüber dem Vorjahr vor allem darauf zurückzuführen, dass der im Jahr 2012 angefallene ausserordentliche Beitrag von rund CHF 3,8 Mio. zur Finanzierung der Leistungsgarantien im Zusammenhang mit dem Wechsel der Personalvorsorgestiftung vom Leistungsprimat zum Beitragsprimat entfällt. Vergleicht man den Personalaufwand ohne diesen ausserordentlichen Beitrag, dann beträgt der Rückgang noch rund CHF 1,4 Mio. gegenüber dem Vorjahr. Dieser Rückgang ist hauptsächlich durch den Burgerspittel begründet, welcher seinen Personalaufwand um rund CHF 1,9 Mio. oder 19,3% gegenüber dem Vorjahr reduzieren konnte. Einen grösseren Rückgang gegenüber dem Vorjahr verzeichnete auch die Allgemeine Verwaltung, welche im Berichtsjahr aufgrund von wegfallenden Doppelbesetzungen einen um rund CHF 0,4 Mio. tieferen Personalaufwand ausweist. Grössere Zunahmen gegenüber dem Vorjahr waren bei der Domänenverwaltung (rund CHF 0,1 Mio.) und dem Kultur Casino (rund CHF 0,1 Mio.) zu verzeichnen. Erstmals belastet zudem die neu geschaffene Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde den Personalaufwand mit rund CHF 0,5 Mio.

Der Sachaufwand nahm gegenüber der Rechnung 2012 um rund CHF 1,1 Mio. oder 6,5% ab und liegt damit auch rund CHF 0,8 Mio. unter dem budgetierten Wert. Die grösste Abnahme gegenüber der Vorjahresrechnung mit rund CHF 0,9 Mio. oder 30,6% ist beim Burgerspittel zu verzeichnen. Dazu kommen Rückgänge beim Naturhistorischen Museum (rund CHF 0,3 Mio. oder 12,6%) und bei der Allgemeinen Verwaltung (rund CHF 0,2 Mio. oder 23,1%). Grössere Zunahmen gegenüber dem Vorjahr verzeichnen die Behörden (rund CHF 0,3 Mio. oder 59,5%) und die Immobilien (rund CHF 0,2 Mio. oder 3,6%).

Bei den Passivzinsen wurde das Budget unterschritten, da aufgrund von Verschiebungen von Investitionen weniger Fremdmittel aufgenommen werden mussten als bei der Budgeterstellung geplant war.

Bei den Abschreibungen ist eine Budgetunterschreitung von rund CHF 8,8 Mio. zu verzeichnen. Der Hauptgrund waren die ausserordentlichen Abschreibungen für die Planungs- und Erschliessungsgeschäfte der Immobilien des Finanzvermögens. Diese lagen mit rund CHF 3,2 Mio. um CHF 5,6 Mio. unter dem im Immobilienbereich budgetierten Wert von CHF 8,8 Mio. Darüber hinaus wurden beim Finanzvermögen auch bedeutend weniger über die Spezialfinanzierung für den ausserordentlichen Liegenschaftsunterhalt finanzierte Investitionen getätigt als im Voranschlag 2013 eingestellt waren (rund CHF 3,2 Mio. anstelle von CHF 6 Mio.). Die Zunahme der Abschreibungen gegenüber der Vorjahresrechnung ist hauptsächlich auf höhere aktivierte Abschreibungen beim Verwaltungsvermögen zurückzuführen. Diese entstanden vor allem durch gegenüber dem Vorjahr weiter aufgelaufene Investitionen der Alterspolitik, welche mit 10% auf dem Restbuchwert abgeschrieben werden.

Bei den Beiträgen ist die Abnahme gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 1 Mio. vor allem durch die im Vorjahr enthaltenen einmaligen Beiträge von CHF 0,9 Mio. für die Stiftung Europaplatz - Haus der Religionen und von CHF 0,2 Mio. für eine neue Dauerausstellung im Schloss Spiez begründet. Die Budgetunterschreitung ist auf verschiedene für Beiträge eingestellte Voranschlagskredite zurückzuführen, welche nicht vollständig ausgeschöpft wurden.

Die Einlagen in die Spezialfinanzierungen sind tiefer als im Vorjahr, weil im Jahr 2012 aufgrund eines Buchgewinns eine einmalige ausserordentliche Einlage von CHF 2,8 Mio. in die Spezialfinanzierung des Forstbetriebs eingelegt wurde.

Kommentar zum Ertrag

Bei den Konzessionen wurden die budgetierten Erträge übertroffen, da der Kiesabbau und der Deponiebetrieb für die BLS-Baustellen deutlich mehr Einnahmen (rund CHF 0,5 Mio. anstelle von budgetierten rund CHF 0,1 Mio.) generiert hat, als bei der Budgetierung angenommen wurde.

Die Vermögenserträge sind gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 2,8 Mio. angestiegen und liegen auch um rund CHF 2,2 Mio. über dem budgetierten Wert. Positiv entwickelten sich die Erträge bei den Geld- und Wertschriftenanlagen: Neben dem in den ausserordentlichen Erträgen ausgewiesenen nicht realisierten Buchgewinn von rund CHF 5 Mio. konnte ein ordentlicher realisierter Kursgewinn von rund CHF 1,8 Mio. verzeichnet werden. Weiterhin positiv ist auch die Entwicklung bei den Baurechten im Immobilienbereich. Die Steigerung von rund CHF 1,3 Mio. gegenüber dem Vorjahr erfolgte vor allem aufgrund von neu begründeten Baurechten im Gebiet Schönberg-Ost und Schermen.

Im Gegensatz zu der dem Voranschlag zugrundeliegenden Planung, welche insgesamt von einem Rückgang der Entgelte ausging, konnte gegenüber dem Vorjahr effektiv eine Zunahme von rund CHF 0,8 Mio. verzeichnet werden. Dies erklärt sich vor allem durch eine Systemumstellung bei der Leistungsverrechnung beim BJW im Zusammenhang mit der KESB und der IV. Die zusätzlichen Erträge gegenüber dem Budget stammen vor allem vom Burgerspittel, dessen im Jahr 2013 vereinnahmte Entgelte rund CHF 1,6 Mio. über dem budgetierten Wert lagen.

Die Budgetunterschreitung der Beiträge für eigene Rechnung ist auf den reduzierten Beitrag des Kantons an das BJW und das neue Ablieferungsmodell der DC Bank an die Bürgergemeinde zurückzuführen.

Die Entnahmen aus den Spezialfinanzierungen liegen rund CHF 1,4 Mio. unter dem Vorjahreswert, da die über die Spezialfinanzierung des ausserordentlichen Liegenschaftsunterhaltes finanzierten Investitionen des Finanzvermögens gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 1,6 Mio. abgenommen haben und damit auch rund CHF 1,5 Mio. unter dem budgetierten Wert liegen.

Die Ergebnisse

Die Ergebnisse der Einrichtungen und Verwaltungsabteilungen sind in ertragbringende und aufgabenerfüllende Bereiche aufgeteilt. Die Nettoerträge aus den ertragbringenden Bereichen müssen die aufgabenerfüllenden Bereiche finanzieren und längerfristig die Substanzerhaltung sicherstellen.

Ertragbringende Bereiche

Im ertragbringenden Bereich ist die Zunahme gegenüber dem Vorjahr vor allem auf die positive Börsenentwicklung zurückzuführen, welcher die hohen Kursgewinne bei den Wertschriftenanlagen zu verdanken sind. Zudem sind die Nettoerträge aus den Immobilien wiederum höher als im Vorjahr und liegen aufgrund der Budgetunterschreitung bei den Abschreibungen auch wesentlich über dem im Voranschlag 2013 eingesetzten Wert.

	Rechnung 2013	Voranschlag 2013	Rechnung 2012
Ertragbringende Bereiche	37'165'145	25'671'400	34'957'199
10 Ertrag aus Finanzvermögen	37'165'145	25'671'400	34'957'199
100 Geld- und Wertschriftenanlagen	3'162'114	-678'300	258'459
101 Immobilien	33'430'643	26'475'000	31'172'119
103 Wald	866'735	258'000	0
104 Forstbetrieb (bis 31.12.2012)	0	0	3'838'157
106 St. Petersinsel	-294'347	-383'300	-311'535

Aufgabenerfüllende Bereiche

Die Nettoaufwände in den aufgabenerfüllenden Bereichen haben sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. In einigen Rechnungswesenfunktionen gab es Zunahmen (Zentrale Verwaltung, Wissenschaft), diese wurden jedoch durch Abnahmen in anderen Bereichen (Kultur, Umwelt/Wald/Natur, Soziales) kompensiert.

	Rechnung 2013	Voranschlag 2013	Rechnung 2012
Aufgabenerfüllende Bereiche	-35'568'883	-40'744'045	-35'351'669
20 Zentrale Verwaltung	-7'702'208	-7'246'535	-5'268'115
200 Behörden	-1'886'630	-1'293'435	-1'045'176
202 Allgemeine Verwaltung	-3'484'832	-3'485'100	-3'862'758
204 Informatik	43'633	-10'400	55'718
206 Domänenverwaltung	-106'854	-206'700	-415'899
207 Zentrale Immobilien VV	-2'034'292	-2'250'900	0
208 Forstunternehmung	-233'233	0	0
21 Wissenschaft	-13'455'287	-14'551'900	-13'213'098
210 Bürgerbibliothek	-2'305'336	-2'935'000	-2'112'758
212 Naturhistorisches Museum	-7'108'061	-7'158'000	-7'072'782
219 Beiträge Wissenschaft	-4'041'890	-4'458'900	-4'027'558
22 Kultur	-4'102'082	-6'614'300	-5'063'114
220 Kultur-Casino	-1'562'482	-3'965'300	-1'221'114
229 Beiträge Kultur	-2'539'600	-2'649'000	-3'842'000
23 Umwelt, Wald, Natur	-485'704	-572'000	-705'141
230 Beiträge Umwelt/Wald/Natur	-485'704	-572'000	-705'141
24 Soziales	-9'823'601	-11'759'310	-11'102'201
240 Bürgerl. Jugendwohnheim	-391'283	-324'100	-417'310
241 BJW SAT-Projekt	0	0	0
244 Burgerspittel am Bahnhofplatz	0	0	-2'215'308
246 Burgerspittel im Viererfeld	-1'849'615	-3'344'100	-3'334'502
247 Bürgerliches Sozialzentrum	-561'290	-712'270	-541'926
248 Armengut	-430'813	-546'500	-467'905
249 Beiträge Soziales	-6'146'843	-6'438'000	-4'125'250
250 Kindes- und Erwachsenenschutz	-443'758	-394'340	0

Beiträge an Dritte und Preise der Burgergemeinde

In den oben aufgeführten Bereichen «219 Beiträge Wissenschaft», «229 Beiträge Kultur», «230 Beiträge Umwelt/Wald/Natur» und «249 Beiträge Soziales» sind Beiträge an Institutionen, bei denen die Burgergemeinde Bern vertraglich als Trägerin eingebunden ist, Preise der Burgergemeinde Bern und einmalige und wiederkehrende Beiträge an Dritte, enthalten. Diese werden nachfolgend genauer erläutert.

Die Zuschüsse an die eigenen Einrichtungen und Verwaltungsabteilungen sind aus der oben aufgeführten Darstellung einzeln ersichtlich und werden hier nicht noch einmal erläutert.

Institutionen, bei denen die Burgergemeinde vertraglich als Trägerin eingebunden ist:

Institution	Beitrag für	in Mio. CHF
Bernisches Historisches Museum	Ordentlicher Betriebsbeitrag	2,235
	Zeitlich befristeter a. o. Betriebsbeitrag	0,400
Schloss Oberhofen	Ordentlicher Betriebsbeitrag	0,200
Universitätsbibliothek Bern	Beitrag ans Zentrum für Historische Bestände	1,450

Preise der Burgergemeinde:

Institution	Beitrag für	CHF
Kulturpreis	Verein Schlachthaus Theater Bern	100'000
Jugendpreis	Container 6, Band	10'000
	Bolalima Burri-Taka, Bernwood's School of Integration, Filmprojekt	7'000
	SolMusic, solarbetriebene Disco auf einem Veloanhänger	7'000
	Slobone Quartett, Posaune	4'000
		28'000
Sozialpreis	Haus der Pflege	25000
	Heilpädagogische Lebensgemeinschaft Terry und Paul Hofmann-Witschi	25'000
		50000

Übrige Beiträge an Dritte (Grössere Beiträge ab CHF 20'000)**Wiederkehrende Beiträge:**

Institution	CHF
BSO Berner Symphonie Orchester	500'000
Camerata Bern	150'000
Berner Münster-Stiftung	100'000
Das Theater an der Effingerstrasse	80'000
Internationales Jazzfestival	70'000
Trommler-Pfeiffer-Korps und Knabenmusik Bern	70'000
Berner Kammerorchester	50'000
BERNbilingue, Freunde des Berner Jura	40'000
Verein Lichtspiel/Kinemathek Bern	30'000
Tischlein deck dich, Abgabestelle Pauluskirche	30'000
Bernische Denkmalpflegestiftung	20'000
CasaBlanca	20'000
Stiftung Jeki Bern, Singklasse	20'000

Einmalige Beiträge:

Institution	Beitrag für	CHF
Berner Kultursommer		70'000
starlight Events GmbH	Rendez-vous Bundesplatz 2013	50'000
Floreninventar Bern	FLIB	50'000
Highlight Illumina AG	Weihnachtsbaum BHM 2012	25'000
Murten Productions GmbH	Murtenschlacht	25'000
Aktions Gratis ins Museum		25'000
ONO Bern	Jahresbeitrag 2013	20'000
bee-flat	Konzertprogramm bee-flat 2013	20'000
Bernische Kunstgesellschaft BKG	«Feu sacré»	20'000

Verein Swiss Jazz Orchestra	Saison 2013/14	20'000
Special Olympics Switzerland		20'000

Schlussergebnis

	Rechnung 2013	Voranschlag 2013	Rechnung 2012
Schlussergebnis inkl. Aufwertungsgewinne	36'748'953	12'286'855	20'093'637
Ordentlicher Aufwand und Ertrag	9'226'121	-5'582'545	1'354'534
Ertragbringende Bereiche	37'165'145	25'671'400	34'957'199
Aufgabenerfüllende Bereiche keinem Bereich zugeordnet	-35'568'883	-40'744'045	-35'351'669
durch Einrichtungen finanziert	8'115'498	9'947'700	5'442'879
	-485'639	-457'600	-3'693'875
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	27'522'832	17'869'400	18'739'103
Nicht realisierte Kursverluste Wertschriften	0	0	0
Nicht real. Kursgewinne Wertschriften	4'955'533	0	4'737'309
Aufwertungsgewinn DC Bank	1'377'992	2'434'400	2'603'970
Aufwertungsgewinn Immobilien Finanzvermögen	21'189'307	15'435'000	11'397'823

Das ordentliche Ergebnis der Rechnung 2013 ist um CHF 7,9 Mio. besser als die Vorjahresrechnung. Gegenüber dem Voranschlag 2013 schliesst die Rechnung um CHF 14,8 Mio. besser ab.

Das ordentliche Ergebnis wurde durch die Aufwertungsgewinne und -verluste (gemäss obenstehender Tabelle) von netto insgesamt CHF 27,5 Mio. zusätzlich verbessert. Zu beachten ist, dass der Immobilienaufwertungsgewinn des Finanzvermögens - verursacht durch höhere Mietzins- und Baurechtserträge - die Finanzen der Burgergemeinde Bern nur einmalig und nicht geldwirksam beeinflusst.

Bestandesrechnung

Die Zunahme des Finanzvermögens ist hauptsächlich durch die zusätzlichen kapitalisierten Immobilienerträge begründet.

Die Zunahme im Verwaltungsvermögen ist vor allem auf die Aktivierung der Investitionen im Zusammenhang mit dem Projekt Alterspolitik zurückzuführen.

Das Fremdkapital nahm vor allem wegen den Spezialfinanzierungen für den ausserordentlichen Liegenschaftsunterhalt und wegen den Laufenden Verpflichtungen (Darlehen DC Bank) zu.

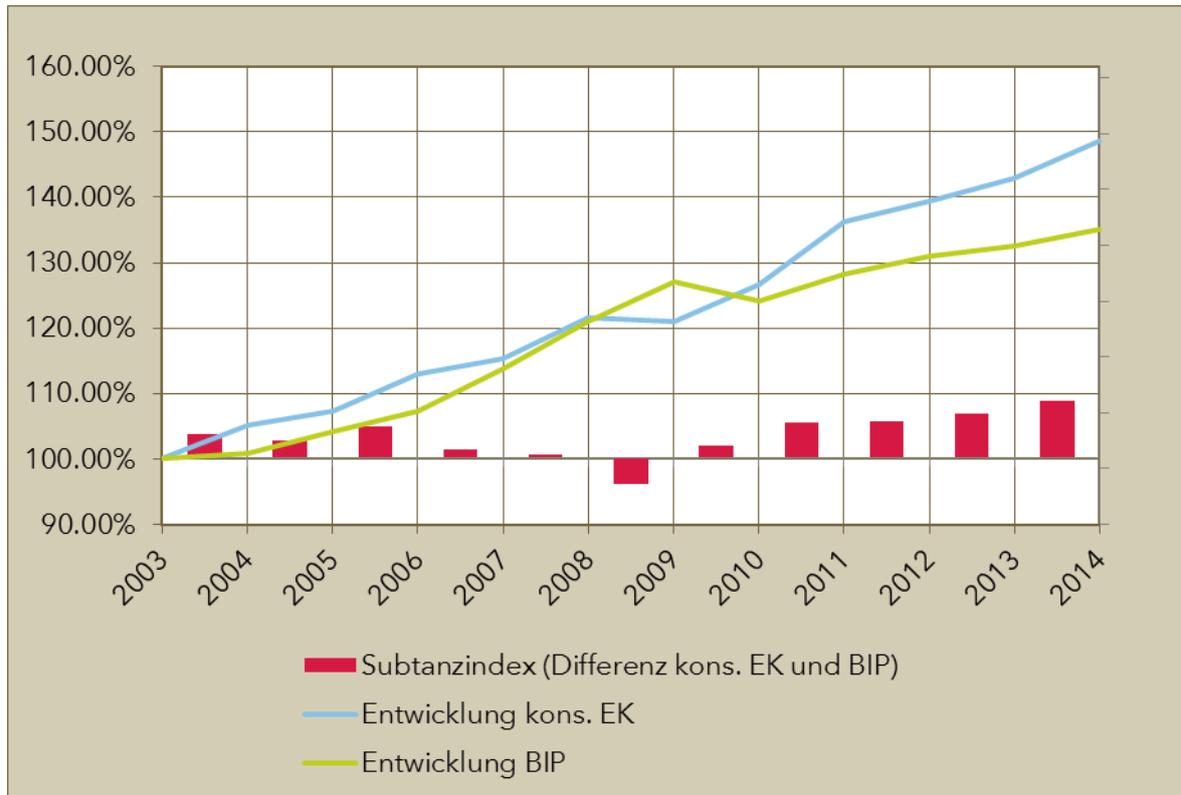
KONTO	BEZEICHNUNG	BESTAND			BESTAND 31.12.2013
		01.01.2013	ZUWACHS	ABGANG	
1	AKTIVEN	1'067'052'090	374'157'424	316'470'484	1'124'739'030
10	FINANZVERMÖGEN	957'199'496	339'572'678	305'637'197	991'134'976
100	Flüssige Mittel	13'265'482	182'283'216	189'411'164	6'137'533
101	Guthaben	10'803'993	104'967'971	103'985'518	11'786'446
102	Anlagen	932'815'071	50'787'333	10'478'614	973'123'789
103	Transitorische Aktiven	314'951	1'534'158	1'761'901	87'208
11/12	VERWALTUNGSVERMÖGEN	109'852'594	34'584'746	10'833'287	133'604'054
114	Sachgüter	29'025'308	33'097'394	10'833'287	51'289'415
115	Darlehen und Beteiligungen	80'827'286	1'487'352	0	82'314'638
128	Vorschüsse Spezialfinanzierungen	0	0	0	0
2	PASSIVEN	1'067'052'090	377'238'049	319'551'109	1'124'739'030
20/22	FREMDKAPITAL	116'255'784	290'698'860	270'246'513	136'708'131
200	Laufende Verpflichtungen	15'333'676	262'688'351	258'475'266	19'546'762
202	Mittel- und langfristige Schulden	0	9'955'246	0	9'955'246
203	Verwaltete unselbständige Stiftungen	28'435'902	1'630'124	1'973'755	28'092'271
204	Rückstellungen	2'474'315	1'705'877	1'185'599	2'994'593
205	Transitorische Passiven	1'441'666	153'864	1'200'461	395'070
2281.10-57/80	Spezialfinanzierungen a. o. LU	68'570'225	14'565'398	7'411'432	75'724'190
22/23	KONSOLIDIERTES EIGENKAPITAL	950'796'306	86'539'189	49'304'596	988'030'899
2281.61	Betriebsreserven der Abteilungen	305'140	43'633	0	348'773
2281.71-79	Kapitalien der Einrichtungen	100'429'147	875'239	433'233	100'871'153
2390	Eigenkapital Burgergemeinde	850'062'019	85'620'316	48'871'363	886'810'972

Entwicklung der konsolidierten Eigenkapitalsubstanz

Die Burgergemeinde Bern hat sich zum Ziel gesetzt, ihre Substanz langfristig zu erhalten. Dabei genügt es nicht, den nominellen Wert des konsolidierten Eigenkapitals (= Eigenkapital der Burgergemeinde plus die Kapitalien der Einrichtungen und Verwaltungsabteilungen) zu erhalten, sondern dieser Wert muss gemäss Finanzhaushaltreglement vom 11. Dezember 2002 (BRS 31.11) mindestens im gleichen Umfang wie das volkswirtschaftliche Wachstum des Bruttoinlandprodukts (BIP) zunehmen.

Als Messgrösse für die Substanzentwicklung wurde ein Substanzindex definiert. Dabei wird der Wert des konsolidierten Eigenkapitals in das Verhältnis zum BIP gesetzt.

Aus der folgenden Tabelle ist die Entwicklung der Substanz bis Ende 2013 ersichtlich



Das Diagramm zeigt, dass die Entwicklung des konsolidierten Eigenkapitals mit dem Bruttoinlandprodukt mithalten kann. Der Substanzindex weist per Ende 2013 einen Wert von 110,07% aus, respektive die Substanz ist um 10,07% höher, als sie es am 1. Januar 2003 war. Die Zielvorgaben für die Substanzerhaltung wurden damit eingehalten.

Informatik

Im Rahmen des Informatikforums diskutierten die Informatikverantwortlichen der Einrichtungen und Verwaltungsabteilungen aktuelle Themen im Bereich der operativen Informatik.

Im Berichtsjahr zügelte die Zentrale Informatik die gesamte IT-Infrastruktur der Bürgerbibliothek an ihren neuen temporären Standort während des Umbaus der Münstergasse 61/63. Ebenfalls wurden die neuen Arbeitsplätze im sanierten Hochhaus des Burgerspittels im Viererfeld in Betrieb genommen und ein dafür notwendiges Netzwerk eingerichtet. Im Bereich der angebotenen Services wurde die Sicherheit des externen Zugangs durch eine stärkere Authentifizierung und eine redundante Internetanbindung erhöht.

Einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Zentralisierung der IT-Leistungen in der Bürgergemeinde konnte mit der Migration der Emailservices des Kultur Casinos auf den zentralen Mailserver erreicht werden. In Anbetracht der starken Zunahme der erbrachten IT-Leistungen wurde das Zentrale Informatikteam mit einem dritten Mitarbeiter ergänzt.

Personal

Personalreglement

Die Burgergemeinde hat ihr Personalreglement und die Personalverordnung neu überarbeitet. Als aufgeschlossene und attraktive Arbeitgeberin hat sie die Anstellungsbedingungen für die Mitarbeitenden verbessert. So haben die Mitarbeitenden bis zum 49. Altersjahr neu fünf statt vier Wochen Ferien und ab dem 50. Altersjahr 6 Wochen. Das Pensionsalter wurde einheitlich auf 63 festgelegt. Das neue Reglement gilt ab dem 1. Januar 2014.

Neue Mitarbeitende

Auch 2013 haben zahlreiche Personen in den Einrichtungen und Verwaltungsabteilungen der Burgergemeinde eine neue Stelle angetreten. An zwei Anlässen für neue Mitarbeitende konnten sie sich gegenseitig kennenlernen und erhielten Informationen über die Burgergemeinde als Institution und Arbeitgeberin.

Pensionierte

Zum zweiten Mal wurde der Anlass für die Pensionierten durchgeführt. Nach dem erfreulichen Aufmarsch am ersten Anlass, durfte Rolf Dähler dieses Mal noch mehr ehemalige Mitarbeitende begrüßen. 81 Pensionierte nahmen an der Führung im Kultur Casino mit anschliessendem Zvieri teil. Dabei wurde die eine oder andere Erinnerung aufgefrischt.

Nationaler Zukunftstag

Das Ziel des Nationalen Zukunftstages ist die Öffnung des Berufswahlspektrums von Mädchen und Jungen. Im Rahmen dieses Mottos hat die Burgergemeinde Bern dieses Jahr erstmals ein Rahmenprogramm für interessierte Schülerinnen und Schüler zusammengestellt.

Mitarbeitende der Burgergemeinde gewährten am Vormittag ihren Kindern oder verwandten/bekanntem Kindern Einblick in ihre Berufstätigkeit. Am Mittag wurden die dreizehn Schülerinnen und Schüler mit Begleitpersonen im Naturhistorischen Museum offiziell begrüsst und anschliessend zum Mittagessen eingeladen. Den Nachmittag verbrachten die Kinder im Naturhistorischen Museum mit drei spannenden Führungen, wo sie einen exklusiven Einblick hinter die Kulissen und in die nicht alltäglichen Berufe des Präparators, des Zoologen oder des Geologen erhielten. Als besonderes Erinnerungsstück durften sie ein geologisches Präparat mit nach Hause nehmen, welches sie zuvor selber angefertigt hatten.

Besetzte Stellen

Die nachstehende Aufstellung zeigt das Total der besetzten Stellen in der Burgergemeinde Bern, umgerechnet in ganze Vollzeitstellen (beinhaltet Vollzeit-, Teilzeit-, Aushilfe- und Temporärstellen, ohne Lernende, Praktikantinnen/Praktikanten und Projektstellen).

Einrichtung / Verwaltungsabteilung	31.12.13	31.12.12	31.12.11
Bürgerliches Sozialzentrum	6.9	6.1	6.6
Bürgerverwaltung (Kanzlei, FV, ZPD)	18.8	17.8	16.3
Domänenverwaltung	19.6	18.9	17.2
Forstbetrieb	13.9	14.2	15.5
DC Bank	35.7	37.4	34.6
Kultur Casino	12.4	12.0	12.0
Bürgerbibliothek	8.5	8.7	8.9
Naturhistorisches Museum	41.5	42.1	42.2
Bürgerliches Jugendwohnheim (Schosshalde)	21.2	21.9	24.4
Bürgerliches Jugendwohnheim (SAT-Projekt)	11.2	10.2	11.4
Der Burgerspittel	97.8	93.7	115.9
Bürgerliche KESB	2.1	1.9	-
Projekt «Geschichte der Burgergemeinde»	1.6	3.1	1.5
Total besetzte Stellen	291.2	288.0	306.5
Total Personen	437	428	465

Anzahl Lernende, Praktikantinnen und Praktikanten per 31. Dezember 2013

Beruf / Bereich	Anzahl Lernende	Anzahl Praktikanten und Praktikantinnen
Aktivierungsfachmann/-frau		1
Assistent/in Gesundheit und Soziales	2	
Bankkaufmann/Bankkauffrau	3	
Fachangestellte/r Gesundheit	5	
Forstwart/in	2	
Kaufmann/Kauffrau öffentliche Verwaltung	4	1
Koch/Köchin	1	
Präparator/in	1	
Sozialpädagoge/Sozialpädagogin	2	5
Sozialarbeiter/in		1
Wirbellose Tiere, Naturhistorisches Museum		1
Total	20	9

3. *Ertragbringende Bereiche*

Feld und Forst

Feld- und Forstkommission

Behörde

Die Kommission traf sich an elf Sitzungen. Ab Januar 2013 nahm Jean-Jacques Thormann als neues Mitglied Einsitz in die Feld- und Forstkommission.

Geschäfte Domänen

- Personelles, Burgerspital am Bahnhofplatz, Erhöhung Stellenetat im Facility Management
- Bodenpolitik Burgergemeinde Bern, Verabschiedung zuhanden des Kleinen Burgerrats
- Inwertsetzungsprojekte, Bestimmung der Projekt-Prioritäten zuhanden des Kleinen Burgerrats
- Norm-Baurechtsverträge, Genehmigung neuer Musterbaurechtsvertrag der Burgergemeinde Bern
- Baurechte, Genehmigung und Verlängerung von verschiedenen Baurechtsverträgen
- Bern, Amthausgasse 5 und Kochergasse 4+6, Genehmigung Mietverträge zuhanden Behörden
- Bern, Bubenbergrplatz 4b, Kreditgenehmigung Planungskredit für Neubauprojekt Personalhaus
- Bern, Kramgasse 59 und 61, Genehmigung des neuen Gewerbemietvertrages
- Bern, Herrengasse 23, Kreditgenehmigung Sanierung Sandsteinmauern zuhanden Behörden
- Bern, Jupiterstrasse 47 + 47A, Kreditgenehmigung Terrassenunterhalt
- Bern, Jupiterstrasse 49 + 49A, Kreditgenehmigung Fassaden/Terrassen zuhanden Behörden
- Bern, Normannenstrasse 33, Kreditgenehmigung Einbau Rauchdruckanlage zuhanden Behörden
- Bern, Schauplatzgasse 21, Kreditgenehmigung Sanierung Standort DC Bank zuhanden Behörden
- Bern, Schwarztorstrasse 56, Kreditgenehmigung Sanierung Attikawohnung
- Bern, Wittigkofengut, Kreditgenehmigung Sanierung Sanitäranlagen

- Bern, Zähringerstrasse 19, Kreditgenehmigung Umbau 2. OG zur Wohnnutzung
- Bolligen, Dorfmarit, Kreditgenehmigung Sanierung der 6 Wohnungen zuhanden Behörden
- Kehrsatz, Im Breitenacker, Genehmigung Erschliessungskredit und Landkäufe zuhanden Behörden
- Kiental, Kleinwasserkraftwerk Spiggenbach, Verabschiedung der Verträge an den Kleinen Burgerrat
- Kiental, Verlandung Tschingelsee, Genehmigung Vereinbarung über eine Pauschalentschädigung
- Köniz, Bläuacker II, Verabschiedung der Planungsvereinbarung zur Realisierung der 2. Etappe
- Köniz, Blinzerngut, Kreditgenehmigung Anbau Pferdeboxen und Umbau Milchviehstall
- Muri, Riedacker II, Kreditgenehmigung Landverkauf zuhanden Behörden
- Muri, Tavelweg 8, Genehmigung Projektierungskredit Totalsanierung des Gebäudes
- Worb, Worboden, Bestimmung Begleitgruppe Planerauswahl und Genehmigung Planungskredit

Geschäfte Forst

- Verwaltung: Verabschiedung des Verwaltungsberichts, Geschäftsberichts, Voranschlags und des Finanzplans. Der Zwischenbericht zu den Legislaturzielen wurde zuhanden des Kleinen Burgerrats verabschiedet. Kenntnisnahme von Nachkreditbedarfs-Meldungen bei der Sachaufwandposition 318. Genehmigung der aktualisierten Unterschriftenregelung.
- Personelles: Antrag auf Zustimmung zu einem Nachkredit beim Personalaufwand für den Nachfolger Forstmeister mit Eintritt August zuhanden des Kleinen Burgerrats
- Genehmigung der Löhne 2014
- Verpflichtungskredite
- Bern, Halenstrasse 10: Umbau Forstzentrum, Projektierungskredit zuhanden des Kleinen Burgerrats
- Bern, Halenstrasse 10: Umbau Forstzentrum, Baukredit zuhanden des Kleinen Burgerrats
- Bern, Halenstrasse 8: Neubau Halle, Baukredit zuhanden des Kleinen Burgerrats
- Bern, Köniz, Neuenegg: Planungsvereinbarungen mit den Firmen Vigier Holding AG und Messerli Kieswerk AG für Richtplaneingaben Kiesabbau und Deponie
- Bolligen, Moosseedorf: Vertrag mit dem Kanton Bern über die Festlegung einer Altholzfläche «Sädelbach»
- Bern, Erneuerung von Anlagen im Tierpark

Spezielles

- 23. Januar: Jahresessen der Feld- und Forstkommission
- 5. Juni: Exkursion der Feld- und Forstkommission in den Bremgartenwald (Kehrichtverbrennungsanlage) und in den Wilerwald (Ausbau A1)

Domänenverwaltung

Das Immobilienportefeuille der Domänenverwaltung setzte sich per Ende 2013 aus 173 Mietliegenschaften, 667 Baurechten, 39 Landwirtschaftsgütern und 15 Forstliegenschaften zusammen. Weiter werden die St. Petersinsel mit den drei Pachtbetrieben (Klosterhotel, Landwirtschaft und Rebbau) und das Burgerspital am Bahnhofplatz in Bern (Verwaltungsvermögen) innerhalb separater Kostenstellen durch die Domänenverwaltung bewirtschaftet.

Anfang Juli wurde die Liegenschaft Bern, Zikadenweg 35a- 35c, welche auf einer Baurechtsparzelle der Burgergemeinde Bern liegt, käuflich erworben. Die Liegenschaft ist vollvermietet und wurde vor dem Kauf vollständig saniert.

Ebenfalls Anfang Juli wurde die Kapelle auf dem Pfaffenwilgut in Pierrafortscha im Baurecht an eine neue Trägerschaft verkauft. Die Kapelle wird durch diese in Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege wieder instand gestellt.

Durch den bevorstehenden Umzug in die neuen Räumlichkeiten im Burgerspital am Bahnhofplatz auf Herbst 2014 musste die Nutzung der Räumlichkeiten an der Amtshausgasse 5 und Kochergasse 4 und 6 neu überdacht und in eine zukünftige kompakte Nutzung geführt werden. Im Auftrag des Kleinen Burgerrats hat die Domänenverwaltung alle dazu benötigten Verträge mit der neuen Mieterschaft, dem Bundesamt für Bauten und Logistik für den Mieter UVEK, schlussverhandelt und unterzeichnet. Für die DC Bank wurde ein neuer Standort an der Schauplatzgasse 21 in Bern mit bereits unterzeichneten Mietverträgen gesichert. Auch der Forstbetrieb wird ab Herbst 2014 temporär in die Räumlichkeiten der Schauplatzgasse 21 ziehen.

Im Sommer startete das Projekt «Domänenverwaltung, Ertragsorientierte Steuerung (D.EOS)», welches zum Ziel hat, die zukünftigen Informatikunterstützungen im Bereich Portfolio-Management und Immobilienbewirtschaftung und die diesbezüglichen Prozesse zu erarbeiten und zu bestimmen. Das ganze Leitungsteam ist im Projekt involviert.

Die Erträge aus der Domänenverwaltung dienen der Burgergemeinde Bern zur Erfüllung der vielfältigen sozialen und kulturellen Aufgaben.

Organisation

Die drei Hauptbereichsleitungen der Domänenverwaltung sind nach den drei Bewirtschaftungs-Gruppen «Baurechte», «Mietliegenschaften» und «Landwirtschaftsgüter inklusive Forstliegenschaften» aufgeteilt. Sie werden ergänzt durch die beiden unterstützenden Be-

reiche «Immobilienprojekte» und «Buchhaltung/Personal» und den beiden Stabsstellen «Abteilungs-Sekretariat» und «Portfolio-Management».

Personal

Auf den 1. Juni 2013 wurde ein zusätzlicher Mitarbeiter für den Bereich Facility-Management Burgerspital angestellt.

Am 5. Oktober 2013 ist unser geschätzter Mitarbeiter Christoph Mannhart verstorben. Er fehlt uns als Fachperson und als hilfsbereiter Kollege sehr. Wir werden ihn in bester Erinnerung behalten.

Folgende Dienstjubiläen wurden im 2013 gefeiert:

- Sonja Stampa, 15 Jahre
- Martin Hauert, 10 Jahre
- Anita Lauber und Bruno Riedo, 5 Jahre

Personal

	Vollzeit	Teilzeit	Total	Besetzte Stellen (in %)	Genehmigte Stellen (in %)	Nicht besetzte Stellen (in %)
31.12.2012	10	12	22	1885	1930	-45
31.12.2013	12	11	23	1955	2030	-75
Veränderung	2	-1	1	70	100	

Finanzen

Betriebsergebnis Immobilien

Den Gesamteinnahmen von CHF 50,9 Mio. steht ein ordentlicher Aufwand von total CHF 14,3 Mio. gegenüber. Der Einnahmenüberschuss beträgt somit CHF 36,6 Mio.

Nach Abzug der ausserordentlichen Abschreibungen des Finanzvermögens von CHF 3,2 Mio. resultiert ein Betrag von CHF 33,4 Mio. Nach Berücksichtigung der Aufwertungsgewinnen resultiert ein Nettoergebnis von CHF 54,8 Mio.

Der amtliche Wert des Immobilienportefeuilles des Finanzvermögens betrug Ende Jahr CHF 703,6 Mio.

Die Gesamtfläche beinhaltet sämtliche Objekte der Immobilien des Finanzvermögens und beträgt per Ende Jahr 1203 ha 89 a 12 m². Gesamthaft resultiert eine Nettozunahme der Fläche von 2168 m².

Rechnung der Domänenverwaltung

Die Rechnung der Verwaltungstätigkeit der Domänenverwaltung wird als eigene Rechnungseinheit geführt. Der Ertrag belief sich auf CHF 2,7 Mio., der ordentliche Aufwand auf CHF 2,8 Mio. Der Aufwandüberschuss betrug CHF 67'109. Unter Berücksichtigung der ausserordentlichen Abschreibungen von CHF 39'745 im Zusammenhang mit dem Kredit «D.EOS» beträgt der Aufwandüberschuss CHF 106'854.

Die Einnahmen setzen sich zusammen aus den Verwaltungshonoraren für Dritte (CHF 593'077), Rückerstattungen (CHF 21'608), internen Verwaltungshonoraren (CHF 2 Mio.) und Verrechnung Personalkosten (CHF 126'443).

Die ordentlichen Ausgaben beinhalten Personalaufwand (CHF 2,4 Mio.), Sachaufwand (CHF 313'968), Verzugszinsen/Mitgliederbeiträge (CHF 7548) und interne Verrechnungen (CHF 54'300).

Rechnung der St. Petersinsel

Der Ertrag belief sich im Berichtsjahr auf CHF 329'401 und der ordentliche Aufwand auf CHF 623'064. Der Aufwandüberschuss betrug CHF 293'663. Unter Berücksichtigung der ausserordentlichen Abschreibungen von CHF 684 und des Aufwertungsverlustes von CHF 147'764 ergibt sich ein Aufwandüberschuss von CHF 442'111.

Rechnung der Zentralen Immobilien Verwaltungsvermögen

Der Ertrag belief sich im Berichtsjahr auf CHF 699'642 und der ordentliche Aufwand auf CHF 2,7 Mio. Nach Abzug der ausserordentlichen Abschreibungen von CHF 3'020 resultiert ein Aufwandüberschuss von CHF 2 Mio.

Investitionsrechnung

Die Aufwendungen für den ausserordentlichen Liegenschaftsunterhalt werden der gleichnamigen Reserve Ausserordentlicher Liegenschaftsunterhalt, die Kosten für Planungen, Erschliessungen et cetera mittels Abschreibung der Laufenden Rechnung belastet.

Spezifische Informationen pro Führungsbereich

Die Domänenverwaltung ist in fünf Führungsbereiche unterteilt. Die jeweiligen Bereichsleiter oder Bereichsleiterinnen führen ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie die ihnen zugeteilten Sachgeschäfte mittels gemeinsam vereinbarter Ziele.

Leitung Domänenverwaltung

Im Berichtsjahr sind folgende wichtigsten Projekte über Inwertsetzungen von Bauland oder Spezialprojekte betreut worden:

- Bern, Schermen, Baurechtsparzelle für Mobilcity (Eröffnung der 1. Etappe im August 2013)
- Bern, Schermen, Baurechtsparzelle für Entsorgungshof Stadt Bern (Baueingabe Juli 2013)
- Bern, Schönberg-Ost, Baurechtsparzellen 2. Etappe (Alle Baurechtsverträge verurkundet / im Bau)
- Worb, Worboden, Projektstart Baufelder Wohnen (Planungskredit und Auswahlverfahren Planer)
- Kehrsatz, Im Breitenacker, Baurechtsparzellen für Gewerbe (Erschliessungsverträge unterzeichnet)
- Köniz-Niederwangen, Stegenweg, Baurechtsparzellen (Bau Erschliessungsstrasse)
- Bern, Bubenbergplatz 4b, Personalhaus Burgerspital, (Projektstart über zukünftige Nutzung)
- Bern, Schaubplatzgasse 21, Neuer Standort DC Bank (Projektstart bis und mit Baueingabe)
- Muri, Hofgut, Neubau Campus für International School of Berne (Baubewilligung)
- Kiental, Kleinkraftwerk Spiggenbach (Verträge und Vereinbarungen unterzeichnet)

Die Verwaltung der St. Petersinsel obliegt dem Domänenverwalter. Im Berichtsjahr erfolgten folgende Projektumsetzungen:

- 3. Runder Tisch zum Saisonbeginn St. Petersinsel mit allen politischen und kulturellen Instanzen
- Erstellung von neuen Bänken und Tischen an den Camping-Plätzen
- Start Projekt Signaletik auf der St. Petersinsel
- Diverse Unterhaltsarbeiten (Wege, Stege, Gebäude)
- Start Rückbau und Neubau Pächter-Wohnhaus Landwirtschaft

Bereich Baurechte / Vertragswesen

In Sachen Baurechte konnten im Berichtsjahr zahlreiche Baurechtsverträge verlängert werden. Besonders hervorzuheben ist die Verlängerung eines Baurechts im Wankdorf mit knapp siebzig Stockwerkeigentümern. Die Verhandlungen dauerten über zwei Jahre.

Von hoher Wichtigkeit ist auch die Verlängerung eines Baurechts im Neufeld mit dem Kanton. Das bestehende Zentrum für Sport und Sportwissenschaften wird erweitert. Geplant ist der Neubau eines Institutsgebäudes sowie der Neubau einer Dreifachturnhalle und zwei Kleinsporthallen sowie die Überarbeitung der Aussensportanlagen. Das Gelände soll den Bedürfnissen einer modernen Campusanlage entsprechen. Künftig sollen drei Nutzungen

zur Verfügung stehen, so unter anderem für das Institut für Sportwissenschaften (ISPW), für die Sportausbildung der Studierenden der Pädagogischen Hochschulen Bern und für den Universitätssport. Im Sommer 2015 werden die Sportstudenten erstmals die neuen Anlagen benutzen können.

Weiter ist die Verlängerung eines Baurechts mit sieben Unterbaurechten in der Untermatte in Bethlehem verurkundet worden. Mit der SPS Immobilien AG wurde im Oberen Murifeld eine Vereinbarung für eine Nutzungserhöhung unterzeichnet. Die Bauberechtigte plant für den heute noch un bebauten Teil des Baurechts eine Neuüberbauung mit Wohn- und Gewerbebauten und strebt eine urbane, verdichtete Siedlung mit einer hochwertigen Mischung von Wohnen und Gewerbe, mit Schwerpunkt Wohnen an.

Im November verabschiedete die Feld- und Forstkommission die Aktualisierung des Muster-Baurechtsvertrages der Burgergemeinde unter Berücksichtigung der Vorgaben aus der Bodenpolitik der Burgergemeinde. Insbesondere der langfristig zu betrachtende, feste Zinssatz von 4,25 % vom Bodenwert und die frühe Kontaktaufnahme mit dem Bauberechtigten bis 15 Jahre vor Ablauf der Baurechtsdauer wurden im Muster-Baurechtsvertrag aufgenommen. Neu stehen je ein Muster-Baurechtsvertrag für die Neubegründung eines Baurechts und ein Muster-Baurechtsvertrag für die Verlängerung/Abänderung eines Baurechts zur Verfügung.

Im Zusammenhang mit der Renaturierung des Stadtbachs in der Industrie- und Gewerbezone Obermatt/Wangenmatt in Bümpliz genehmigte die Feld- und Forstkommission im Dezember einen Landabgang von über 1000 m² und die Verlängerung des Baurechts mit der Peyer AG an der Wangenstrasse.

Bereich Immobilien – Mietzinseinnahmen

Die gesamten Netto-Soll-Mietzinseinnahmen (ohne Abzüge der Leerstände) der Mietliegenschaften im Finanzvermögen der Burgergemeinde Bern belaufen sich für das Jahr 2013 auf CHF 18,4 Mio.

Im Berichtsjahr fanden 87 Wohnungswechsel und 18 Mieterwechsel in Gewerbemietflächen statt. Weiter wurden 120 Parkplatz-Mietverträge infolge Mieterwechsel mutiert.

Im Mietvertragsmanagement hat der Kleine Burgerrat beschlossen, die 3 Liegenschaften Amthausgasse 5, Kochergasse 4 + 6, ab 2015 im Rohbau II an die Schweizerische Eidgenossenschaft (Nutzer: UVEK) zu vermieten. Die drei neuen Mietverträge wurden in den Punkten «Einleitung», «Mietvertragsdauer» und «Kündigung» miteinander verkoppelt. Das heisst, alle Verträge laufen zu den gleichen Bedingungen und können nur gleichzeitig als Einheit miteinander gekündigt werden und laufen gleichzeitig aus. Die entsprechende Genehmigung wurde bei den zuständigen Behörden der Burgergemeinde Bern eingeholt.

Die Leerstandsquote im Jahr 2013 wies mit 0.92 % der gesamten Netto-Soll Mietzinseinnahmen erneut einen erfreulich tiefen Stand auf.

Die Mietzinssenkung aufgrund der Referenzzinssatz-Veränderung per 3. September 2013 von 2.25% auf 2% wird per 1. Mai 2014 vorgenommen.

Die aus dieser Mietzinssenkung heraus entstandenen Kosten zu Lasten der Burgergemeinde Bern betragen CHF 167'000.

Die Erweiterung des Portefeuilles konnte mit der Übernahme der Liegenschaft Zikadenweg 35 a-c in Bern mit einem zusätzlichen Basis-Mietzins ertrag von rund CHF 600'000 pro Jahr fortgesetzt werden.

Im Aufgabengebiet des Facility Managements lag der Schwerpunkt im Berichtsjahr beim baubegleitenden Wirken im Burgerspital am Bahnhofplatz. 13 Mietverträge wurden mit den Mietern, welche ab Herbst 2014 in ihre Räumlichkeiten einziehen, abgeschlossen. Weitere Verträge wie der Fernwärmeanschluss wurden unterzeichnet.

Neu- und Umbauten, Renovationen Mietliegenschaften

Neben den grossen Umbau- und Renovationsprojekten, welche unter der Leitung der Immobilienprojekte stehen und durch die Bewirtschafter begleitet werden, hat der Bereich Immobilien viele kleinere und mittlere Sanierungen und Reparaturarbeiten selber geleitet.

Als Beispiel sei der Wattenwylweg 25 in Bern mit der Sanierung der Wärmeerzeugung erwähnt. Aufgrund der gesetzlichen Auflage der Luftreinhalteverordnung (LRV) wurde die bestehende Wärmeerzeugung (Ölheizung) durch einen Gasheizkessel ersetzt. Der bestehende, innenliegende Öltank wurde stillgelegt und demontiert. Die Kaminanlage wurde ebenfalls den neuen Gegebenheiten angepasst und weiter ein neuer Wassererwärmer im Keller installiert.

Bereich Landwirtschaft / Forstliegenschaften

Die statistische Einteilung der Landwirtschaftsgüter, welche durch die Burgergemeinde Bern verpachtet werden, wurde überarbeitet und neu nach den Grundlagen des Bundesgesetzes über das bäuerliche Bodenrecht gegliedert. Neben diversen verpachteten Einzelparzellen gehören zum landwirtschaftlichen Eigentum der Burgergemeinde Bern ohne St. Petersinsel 31 Gewerbebetriebe, sechs Betriebe unter der Gewerbegrenze sowie zwei Sömmerungsbetriebe, insgesamt also 39 verpachtete Betriebe. Weiter betreut der Bereich Landwirtschaft 58 landwirtschaftliche und 24 ehemals forstwirtschaftliche Mietobjekte.

Bauzustandsaufnahme

Bei sämtlichen Liegenschaften wurde im Verwaltungsjahr der Bauzustand der Gebäude überprüft. Dabei wurde die Investitionsplanung für die nächsten fünf Jahre erarbeitet.

Pacht- und Mietverhältnisse

Der Pächter des Schürmattguts in Belp, Max Grieb, ging auf April 2013 in Pension. Die Bewirtschaftung auf dem Hof wurde eingestellt und die Ökonomiegebäude und das Land auf die beiden Pächter der benachbarten Burgergemeinde-Betriebe, Heinz Huber und die Gebrüder Oppliger, aufgeteilt.

Infolge Pensionierung des langjährigen Pächters Peter Siegenthaler auf dem Breitenackergut in Kehrsatz, werden auf den 1. Januar 2015 auch das Breitenackergut und das Lindenhofgut in Belp zusammengelegt. Werner Fankhauser, Pächter des Lindenhofguts wird beide Betriebe bewirtschaften und kann dadurch die betriebliche Existenz langfristig sichern.

Für die Neuverpachtung des Friseneitgutes in Bösinggen wurde auf den 1. Januar 2015 die Pächterfamilie André Rudaz aus Schmitten aus den eingegangenen Bewerbungen ausgewählt. Die Familie bewirtschaftet bereits einen kleinen Betrieb in Schmitten. Mit dem Zusammenschluss dieser beiden Betriebe wird ein überlebensfähiger Betrieb geschaffen. Das Betriebszentrum wird beim burgerlichen Friseneitgut liegen.

Die langjährigen Mieter der beiden Forsthäuser Oberacher, Bern, und Eggersmatt, Frauenkappelen, lösten ihre Vertragsverhältnisse auf. Gemäss vorliegender Strategie für Forsthäuser, wurde der Verkauf der Liegenschaften im Baurecht durch das Portfoliomanagement der Domänenverwaltung eingeleitet.

Neu- und Umbauten im Berichtsjahr

- Angstorfgut, Düdingen: Hangstabilisation beim Wohnstock
- Blinzerngut, Köniz: Neubau Pferdestall
- Friseneitgut, Bösinggen: Neue Holzpellet-Heizung
- Heitere (ehemaliges Forsthaus), Neuenegg: Fassadensanierung
- Neuhofgut, Bern: Sanierung der Mietwohnung
- Neuweidgut, Rüplisried: Errichtung eines befestigten Siloballenlagerplatzes
- Spychermattgut, Belp: Sanierung Mietwohnung
- Wittigkofengut, Bern: WC- / Badzimmersanierung inklusive Abwasserleitung

Bereich Immobilienprojekte / öffentliches Beschaffungswesen

Der Bereich Immobilienprojekte steuerte im Berichtsjahr über 30 Projekte in verschiedenen Planungsphasen. Von den sich überwiegend im Gebäude-Sanierungsbereich befindenden Projekten wurden elf davon den bisherigen oder neuen Nutzern saniert übergeben.

Grössere Wohn-Liegenschaftsprojekte stellten die Fassadensanierung an der Jupiterstrasse 47/47A in Bern-Wittigkofen oder die Gesamterneuerung der Attikawohnung an der Schwarztorstrasse 56 in Bern dar. Die Sanierung des Reismusketen Schützenkellers in der Liegenschaft der Burgergemeinde Bern an der Gerechtigkeitsgasse 42 wurde ebenfalls im Berichtsjahr abgeschlossen.

Auf der St. Petersinsel wurde der Neubau des neuen Pächter-Wohnhauses im November gestartet. Bis Weihnachten wurden die Aussenhüllen des Gebäudes, welches auf einer Holz-

rahmen-Konstruktion beruht, vor Ort aufgestellt. Die Grundlage für den Innenausbau konnte damit termingerecht gesichert werden.

Das Projekt Riedacker II in Muri kann mit der Zustimmung der Stimmberechtigten zum Verkauf des Landes mit planerischen Auflagen an die Frutiger Immobilien AG abgeschlossen werden. Der Investor wird auf dem Areal das siegreiche Projekt «Monet» des Architekturbüros Gauen Itten Messerli des im Jahr 2012 durchgeführten Architekturwettbewerbs realisieren und dabei 33 Eigentumswohnungen erstellen. Die Burgergemeinde Bern vollzog damit den bereits in den neunziger Jahren getroffenen Entscheid, das Land im Riedacker II für eine hochqualitative und nachhaltige Verdichtung im urbanen Raum zu verkaufen.

Am Tavelweg 8 in Muri wird das historische Landhaus saniert und anschliessend mit zwei grosszügigen Wohnungseinheiten vermietet. Im Konkurrenzverfahren für die Planerwahl hat das Architekturbüro 3B die Begleitjury überzeugt. Das junge Berner Architekten-Team, welches bereits Sanierungen am Bundeshaus durchgeführt hat, wird unter Leitung der Immobilienprojekte und in Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege die Totalsanierung der unter Denkmalschutz stehenden Liegenschaft projektieren und realisieren.

Der Bereich Immobilienprojekte stand diversen Abteilungen der Burgergemeinde Bern mit seinem Fachwissen im Bereich des öffentlichen Beschaffungswesens bei. Der Forstbetrieb, das Kulturcasino Bern, die DC Bank und die Präsidentschaft erhielten fachliche Unterstützungen bezüglich der Ausschreibungen im öffentlichen Beschaffungswesen.

Bereich Buchhaltung / Personal

Das Erstellen der Jahresabschlüsse, der Finanzpläne und der Übersichtsbroschüre für die Bereiche Immobilien, Domänenverwaltung und St. Petersinsel, hat die Arbeiten in den ersten Monaten des Geschäftsjahres in der Buchhaltung geprägt. Im Laufe der Monate Mai und Juni wurden die Voranschlagszahlen zusammengetragen und am 24. Juni 2013 der Kommission zur Genehmigung vorgelegt.

Die Senkung der Referenzzinssätze und die damit verbundenen Mietzinsanpassungen führten zu zusätzlichen Mehrarbeiten im Berichtsjahr.

Im Zusammenhang mit dem neuen Personalreglement, gültig per 1. Januar 2014, wurden im Laufe des Sommers für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neue Arbeitsverträge ausgestellt.

In Zusammenarbeit mit der Mitarbeiterin des Portfoliomanagements wurden die Grundlagen für die Beschaffung neuer Informatiktools für ein Portfoliomanagement und für die Liegenschaftsbuchhaltung erarbeitet.

Forstbetrieb

Organisation

- Administration: neues Rechnungswesen mit getrennter Erfassung von Aufwänden und Erträgen für die Forstunternehmung und für den Wald der Burggemeinde.
- Führung: die letzten Reorganisationsschritte gemäss Strategie 2010 wurden mit der Auflösung der Forstreviere 1 und 3 und mit der Einsetzung der neuen gesamtbetrieblichen Funktionen «biologische» und «technische» Produktion umgesetzt.

Personal (Forstunternehmung)

	Voll- zeit	Teil- zeit	Total	Stellenpro- zente be- setzt	Stellenprozen- te genehmigt	Stellenprozen- te nicht be- setzt
31.12.2012	13	3	16	1490	1600	110
31.12.2013	12	4	16	1470	1600	130
Verände- rung	-1	+1	0	-20	0	+20

In der Tabelle nicht enthalten sind Lernende (drei), Praktikanten (einer) und Aushilfen.

Dienstjubiläen:

- Hirsig Beat, Forstwart, 35 Dienstjahre
- Wittwer Jürg, Forstwart, 25 Dienstjahre

Austritte:

- Balmer Delia, Abschluss der Lehre
- Haymoz Yves, Abschluss des Vorstudienpraktikums
- Hefti Benjamin, Abbruch der Forstwartlehre
- Stämpfli Frederic, Abschluss Forstpraktikum
- von Fischer Michel, Pensionierung
- Waber Elisabeth, Pensionierung

Eintritte:

- Flückiger Stefan, Forstmeister, Betriebsleiter ab 2014
- Kolly Bianca, administrative Leiterin
- Lauener Romina, Lernende im dritten Lehrjahr
- Stämpfli Frederic, Forstpraktikum

- Zeyer Silvan, Forstwartlehre im ersten Jahr

Infrastruktur

- Die Forstunternehmung besitzt drei Rückemaschinen, diverse kleine Maschinen und Geräte sowie eine Fernheizanlage im Spiegel.
- Der Wald weist circa 235 km Waldwege auf, zudem umfasst er ein Wald-Informationssystem mit 18 Stelen-Standorten und 100 Eintrittspfosten mit «Begrüssungspfosten». Ferner drei Waldhütten und drei Werkhöfe.

Flächen am 31. Dezember 2013

	Waldungen (inkl. ertraglose Flächen)			Güter			Total			amtlicher Wert
	ha	a	m ²	ha	a	m ²	ha	a	m ²	CHF
2012 ¹	3 661	55	68	100	88	53	3 762	44	21	31'196'328
2013	3 661	75	79	22	79	13	3 684	54	92	16'309'908

- Flächenveränderungen: Alle Grundstücke des FBB-Finanzvermögens wurden per 1. Januar 2013 auf die Domänenverwaltung übertragen. Weitere Anpassungen von Flächen und Werten entstanden durch Neuvermessungen und als Folge von Flächenmutationen.
- Verkäufe, Käufe: Keine
- Rodungen: Keine
- Schäden: An der Heizanlage im Spiegel verursachte ein technischer Defekt einen hohen Sachschaden. Bei der Sädelbach-Waldhütte wurde die Überdachung der Feuerstelle durch übermässiges Feuern zerstört. Im Bremgartenwald beschädigten Biber viele Bäume entlang des Wohlensees. Erhebliche Sachbeschädigungen mussten an den Informationsstelen und Begrüssungspfosten bei den Waldeingängen registriert werden.

Spezielles

Das neue Kantonale Waldgesetz wurde in Kraft gesetzt. Der Forstbetrieb und die Feld- und Forstkommission beschäftigten sich eingehend mit dem Gesetzesentwurf.

¹ Werte vor Übertragung der Flächen des Finanzvermögens auf die Domänenverwaltung.

Informationen zu den Betriebsleistungen

- Holz: Die nachhaltige Nutzungsmenge von 27'100 m³ wurde mit effektiv genutzten 30'195m³ um 11,5% überschritten. Der Anteil Zwangsnutzungen (Sturm, Blitz, Käfer, Krankheiten) betrug 13.7% (Vorjahr 9.2%). Das Produkteergebnis fiel besser aus als im Vorjahr, weil die Nutzungsmenge höher war und die Holzpreise im Laufe des Jahres leicht anstiegen.
- Weihnachtsmarkt: Umsatzveränderung gegenüber dem Vorjahr: -7%. Gründe: zunehmende Konkurrenz, Billigangebote von Grossverteilern.
- Erholung / Wohlfahrt: Die Wälder Dählhölzli, Egghölzli, Engehalsinseln, Fischermätteli, Schosshalde, Wilerholz sowie südlich der Autobahn im Bremgartenwald wurden weiterhin als besondere Erholungswälder gepflegt. Personen- und Sachschäden: keine. Die Nettokosten von CHF 271'000 wurden dem Forstbetrieb intern gutgeschrieben.
- Ökologie: Das vom Kanton im Regionalen Waldplan vorgesehene Waldreservat im Grauholz-Sädelbach wurde als Altholzfläche mit einer Grösse von 34,4 Hektaren gegen Entschädigung umgesetzt. Ziel ist es, einzelne bezeichnete Bäume bis an das biologische Ende stehen zu lassen, so dass das Naturpotential und der Alterungs- und Zersetzungsprozess sichtbar gemacht werden können. Das im Bremgartenwald vorgesehene kantonale Reservat zwischen Halenbrücke und dem Hasli entlang der Aare (circa 20 Hektaren) wurde weiter entwickelt. Mit einem Vertragsabschluss wird 2014 gerechnet. Entlang geeigneter Waldränder wurden auf einer Länge von circa 300 m Aufwertungsprojekte mit Unterstützung durch den Kanton realisiert. Die Nettokosten von CHF 99'000 wurden dem Forstbetrieb intern gutgeschrieben.
- Schutz: Im Kiental konnte eine steile Waldflanke oberhalb des geplanten Kleinwasserkraftwerkes mit Unterstützung durch die BKW Energie AG behandelt werden. Die Nettokosten von CHF 8'000 wurden dem Forstbetrieb intern gutgeschrieben.
- Arbeiten für Dritte: Folgende Einsätze waren von besonderer Bedeutung:
 - Gasverbund Mittelland (GVM): Ersatzaufforstung Schneise für Gasleitung
 - EWB: Ersatzaufforstung von Schneisen für Werkleitungen im Bremgartenwald
 - Bundesamt für Strassen: Holzereiarbeiten im Löchligut
 - Kursaal AG: Pflanzaktion mit der Bevölkerung an der Schänzlihalde
 - Betriebsleitung und Förster nahmen im Auftrag des kantonalen Waldamts definierte hoheitliche Leistungen wahr.
- Dienstleistungen: Mitwirkung in der Holzmarktkommission Schweiz. Beratung des Verbandes der bernischen Bürgergemeinden und burgerlicher Korporationen bei Waldfragen. Standortkoordination für den Verein der Alternativen für die gesamte Bürgergemeinde. Mitwirkung im Verwaltungsrat der Ligno-

calor Seeland AG, in verschiedenen Stiftungsräten, Kommissionen und Vorständen von Verbänden.

- Öffentlichkeitsarbeit: Medienwirksam wurde der Forstbetrieb durch den heftig diskutierten Holzschlag im Wilerwald entlang des Scheibenrains, durch grosse Festanlässe im Bremgartenwald und durch die Ankündigung des Betriebsleiterwechsels.

Bank

DC Bankrat

Behörde

Der Grosse Burgerrat wählte an seiner Sitzung vom 17. Dezember 2012 den Bankrat Manuel Frick zum Präsidenten. Als Ersatz für die drei zurücktretenden Mitglieder Ueli Winzenried, Daniel Rutsch und Denis Vaucher wurden gewählt: Dr. Annette Althaus Stämpfli, Daniel Hug und Manuel Richard. Diese Wahlen wurden von der Finanzmarktaufsicht FINMA bestätigt. Der DC Bankrat nahm im Berichtsjahr seine Tätigkeit in dieser neuen Zusammensetzung auf. Der Kreditausschuss, sowie der Risiko- und Prüfungsausschuss wurden neu bestellt. Der seinerzeit zur Begleitung des Aufbaus des Anlagegeschäfts gebildete Finanzausschuss wurde aufgehoben.

Geschäfte

Das Erkennen, Bewerten und Steuern von Risiken bestimmte auch im Jahr 2013 die Agenda des Bankrates. Neben dem Management der Kreditrisiken verlangte das anhaltend tiefe Zinsumfeld eine besonders sorgfältige und intensive Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken. Alle Risikoparameter bleiben wegen der strikten Einhaltung der vorsichtigen Risikopolitik innerhalb der definierten Bandbreiten. Die Entwicklung des lokalen Immobilienmarktes, insbesondere die latente Gefahr einer Preisblasenbildung, erforderte die volle Aufmerksamkeit des Kreditausschusses und des Bankrates.

Eine Spezialkommission des Kleinen Burgerrats erarbeitete eine neue Eigentümerstrategie der Burgergemeinde für die DC Bank. Daraus folgt eine Änderung der Ausschüttungspraxis. Neu liefert die Bank an die Burgergemeinde einen Steuerbetrag ab, welcher der effektiven Belastung einer als Aktiengesellschaft konstituierten Bank entsprechen würde. Die unbeschränkte Garantie der Burgergemeinde für alle Verbindlichkeiten der Bank wird ab 2013 mit einer Prämie von drei Basispunkten auf den garantierten Einlagen abgegolten.

Im Rahmen des bevorstehenden Umzugs der Burgerverwaltung in das neu renovierte Burghospital am Bahnhofplatz hat sich auch der DC Bankrat intensiv mit der eigenen Standortfrage beschäftigt. Nach einer vertieften Standortevaluation hat sich das Gremium entschieden, per Ende November 2014 neue Räumlichkeiten an der Schauplatzgasse 21 zu beziehen. Die entsprechenden Mietflächen wurden langfristig gesichert. Das Umbau- und Umzugsprojekt wurde gestartet.

Der so genannte US Steuerstreit geht auch an der DC Bank nicht spurlos vorüber. Obwohl das Geschäft mit Amerikanischen Kunden nie im Fokus der DC Bank stand, und sich der Bestand an US Kunden im Promillebereich bewegt, musste sich der Bankrat intensiv mit dem Regelwerk FATCA und dem US Steuerprogramm auseinandersetzen. Er entschied,

einen FATCA Vertrag als «Registered deemed compliant Foreign Financial Institution» anzustreben, sowie am US Steuerprogramm als Kategorie 4-Bank teilzunehmen.

DC Bank

Organisation

Die im Jahr 2012 umgesetzte kundenzentrierte Organisation mit Segmentgliederung wurde weiter verfeinert. Die Aufteilung in einen kunden- und marktverantwortlichen Bereich mit den zwei unterstützenden Funktionen Logistik und Steuerung bewährt sich in der Praxis. Durch Produktivitätsgewinne in der Abwicklung konnten Personalressourcen vom rückwärtigen Dienst in die Kundenberatung verschoben werden. Eine markante Erhöhung der Kundenkontaktquote ist die Folge dieser Massnahmen.

Personal

Der Personalbestand betrug per 31. Dezember 2013 35.9 Personeneinheiten verteilt auf 45 Mitarbeitende (Vorjahr 36.3). Die Bank bot im Berichtsjahr drei Ausbildungsplätze für angehende Bankkaufleute an. Zahlreiche Mitarbeitende besuchten berufsbegleitende Aus- und Weiterbildungen. Unter dem Titel «Fit for Leadership» bildete sich das leitende Kader der Bank anlässlich von fünf ganztägigen Führungswerkstätten weiter.

Infrastruktur

Das Jahr 2013 war das erste volle Geschäftsjahr mit unserem neuen Bankbetriebssystem IBIS3G. Die einer Migration folgenden üblichen Aufräumarbeiten sind abgeschlossen und das System läuft zu unserer vollen Zufriedenheit. Nach dem Entscheid, den Bankstandort per November 2014 an die Schauplatzgasse 21 zu verlegen, wurde unter der Federführung der Domänenverwaltung ein umfangreiches Umbau- und Umzugsprojekt gestartet.

Geschäftstätigkeit

Marktumfeld

Die im Jahr 2012 begonnene zaghafte Erholung der Weltwirtschaft setzte sich 2013 in praktisch allen Weltgegenden fort. Vor allem in den USA macht die konjunkturelle Erholung gute Fortschritte. Die Folgen der Immobilien- und Schuldenkrise scheinen zunehmend verdaut. Auch im Euroraum verbesserte sich die schwache Konjunkturlage, wenn auch nur schlep-pend. Während in den Kernländern, namentlich in Deutschland, der Konjunkturmotor wieder Fahrt aufgenommen hat, scheint in den südlichen Peripherieländern immerhin die langwierige wirtschaftliche Talfahrt zu einem Ende zu kommen. Das Konjunkturbild für die Schweiz hat sich in den Herbstmonaten weiter aufgehellt. Die erwartete positive Wende in

der Exportwirtschaft scheint sich zu bestätigen. Die Expertengruppe des SECO erwartet für das Berichtsjahr ein solides BIP-Wachstum von 1,9%.

Das vergangene Jahr ist als sehr gutes Aktienjahr in die Bücher eingegangen. So legten die entwickelten Märkte im zweistelligen Prozentbereich zu. Nebst der anhaltenden Geldversorgung der Notenbanken waren auch steigende Unternehmensgewinne und die sich verbessernden Wirtschaftsindikatoren für die positive Stimmung an den Aktienmärkten verantwortlich. Obschon die Zinsen im 2013 erstmals seit über sieben Jahren wieder leicht angestiegen sind, stellten die Obligationen kaum eine Alternative zu den Aktien dar. Eine Ausnahme waren die Wandelobligationen, welche dank der positiven Aktienbörse ebenfalls deutlich zulegen konnten.

Bei den Fremdwährungen verhielten sich der EUR/CHF sowie der USD/CHF Wechselkurs ziemlich stabil, während dem vor allem Währungen, welche während der Eurokrise stark gestiegen waren, deutlich korrigiert haben. Dazu gehören unter anderem der Australische Dollar, der Neuseeländische Dollar sowie die Norwegische Krone.

Kunden

Die Umsetzung der kundenzentrierten Strategie wurde auch im Berichtsjahr weiter vorangetrieben. Die Anzahl qualifizierter Kundenkontakte und somit die Kontaktquote stieg markant an. Zur qualitativen Verbesserung der Beratung wurden verschiedene unterstützende Hilfsmittel eingesetzt (standardisierte Beratermappen, strukturierter Fragebogen zur Eruiierung der Kundenbedürfnisse, verbesserte Berichterstattung, Neugestaltung Anlage- und Beratungsprozess, Einsatz einer «Wertebbox»).

Nicht zuletzt aufgrund von Reputations- und Bonitätsproblemen anderer Mitbewerber verzeichneten wir einen erfreulichen Zuwachs an Neukunden. Dies schlug sich in einer Zunahme der Vermögensverwaltungsmandate um über 20%, sowie in einer massiven Steigerung des Kundengesamt volumens (Ausleihungen, Kundengelder und Depotwerte) von CHF 140 Mio. nieder. Im Berichtsjahr liessen wir die Portfolios unserer Vermögensverwaltung wiederum durch das Institut für Vermögensaufbau überprüfen. Wir erhielten erneut das begehrte Zertifikat als geprüftes Qualitätsdepot. Die Zertifizierung, welche wir weiterhin periodisch wiederholen, erfolgt in Zusammenarbeit mit der Firma Swiss Benchmarking.

Marketingaktivitäten

Der optische Auftritt der Bank wurde im Berichtsjahr vollständig neu gestaltet. Eine neue Bilderwelt zeigt Kunden in einer typischen Lebenssituation, welche eine besondere Beratung durch eine Bank erfordert: Eintritt in die berufliche Selbständigkeit, Vermögenserhalt, Pensionsplanung, Planung der Vermögensübergabe et cetera. Diese neue Bilderwelt wurde konsequent auf alle visuellen Auftritte angewendet. Angefangen von einem völlig neu gestalteten Internetauftritt über neue Plakatsujets, Broschüregestaltung bis zum Riesenbanner an der Burgerspittelbaustelle wurde die Beratungskompetenz der Bank verdeutlicht.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und der Kundenpflege führte die Bank verschiedene Anlässe und Marketingaktivitäten durch:

- Im März war die DC Bank an der Berner Eigenheimmesse mit einem Stand präsent.
- Das Kunstförderprojekt ETAGEN, welches die Bank zusammen mit der Firma Loeb ins Leben gerufen hat, wurde mit zwei Kunstanlässen mit Vernissagen weitergeführt.
- Bei verschiedenen Gelegenheiten luden wir Kunden zu Konzerten ins Kultur Casino Bern ein.
- Bereits zur Tradition geworden sind die saisonalen Kundenapéros für unsere Classic Kunden. Dazu benutzen wir im Winter unsere Schalterhalle, im Sommer den Garten des Bürgerhauses.
- Unsere beliebten Anlegerseminare im besonderen Ambiente des Naturhistorischen Museums wurden fortgesetzt.
- Die Anlagekompetenz der DC Bank konnten wir anlässlich einer grossen Veranstaltung des Efficiency Clubs Bern im Berner Kunstmuseum vielbeachtet unter Beweis stellen.
- Ebenfalls eine Tradition ist der jährlich durchgeführte und sehr stilvolle Golfanlass für unsere Premium Kunden.
- Langfristige Partnerschaften im soziokulturellen Bereich wie der WKS Bildung und dem BSV Muri Bern wurden erfolgreich weitergeführt. Daneben unterstützen wir im Rahmen unserer Sponsoring- und Vergabungstätigkeiten eine Vielzahl von Projekten und Organisationen.

Finanzen

Wachstumszyklen einer Bank verlaufen selten linear und halten sich schon gar nicht an Kalenderjahre. Nach einem ausserordentlich guten Wachstumsjahr 2011 folgte im 2012 eine etwas ruhigere Konsolidierungsphase, die im Berichtsjahr wieder von einem starken Wachstumsschub abgelöst wurde. Die Bilanzsumme wuchs um gut CHF 30 Mio. was einer Steigerung von 3,4% entspricht. Aktivseitig fallen der bewusste Abbau der Liquidität von CHF 139 Mio. auf CHF 122 Mio., sowie die erfreuliche Steigerung der Kundenausleihungen um CHF 43,5 Mio. (+ 6,4%) auf. Aufgrund der leicht verbesserten Zinssituation konnten die Finanzanlagen um CHF 4,6 Mio. auf CHF 64,2 Mio. aufgestockt werden. Das Aktivwachstum konnte erfreulicherweise zu 100% über neue Kundengelder finanziert werden. Der Kundendeckungsgrad blieb auf komfortablen 107%.

Der aufgrund des anhaltend tiefen Zinsumfelds erwartete Rückgang des Zinsertrags konnte durch eine entsprechende Steigerung des Ertrags aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäfts teilweise aufgefangen werden. Unterstützt durch eine strikte Kostendisziplin gelang es der Bank, auch im 2013 trotz einem anhaltend schwierigen Umfeld ein solides Ergebnis zu erzielen. Auskunft über die Details geben der Zahlenteil in diesem Bericht sowie der separate bankengesetzliche Geschäftsbericht der Bank.

4. *Aufgabenerfüllende Bereiche – Kultur und Wissenschaft*

Kulturlokalitäten

Kommission des Kultur Casino Bern

Behörde

Die Zusammensetzung der Kommission blieb im Berichtsjahr unverändert. Die Kommission trat zu elf ordentlichen Sitzungen zusammen und hat sich zwei Mal mit den Repräsentanten des Berner Symphonieorchesters respektive der Stiftung Konzert Theater Bern getroffen mit dem Ziel, den regelmässigen Gedankenaustausch zu pflegen und sich über gegenseitige Projekte zu informieren und diese zu koordinieren.

Periodisch hat auch der Pächter an den Sitzungen der Kommission teilgenommen, um über den Geschäftsverlauf zu informieren.

Per Ende Jahr ist Hans Georg Brunner nach 27 Jahren (seit 1986) als Sekretär der Kommission zurückgetreten und im Januar 2014 verabschiedet worden. Als Nachfolgerin und Sekretärin der Kommission wurde Gabriela König, Mitarbeiterin Buchhaltung und Personal Kultur Casino Bern, gewählt.

Kultur Casino Bern

Personal

Das Jahr 2013 stand im Zeichen des Wandels und der Konsolidierung des Teams und der internen Abläufe. Nach den verschiedenen altersbedingten Wechseln sind in allen Bereichen die Teams wieder komplett. Im April 2013 ist Frau Marianne Murkowsky nach über 25 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten wurden neu definiert und im Zuge der Einführung des neuen Personalreglements und -verordnung der Burgergemeinde Bern für alle Mitarbeitenden neue Verträge ausgestellt.

Im Hausdienst hat Peter Auderset im vergangenen Herbst die ad interim-Leitung übernommen mit dem Ziel, diese nach einer Übergangsphase einem geeigneten Nachfolger übergeben zu können. Per 1. Januar 2014 hat Thomas Bill die Leitung des Hausdienstes im Kultur Casino Bern übernommen. Peter Auderset danken wir für sein Engagement und seine Unterstützung und freuen uns, in seiner Funktion als Stellvertreter weiterhin auf seine wertvolle Mitarbeit zählen zu dürfen.

Im abgelaufenen Jahr wurde ebenfalls entschieden, das operationelle Facility Management beim Kultur Casino anzusiedeln und dafür eine 100% Stelle für einen Mitarbeiter technisches FM zu schaffen. Das strategische und baubegleitende Facility Management verbleibt weiterhin bei der Domänenverwaltung. Diese übernimmt im Auftrag des Kultur Casino Projekte und erbringt Leistungen, welche strategische und baubegleitende Aufgaben zu Gunsten der Liegenschaft umfassen und unterstützt mit fachlichem «Know-How» im Bereich des Facility Managements.

Tätigkeiten

Mit der Verabschiedung der Strategie hat der Kleine Burgerrat die Richtung gewiesen als Weg zum Ziel. Er hat damit die Leitplanken definiert. Gemäss diesen Vorgaben wird das operative Geschäft strategiekonform organisiert und die betrieblichen Abläufe danach ausgerichtet.

Die Einführung der neuen Software «Protel» für die Raumreservation und das Veranstaltungsmanagement wurde im 2013 vorangetrieben mit dem Ziel, im April 2014 die seit über 10 Jahren im Einsatz stehende Anwendung abzulösen. «Protel» unterstützt die Arbeitsabläufe und bringt auch in der Verrechnung und buchhalterischen Abwicklung eine Automatisierung mit sich.

Ein bereichsübergreifender und strukturierter Informationsaustausch garantiert eine reibungslose Vorbereitung und Abwicklung unserer Veranstaltungen. Dieser Austausch trägt aktiv zur Qualitätsverbesserung und Professionalisierung unserer Dienstleistungen bei.

Im letzten Jahr hat das Kultur Casino Bern seinen Auftritt komplett überarbeitet: neue Briefschaften und die neue Broschüre sind Beispiele dafür. Ebenfalls neu gestaltet und überarbeitet präsentiert sich der Internetauftritt.

Um das Kultur Casino Bern einerseits wieder auf einen aktuellen technischen Stand zu bringen und andererseits als modernes Konzert- und Gesellschaftshaus attraktiv zu bleiben, befasst sich die Burgergemeinde Bern intensiv mit einem entsprechenden Sanierungsprojekt. Dafür wurde durch den Kleinen Burgerrat eine Spezialkommission «Kultur Casino 2020» als Projektführungsorgan eingesetzt.

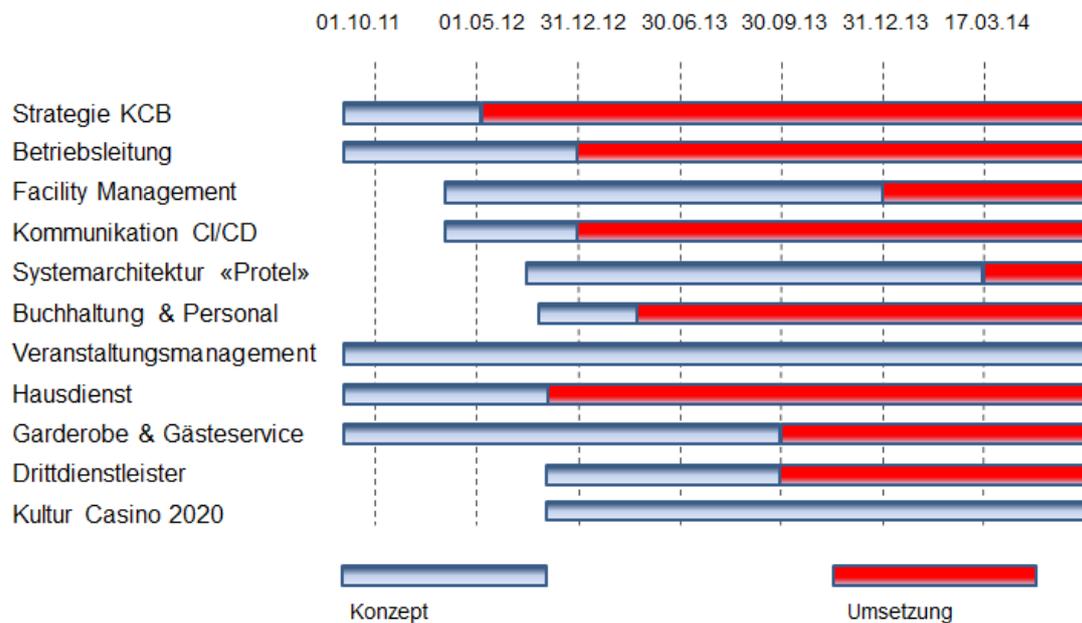
In einer 1. Phase ist auf der Basis der bestehenden Strategie ein Angebotskonzept erstellt und ein Layoutkonzept verabschiedet worden. Ebenfalls eine Überarbeitung erfahren hat der vorläufige Projektzeitplan, der vorsieht, dass im Frühherbst 2017 mit der Sanierung gestartet werden kann. Wann und in welcher Form das Haus während der Sanierungszeit teilweise oder ganz geschlossen sein wird, ist noch offen. Die Wiedereröffnung ist für Sommer 2019 geplant.

Die durch den Kleinen Burgerrat eingesetzte Spezialkommission «Kultur Casino 2020» als Projektführungsorgan wird das Vorhaben weiter begleiten und sicherstellen, dass die Bedürfnisse der Burgergemeinde und die Ziele der Strategie des Kultur Casino optimal abge-

deckt werden, der Zeitplan vernünftig gestaltet und finanziell ein solider Projektrahmen geschaffen wird.

Der Mitarbeitertag vom September stand dieses Jahr im Zeichen der Teambildung und wurde im Kernteam zum Anlass genommen, die neuen Kolleginnen und Kollegen gut zu integrieren und eine gemeinsame Basis zu schaffen.

Meilensteine



11.03.2014 / Heidi Holdener

Kommission Kultur Casino, 17.3.2014

Bauliches und Ersatzanschaffungen:

- Ersatz einer Verdunkelungsstore Grosser Saal (Südseite)
- Teilparkettsanierung Korridor 1. OG und Südfoyer
- Lautsprecheraufzüge: Softwareaktualisierung
- Treppenhaus A : Montage Antirutschstreifen
- Reinigung und Reparatur «Hamadan Mahal»-Teppich Salon Rose
- Ersatz Sonnenstore Terrasse Restaurant und Reparatur Foundation Stahlstütze
- Ersatz Sitzkissen Arvenstube
- Installation Induktionskochfeld Küche Relais
- Büro CR 2. UG Reparatur infolge Meteorwassereinbruch
- Sanfte Sanierung Toilettenanlagen CR 1. UG
- Warenlift Montage Sicherheitsschranke/Lichtvorhang
- Blitzschutzanlage: Kontrolle sowie Anschlüsse und Verbindungen an Ringleitungen

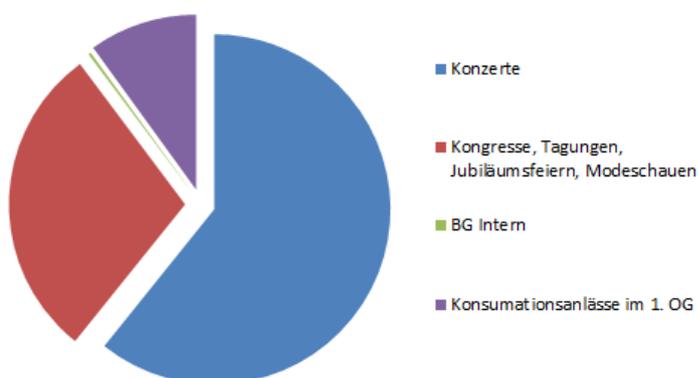
- RWA (Rauchwärmeabzug) Glasausschnitte im Konzertlift Treppenhaus A nachrüsten
- Ergänzung Brandabschottungen im ganzen Haus
- Beschriftung von Nasslöschposten und Feuerlöschern im ganzen Haus
- Kanalisation: Kanal- und Schachtsanierung

Veranstaltungen

	2013	2012	2011	2010	2009
Ausstellungen	11	13	6	13	15
Konzerte	110	119	114	110	116
Konzert- und Stadttheaterproben	178	184	244	229	217
Vorträge	35	46	37	43	38
Kongresse, Tagungen, Jubiläumsfeiern, Modeschauen	165	144	136	112	133
Burgergemeinde intern	58	41	43	38	39
Konsumationsanlässe im 1. OG	557	547	580	545	558
	213	207	186	216	193
	770	754	766	761	751
Annulationen	31	30	40	75	62

Die Einnahmen aus Benützungsgebühren und Dienstleistungen belaufen sich auf CHF 1,9 Mio. und liegen über dem Voranschlag sowie der Rechnung 2012. Gegenüber der Rechnung 2011 ist eine Zunahme von 10.4 % zu verzeichnen.

Saal-Umsatzanteile



Knapp zwei Drittel (61%) dieser Erträge entfallen auf Konzertveranstaltungen. Rund 28% entfallen auf Kongresse, Tagungen, Jubiläumsfeiern und Modeschauen. 10% auf Konsumationsanlässe im 1.OG und ein Anteil (1%) auf Burgergemeinde interne Anlässe.

Im 2013 haben verschiedene regionale, nationale und internationale Künstler im Kultur Casino Bern einem breiten Publikum viele musikalische Highlights beschert. Das Berner Symphonieorchester hat mit einem interessanten, abwechslungsreichen Programm das Haus belebt und mit 39 Konzerten rund 25'700 Besucher begeistert. Viele weitere Konzertveranstalter haben dazu beigetragen, dass die Besucher im Kultur Casino aus einer breiten Palette musikalischer Genussmomente auswählen konnten. So wurden vom klassischen Symphoniekonzert über Jazzkonzerte, Familienkonzerte, Chorkonzerte, Musicals bis hin zu Pop-Klassik-Konzerten mit dem sicher herausragenden Abschiedskonzert der Berner Band «Lunik» dem Publikum eine grosse, abwechslungsreiche Vielfalt geboten.

Neben zahlreichen Konzertveranstaltungen haben verschiedenste Feierlichkeiten stattgefunden. Es sind dies, um nur einige zu nennen:

- 125 Jahre Lehrwerkstätten Bern
- 20-jähriges Jubiläum der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK)
- 100-Jahr-Feier der Zahnärzte-Gesellschaft des Kantons Bern
- Eröffnungs- und Schlussfeierlichkeiten der Internationalen Biologie-Olympiade (IBO)
- Verschiedene Preisverleihung wie Eugen (Medienpreis) oder Vinum, Tanzveranstaltungen (Leapin Lindy, Blumenball, Salsa Tanzfestival), Botschaftsempfänge und diverse Diplomfeiern.

Wiederum konnten wir nebst interessanten Konferenzen und Tagungen, wie der Generalversammlung der Schweizerischen Nationalbank oder der Botschafterkonferenz auch verschiedene Ausstellungen unter dem Dach des Kultur Casino beherbergen, so unter anderem die Internationale Porzellanausstellung vom 12.-14. September 2013 oder die Internationale Münzmesse BERNA vom 4. Mai 2013.

Nachfolgend eine Auswahl besonders erwähnenswerter Anlässe:

2. Januar	Neujahrskonzert Berner Symphonieorchester
26. Januar	Wiener Johann-Strauss-Gala
27. Januar	Orgelkonzert der Burgergemeinde Bern mit Benjamin Righetti
19. Februar	Rezital Arcadi Volodes
23. Februar	Chorkonzert «The Messiah»
13. März	Münchner Philharmoniker, Leitung Semyon Bychkov
14. März	Vernissage China Ausstellung (Terrakotta-Krieger)
17. März	Festakt / Konzert Camerata Bern
23. März	Osterbott Burgergemeinde Bern

6. April	«Die schönsten Opernchöre» interpretiert von den K&K Philharmonikern und dem K&K Opernchor
7. April	Nigel Kennedy
21. April	Linard Bardill – Kinderkonzert
26. April	Generalversammlung Schweizerische Nationalbank
27. Juni	Solistenkonzert Hochschule der Künste Bern HKB
29. Juni	Die schönsten Märsche der Welt
14./20. Juli	Internationale Biologie Olympiade, Eröffnungszeremonie und Schlussfeier
19.-21. August	Botschafterkonferenz
6. September	125 Jahre Lehrwerkstätte Bern
10. September	Beijing Symphony Orchestra
8. Oktober	20 Jahr Konferenz der Kantonsregierungen
19. Oktober	100-Jahre-Feier Zahnärztesgesellschaft Kanton Bern
25. Oktober	Galakonzert Berner Symphonieorchester
26. Oktober	Jubiläumsball 100 Jahre Pfadi Schwyzerstärn Bern
27. Oktober	Budapest Festival Orchestra, Leitung Iván Fischer
29. Oktober	Preisverleihung «Grand Prix du Vin Suisse»
31. Oktober	Preisverleihung Eugen
1. November	Rezital Anne-Sophie Mutter, Violine
15. November	Rezital Martin Stadtfeld, Klavier
23. November	Orchestre Révolutionnaire et Romantique (ORR), Leitung Sir John Eliot Gardiner
27. November	I Quattro
30. November	Garbujo-Ball
2. Dezember	Jan Garbarek
3. Dezember	Teo Gheorghiu, Klavier; Carmina Quartett
7. Dezember	Dies academicus
10. Dezember	Die Fledermaus
11. Dezember	Lunik mit dem Zürcher Kammerorchester
17. Dezember	Musical & Christmas – Best of Musical 2012 der Thuner Seespiele
28. Dezember	Giuseppe Verdi Gala

Pachtbetrieb Casino Restaurants Bern AG

Der Pachtbetrieb kann wiederum ein gutes Ergebnis verzeichnen und umsatzmässig fast das hervorragende 2012 erreichen. Ein Resultat, das im aktuellen Umfeld als Erfolg gewertet werden darf.

GastroBär 2013 an die Burgergemeinde

Die Burgergemeinde Bern wurde mit dem GastroBär 2013 ausgezeichnet. GastroStadtBern würdigt mit diesem Preis herausragende Leistungen in der oder für die Berner Gastronomie. Die Jury begründete ihren Entscheid damit, dass die Burgergemeinde Bern sich «engagiert und zielstrebig für den Erhalt und die Weiterentwicklung der burgerlichen Gastronomiebetriebe in der Stadt Bern» einsetze. Die Jury erwähnt als Beispiel das Kultur Casino Bern und seinen Gastronomiebetrieb, in welchen die Burgergemeinde regelmässig investiere. Weiter erfreute die Jury die Tatsache, dass im Berner Generationenhaus am Bahnhofplatz das Restaurant «toi et moi» mit Terrasse im Kappellenhof und zum Bahnhofplatz hin entsteht.

Bibliothek

Bibliothekskommission

Behörde

Die Bibliothekskommission behandelte in sechs ordentlichen und einer ausserordentlichen Sitzung am 6. Februar die laufenden Geschäfte der Bürgerbibliothek. In den Sitzungen vom 21. Juni und 29. November wirkte sie zudem als Aufsichtsorgan des Zentrums Historische Bestände der Universitätsbibliothek Bern. Nach jahrzehntelangem, verdientem Wirken als Sekretär der Bibliothekskommission übergab Daniel Wyss sein Amt anlässlich der 5. Sitzung der Bibliothekskommission im August an Olivier Glättli.

Geschäfte

Die Bibliothekskommission vertritt im Umbauprojekt Münstergasse 61 und 63 die Bauherrin Bürgergemeinde. Unter Vorbehalt der Finanzkompetenzen gemäss Satzungen der Bürgergemeinde hat sie die oberste Entscheidungsbefugnis und trägt für das ganze Projekt die Verantwortung. Entsprechend aufmerksam verfolgte die Bibliothekskommission das Vorschreiten der Bauplanungen, über die sie sich durch ein monatliches Reporting und die Berichte des Präsidenten, der gleichzeitig als Vizepräsident der Baukommission wirkte, informierte. Die Bibliothekskommission verabschiedete das revidierte Projekthandbuch, das die Bauprozesse und Kompetenzen regelt und genehmigte die Abrechnung der Bauphase 3 (Bauplanung bis zur Bewilligung des Baukredits im Dezember 2012). Positiv sprach sich die Bibliothekskommission auch für die Änderung des bisherigen Lesesaalmodells «Schiff» zum Modell «Lichtersaal» aus: Lichtexperten hatten gezeigt, dass das spektakuläre Modell eines hängenden (Schiff-)Bodens im zweigeschossigen unterirdischen Lesesaal der Zentralbibliothek zu wenig Tageslicht in den unteren Stock bringt. Das Modell «Lichtersaal» orientiert sich mehr an klassischen Lesesälen, bietet aber den Benutzenden deutlich mehr Komfort hinsichtlich Licht, Arbeitsplatzqualität und -diversität.

Anfang Jahr übernahm die Bibliothekskommission zusammen mit der Kommission des Naturhistorischen Museums die Bewilligung der wissenschaftlichen Gesuche der Universität Bern. Bis Ende 2012 war dies die Aufgabe der Hochschulstiftung der Bürgergemeinde Bern. Insgesamt wurden mehr als 40 Gesuche geprüft und von der Bibliothekskommission insgesamt CHF 60'000 an Beiträgen zwischen CHF 1000 und CHF 5000 gesprochen. Die wenigen abgelehnten Gesuche betrafen meist Projekte, die zu wenig Öffentlichkeitscharakter oder zu wenig Bezug zu Bern oder zur Universität Bern aufwiesen. Nach einem Jahr Erfahrung präziserte die Bibliothekskommission die Entscheidungskriterien.

Für das Projekt «Geschichte der Bürgergemeinde Bern im 19. und 20. Jahrhundert» beantragte die Bibliothekskommission beim KBR die Bewilligung eines Einsichtsgesuchs. Das Gesuch, das eine das Projekt unterstützende Bachelorarbeit an der Universität Bern betraf,

verlangte Einsicht in die teilweise noch unter Datenschutz stehenden Protokolle des KBR 1970–1983. Der KBR bewilligte das Gesuch am 11. Februar 2013.

Ochs-Stipendium

Trotz Erhöhung des Stipendienbeitrags gingen dieses Jahr keine Gesuche ein.

Burgerbibliothek

Personal

Zu einem markanten Wechsel kam es im Sekretariat: Nach zehnjähriger Tätigkeit ging Rita Bucher-Jolidon in Pension. Sie übergab das Sekretariat per 1. Januar an Isabel Jakob-Krummenacher (80%). Ebenfalls am 1. Januar nahm die I+D-Assistentin Manuela Buser ihre Arbeit als Projektmitarbeiterin (50%) auf mit dem Ziel, die Negativsammlung des Postkartenverlags Franco-Suisse zu erschliessen. Das Projekt ist auf zwei Jahre befristet. Zusätzlich übernahm Manuela Buser auf drei Monate befristet (1. August bis 31. Oktober) und ab 1. Januar 2014 unbefristet die Stelle als Mitarbeiterin im Lesesaal (45%) von Laura Mosimann. Laura Mosimann, die neben der Mitarbeit im Lesesaal (45%) seit Januar 2012 auch als wissenschaftliche Mitarbeiterin (50%) für das Projekt Retroerschliessung des Familienarchivs von Mülinen (Mss.Mül.) tätig war, verliess am 31. August vor Ablauf ihrer auf Ende Jahr befristeten Projektstelle die Burgerbibliothek zugunsten einer anderen Festanstellung. Philipp Mooser, der seit November 2011 die Informatik und Bibliothek betreute (70%), wechselte aus familiären Gründen per 31. Juli seinen Arbeitsplatz. Die Informatik und Bibliothek wird seither von Nadine Fischer betreut. Gleichzeitig wurde der Beschäftigungsgrad für diese anspruchsvolle Stelle um 10% erhöht (80%). Frühzeitig ihren Mutterschaftsurlaub antreten musste Lea Dauwalder (50%), die das seit 2012 laufende Projekt Einschachtelung leitete. Lara Kreuzburg (50%) führte ab dem 1. Juli das auf Ende Jahr befristete Projekt zu Ende. Fünf Zivildienstleistende unterstützten das Projekt «Einschachtelung» tatkräftig. Ohne ihre vielfältige Unterstützung hätte das für den Umzug wichtige Projekt nicht derart erfolgreich zu Ende geführt werden können. Mit der Germanistin Irene Keller absolvierte vom 7. Januar bis 4. Juli (80%) erneut eine Praktikantin im Rahmen des Masterstudienganges «Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft» der Universitäten Bern und Lausanne ein Langzeitpraktikum in der Burgerbibliothek. Während des Provisoriums in der Nationalbibliothek kann die Burgerbibliothek bis 2016 leider aus Platzgründen keine Praktika mehr anbieten.

Weiterbildungen

Trotz Umzugsvorbereitungen nahmen die Mitarbeitenden verschiedene Weiterbildungsangebote wahr, etwa an der Universitätsbibliothek Bern, oder engagierten sich in den Jahresversammlungen, Fachtagungen oder Roundtable-Gesprächen der Arbeitsgruppen des VSA (Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare) und von BIS (Bibliothek Information Schweiz). Daneben besuchten Mitarbeitende Veranstaltungen wie das zweitägige XVIIIe

colloque internationale de paléographie latine (CIPL) in St. Gallen und die Fachtagung Memoriam zum Thema «Licence to digitalize». Die neue Verantwortliche für Bibliothek und IT wurde durch die Universitätsbibliothek in die Bibliothekssoftware «Aleph» eingeführt.

Verwaltung / Organisation

Zu den Aufgaben der Verwaltung gehörten hauptsächlich die bibliotheksinternen Planungs- und Vorbereitungsarbeiten für die Zeit des Provisoriums in der Nationalbibliothek: Praktisch alle administrativen und betrieblichen Abläufe mussten überprüft und grösstenteils für die Zeit in der Nationalbibliothek neu organisiert werden. Dazu gehörte auch die sorgfältige Auswahl derjenigen Bestände, die während der Zeit des Provisoriums in der Nationalbibliothek von den Mitarbeitenden bearbeitet und von den Benutzenden voraussichtlich gebraucht werden. Neu zu gestalten war auch die Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek und dem Restaurierungsatelier. Besonders wichtig war die rechtzeitige Information aller Behörden, Lieferanten und Kunden über den Umzug und die Zugänglichkeit der Bürgerbibliothek am neuen Ort. Trotz der grossen Herausforderung des Umzugs blieb die Bürgerbibliothek nur im November und Dezember für die Öffentlichkeit geschlossen.

Bauliches / Mobiliar

Die Umbau- und Umzugsplanungen dominierten die Aktivitäten des Berichtsjahrs. Oft mehrmals wöchentlich fanden entsprechende Sitzungen in diversen Gremien zu Bau- und Umzugsfragen statt. Die Bauplanungen schritten plangemäss voran, so dass die Architekten rechtzeitig die anstehenden Ausschreibungen vornehmen konnten. Ende März starteten die Umzugsarbeiten: Es mussten Inventare zu allen Objekten und allem Mobiliar im Hause erstellt und die Zielorte, Verpackungs- und Transportarten und der Zeitplan bestimmt werden. Die Umzugsplanung war nicht nur wegen der Heterogenität, dem Wert und der konservatorischen Sensibilität der Bestände eine grosse Herausforderung, sondern auch weil es mehrere Zielorte gab und der eigene Umzug mit den Transportplänen der gleichzeitig umziehenden Zentralbibliothek koordiniert werden musste. Teile der Bestände wurden ins Zentrum Paul Klee (Gemälde), ins Stadtarchiv (Archivalien), ins Magazin der Bibliothek im Zentrum von Roll (Archivalien, Bücher), in ein Aussenlager des Naturhistorischen Museums (Mobiliar, Kunstobjekte), hauptsächlich aber in die Nationalbibliothek (Büromobiliar, Archivalien, Bücher) überführt. Die erste Zügeltranche mit dem Transport der Gemälde und Kunstobjekte fand Mitte September statt. Von November bis Weihnachten wurden Archivbestände, Bibliotheksbestände, Büros sowie weiteres Mobiliar und diverse Objekte wie die Kronleuchter an die jeweiligen Zielorte transportiert. Das Team der Bürgerbibliothek übernahm, begleitet von der Restauratorin und teilweise unterstützt durch Kunstpacker, das Einpacken und Auspacken. So war die bestmögliche Kontrolle über die Aus- und Eingänge, das Einräumen in die Gestelle und die sorgfältige Behandlung des umziehenden Guts gewährleistet. Wichtig war, das Ein- und Auspacken optimal den Transportkapazitäten anzupassen, damit es angesichts der knappen räumlichen Verhältnisse in der Münstergasse und in der Nationalbibliothek zu keinen Engpässen kam. Der Umzug endete planmässig am 19. Dezember, sodass den Architekten am 20. Dezember die Schlüssel für den vollständig

geleerten Hausteil Münstergasse 63 übergeben werden konnten. Die Büroräumlichkeiten und das Magazin in der Nationalbibliothek waren ebenfalls pünktlich auf Ende Jahr fertig eingerichtet. Für das Team der Bürgerbibliothek, das tatkräftig und mit grossem Einsatz am Umzug mitgewirkt hat, war es eine einmalige, positive Erfahrung.

Informatik

Wie alle Bereiche der Bürgerbibliothek waren die Aktivitäten der Informatik weitgehend von der Umzugsvorbereitung und -durchführung bestimmt. In der ersten Jahreshälfte wurden verschiedene Aktualisierungen und Verbesserungen bei der Archivdatenbank vorgenommen: Neben einem neuen Release wurde ein Modul für die Übernahme digitaler Daten implementiert, und im Juni erfolgte nach der obligatorischen Qualitätskontrolle der Import der aktuellen Erschliessungsdaten in den Online-Archivkatalog. Kleinere Informatikprojekte waren die Einführung des elektronischen Kalenders, die Erneuerung der Software für den Repros scanner, die Überarbeitung der IT-Dokumentation und die Überführung von Daten auf die elektronische Plattform memobase.ch des Vereins für die Erhaltung und Erschliessung von audiovisuellen Kulturgütern, Memoriav. Aufwändig und anspruchsvoll waren die Planung und Vorbereitung des Umzugs: Für die Zeit in der Nationalbibliothek musste aus Sicherheitsgründen eine eigene Netzwerk- und Telefoninfrastruktur aufgebaut werden. Dank der guten Planung und Zusammenarbeit mit der zentralen Informatik der Bürgergemeinde verlief Ende November die De- und Reinstallation der Server und Hardware erfolgreich in kurzer Zeit und ohne Probleme.

Sammlung

Im Hinblick auf den Umzug und die beschränkten Platzverhältnisse in den Magazinen der Nationalbibliothek nahm die Bürgerbibliothek erneut nur sehr zurückhaltend Schenkungen und Ablieferungen entgegen. Bei grösseren Beständen wurde mit den potentiellen Schenkern eine Übergabe erst nach dem Rückumzug an die Münstergasse vereinbart. Die effektiven Zugänge im Bereich Privatarchive beschränkten sich deshalb weitgehend auf Nachträge zu bestehenden Nachlässen und Archiven. Insgesamt wurden 56 (Vorjahr: 41) Schenkungen und Deposita oder rund 45 Laufmeter (Vorjahr: 76.4) entgegen genommen. Am meisten wuchs die Gruppe der Nachlässe mit interessanten Ergänzungen unter anderem zu den Nachlässen von Albert Anker, Gertrud Burkhalter, Jeremias Gotthelf, Albrecht von Haller, Ernst Kreidolf, Rudolf Mumprecht, Michael Stettler und Rudolf von Tavel. Angekauft wurden einzelne Briefe und Dokumente zu den Nachlässen von Albrecht von Haller, Josef Viktor Widmann und Ernst Kreidolf. Neu als Schenkung kamen der Nachlass des Lehrers und Kulturhistorikers Peter Sommer (1926–1999) mit persönlichen Dokumenten und Materialsammlungen zu seinen Sachkulturforschungen und der Nachlass des Berner Künstlers Friedrich Eduard Traffelet (1897–1954) in die Bürgerbibliothek. Je einen Vorlass mit Unterlagen zu ihrem literarischen Schaffen und mit zahlreichen Korrespondenzen übergaben die Berner Schriftstellerin Katharina Zimmermann (geboren 1933) und der Murtener Philosoph, Herausgeber und Dichter Paul König (geboren 1933).

Die Gruppe der Familienarchive wuchs durch Nachträge bei den Familienarchiven von Fischer, Fueter, Lindt, Thormann, von Wattenwyl, von Wurstemberger, Wildbolz und Züricher. Das neu geschenkte Familienarchiv de Quervain enthält interessante Familiendokumente mit einem Schwerpunkt im 19. und 20. Jahrhundert. Bei den Gesellschaftsarchiven kam es neben Nachträgen zur Schenkung des Archivs des Berner Konzertchors Pro Arte, ehemals Lehrergesangsverein, das dessen Wirken von 1909 bis ins Jahr 2000 dokumentiert. Als Schenkung erhielt die Burgerbibliothek das Archiv des 1885 gegründeten und bis 2011 tätigen Berner Vereins für Arbeitsbeschaffung (bis 1960 Verein zur Unterstützung durch Arbeit), der sich der Integration benachteiligter Menschen in den Arbeitsprozess widmete. Ausserdem übergab die Akademische Kommentverbindung Burgundia ihr Archiv der Jahre 1886 bis 2011 als Dauerleihgabe.

Geschenke und Deposita verdankt der Bereich Privatarchive den Damen und Herren Georges Bindschedler, Bern; Mathias Brefin, Ins; Edith Christoffel, Zürich; Urs Fueter, Bern; Josef Galliker, Hofstatt (LU); Christine Gautschi Zuppinger, Bern; Käthi Gerber, Bern; Georg Ger-
mann, Bern; Jean (†) und Claire de Haller, Vandœuvres; Amélie Hüsler, Muri bei Bern; Mar-
tine Jotterand, Morges; Lutz König, Schliern bei Köniz; Paul König, Murten; Toni Koller, Bern;
Eugen Lanz, Rohrbach (BE); Jakob Lindt, Bern; Anne-Marie Mürger, Bern; Reinhold de
Quervain, Burgdorf; Erika Riesen, Bremgarten bei Bern; Peter Ruch, Kirchberg; Peter
Schafroth, Thun; Peter Schenkel, Lyss; Peter Schuler-Indermühle, Köniz; Marc de
Skowronski, Fribourg; Rahel Sommer-Rinderknecht, Herrenschandlen; Inge und Paul
Sutermeister, Olten; Ursula Traffelet Brändli, Zürich; Jacqueline Tissot, La Chaux-de-Fonds;
Mariano Tschuor, Chur; Kurt Uttendoppler, Bern; Sigmund von Wattenwyl, Oberdiessbach;
Peter Johannes Weber, Bern; Heinz Wildbolz, Rubigen; Beatrice Wolf-Furrer, Roggwil; Thi-
bault de Wurstemberger, Lausanne; Stephanie Zaugg, Gelterkinden; Katharina Zimmer-
mann-Indermühle, Bern; der Alt-Burgundia Bern; dem Altherrenverband der Berner Sing-
studenten; dem Berner Kammerorchester; der Burgerlichen Ersparniskasse BEK; dem
Konzertchor Pro Arte; der Rudolf von Tavel-Gedenkstätte (Stiftung der Berner Freistuden-
ten); dem Schweizer Alpen-Club (SAC); der Schweizerischen Gesellschaft für die Erfor-
schung des 18. Jahrhunderts; dem Sozialarchiv Winterthur; dem Verein Ernst Kreidolf; dem
Verein für Arbeitsbeschaffung; dem Verein zur Förderung des Bernischen Historischen Mu-
seums; der Universitätsbibliothek Bern; der Vereinigung Berner Division und dem Verlag
Schweizer Familie, Zürich.

Der Bereich Gemälde, Grafik und Fotografie erhielt von Marie-Thérèse Torche-Julmy, Fri-
bourg, zwei historische Ansichtskarten von Bern und von Daniel de Quervain, Spiegel bei
Bern, drei Kaltnadeln zur Ergänzung der Dokumentation seines grafischen Schaffens. Der
Bereich wuchs mehrheitlich durch Ankäufe bei Auktionen. Neben den topographischen
Ansichten zu Bern und Umgebung von Künstlern wie Sigmund von Wagner, Gabriel Lory,
Johann Jakob Biedermann, Johann Gottlieb Löhner und der bemerkenswerten Zeichnung
von Louis Bleuler «Blick auf Bern mit Nydeggbrücke» wurden verschiedene Porträts von
Albrecht von Haller, Darstellungen von historischen Umzügen und einer Prozession von
Friedrich Eduard Traffelet, diverse Illustrationen zu Texten von Jeremias Gotthelf und der
Entwurf einer Wappenscheibe von Rudolf Mürger erworben.

Die Universitätsbibliothek übergab der Burgerbibliothek als Spezialistin für Handschriften respektive dem Bereich Bongarsiana-Codices ein Breviarium, das vermutlich in Frankreich Anfang des 15. Jahrhunderts entstanden ist. Das Breviarium stammt aus der Sammlung von Adolf Liechti, dessen gedruckte Büchersammlung sich in der Zentralbibliothek befindet.

Im Zusammenhang mit den Umzugsvorbereitungen überführte die Universitätsbibliothek diverse Akten, Verzeichnisse und Kassabücher aus den ehemaligen Betriebsarchiven der damaligen Stadtbibliothek, der Stadt- und Hochschulbibliothek respektive der Stadt- und Universitätsbibliothek in das entsprechende Verwaltungsarchiv des Bereichs Burgerarchiv. Umzugsvorbereitungen führten auch zu diversen Ablieferungen der Burgerkanzlei.

Schenkungen von Michael Stämpfli, Muri, und von Monica van der Weele und von Tav Rüegg, Uetikon am See, ergänzten die Bibliotheksbestände mit zwei Berner Drucken des 18. Jahrhunderts und vier Schriften des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Zudem schenkte Francis Pauchard, Bern, drei Publikationen zur Olmo AG, Bern.

Erschliessung

Die Erschliessung der Bestände wurde in der ersten Jahreshälfte stark vorangetrieben, da besser erschlossene Bestände auch kontrollierter transportiert werden können. Während der Umzugsmonate August bis Dezember mussten die Erschliessungsarbeiten eingestellt werden. Trotzdem gelang es dem Bereich Privatarhive, ganze 100 (59.3) Laufmeter zu erschliessen, davon allein sieben Meter Einzelstücke. Im seit Anfang 2012 laufenden Projekt «Retroerschliessung des Familienarchivs von Mülinen (Mss.Mül)» sind inzwischen rund 25 Laufmeter des sehr anspruchsvollen Bestandes vollständig, weitere rund 40 Laufmeter sind teilweise bearbeitet. Kurz vor dem Abschluss steht die Erschliessung des Firmenarchivs der Berner Maschinenfabrik WIFAG. Eine grosse Herausforderung war die Erschliessung der rund 40'000 Fotografien. Fertig erschlossen wurden ausserdem die Firmenarchive der Papierfabrik Utzenstorf und der ehemaligen Brauerei Gassner Bern. Damit stehen der Forschung zur Berner Wirtschafts- und Industriegeschichte mehrere neue, interessante Quellenbestände zur Verfügung. Der Bereich Grafik, Gemälde und Fotografie erschloss insgesamt 6113 Einheiten. Davon entfielen knapp 1000 Einheiten auf die Bilddokumente des Firmenarchivs der Glasmalerei Halter Bern und über 2000 Datensätze und Bilder auf die umfangreiche Postkartensammlung im Nachlass des Honorargeneralkonsuls und Berner Sammlers Agathon Aerni (1929–2006). Gegen 3000 Bilder mit Datensätzen verarbeitete das Anfang des Jahres begonnene und bis Ende 2014 befristete Erschliessungsprojekt «Franco-Suisse». Dabei handelt es sich um Fotonegative aus Glas und Kunststoff des von 1905 bis 1978 tätigen Berner Postkartenverlags Franco-Suisse. Die Sujets verteilen sich über die ganze Schweiz, allerdings mit dem deutlichen Schwerpunkt Kanton Bern. Wertvolle Unterstützung bei der Identifikation von anonymen Fotografien bekam die Burgerbibliothek durch zwei private Stadtkenner, die mehrere Sujets auf der Website erkannten und identifizierten. Im Bereich Bongarsiana-Codices standen die ausführlichen Beschreibungen für die auf der virtuellen Handschriftenbibliothek e-codices.ch publizierten Handschriften (Cod. 27, Cod. 28, Cod. 264, Cod. 162, Cod. A 9) im Vordergrund. Im Rahmen eines Call for collaboration übernahmen teilweise Forschende, die über ein entsprechendes Spezialwissen für einzelne

Handschriften verfügten, einen Teil der Beschreibung (Cod. 199, Cod. 344, Cod. B 219). Diese Zusammenarbeit führte jeweils zu sehr guten Ergebnissen. Neben dem Beginn einer Groberschliessung der Fragmentesammlung wurde die Groberschliessung der persönlichen Papiere von Jacques Bongars weitergeführt. Die Bibliothek mit Nachschlagewerken, Sekundärliteratur und Fachzeitschriften wuchs um 428 Dokumente, wovon 142 Einheiten auf Periodika entfielen. Die Katalogisierung der historischen Bibliotheken von Mülinen und von Mutach für die Bürgerbibliothek durch die Spezialisten des Zentrums Historische Bestände der Universitätsbibliothek wurde mit 4062 erstellten Datensätzen plangemäss vorangetrieben. Der Kleine Burgerrat bewilligte am 11. November einen Nachkredit und einen weiteren Kredit, damit die begonnene Katalogisierung abgeschlossen beziehungsweise bis 2016 zusätzlich die Broschürensammlung Mül.var. erschlossen werden kann.

Konservierung / Restaurierung

Wie jedes Jahr wurden für die Bestände der Bereiche Privatarhive, Bongarsiana-Codices sowie Grafik, Fotografie und Gemälde erneut je 400 Stunden für Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten aufgewendet. Dazu kamen rund 250 Stunden zur Konservierung der burgerlichen Verwaltungsarchive. Alle übrigen Arbeiten standen ganz im Dienste des Umzugs: Der Bereich Grafik, Fotografie und Gemälde kontrollierte, verpackte neu und lagerte die Inhalte der 26 Planschränke um. Die Schränke enthalten Zeichnungen, Druckgrafiken, grossformatige Fotografien, Alben- und Skizzenbücher aus verschiedenen Sammlungen. Die bisher teilweise nicht optimal gelagerten Bestände wurden von schädlichen Materialien befreit und in alterungsbeständige Umschläge und Mappen verpackt. Bei der Sichtung aller übrigen Bestände kamen immer wieder konservatorische Spezialfälle, zum Beispiel bisher nicht bekannte Daguerreotypien, zum Vorschein. Ausserdem konnten kleinere Bereinigungen in der Zuordnung der Bestände zu den Bereichen (Umsignierungen) vorgenommen werden.

Von grösster Bedeutung und schliesslich Wirksamkeit war das im letzten Jahr gestartete und Ende Jahr planmässig abgeschlossene Projekt «Einschachtelung». Es erleichterte nicht nur den Transport, sondern schützte die Objekte wirksam vor mechanischen und klimatischen Schäden. Fortlaufend wurden Einheiten verschiedener Bestände in Massschachteln und Schutzumschläge umgelagert, einzelne Bücher und grossformatige Grafiken in spezielle Schutzleinbände eingepasst und Siegel, Urkunden und Rollen in massgefertigte Schutzhüllen und Schachteln verpackt. Besondere Aufmerksamkeit erforderte die Reinigung und die Transportvorbereitung der rund 300 Gemälde und der grossen Schultheissenbilder mit den heiklen Prunkrahmen aus den Lesesälen der Münstergasse. Dafür mussten eigens Transportrahmen hergestellt werden. Weitere Herausforderungen waren die Vorbereitung der Grafiken in den Planschrankschubladen mit Pastellen und Fotografien, die während des Transports nicht verrutschen, aber auch keinem Druck ausgesetzt werden durften, und der möglichst erschütterungsfreie Transport der mittelalterlichen Handschriften, der Fotoglasnegative und Daguerreotypien. Die Einschachtelungsarbeiten liefen häufig parallel an mehreren Teilbeständen, was eine hohe Organisation, Koordination und Flexibilität erforderte. Mit dem Projekt wurden wertvolle Erfahrungen gesammelt, die es erlauben werden, den

Rückumzug an die Münstergasse noch optimaler zu gestalten. Darüber hinaus war das Projekt äusserst nachhaltig, da diese präventiven konservatorischen Massnahmen Jahrzehnte über die Umbauzeit nachwirken werden.

Lesesaal / Benutzung

Während der Zeit des Umzugs in den Monaten November und Dezember blieb der Lesesaal angesichts der Komplexität des Projekts nur während kurzer Zeit geschlossen. Die Benutzenden waren seit Anfang Jahr informiert, sodass sie ihre Besuche in der Bibliothek rechtzeitig planen konnten. Entsprechend positiv wurde die aussergewöhnliche Schliessung von den Benutzenden akzeptiert. Weiterhin hoch blieb die Benutzung mit 1218 (1412) Einzelbesuchen und 2206 (3053) Ausleihen. Die hohen Benutzerzahlen führten in den letzten zwei Monaten vor der Schliessung zu Engpässen bei den Arbeitsplätzen. Mit rund 33'000 (27'000) Besuchen auf der Website und 46'600 (56'010) Recherchen im Online-Archivkatalog blieben die Zugriffe auf die elektronischen Informationsinstrumente im bisherigen Rahmen. Der leichte Rückgang der Online-Archivkatalogrecherchen erklärt sich durch die Lesesaalschliessung. Die Burgerbibliothek bemühte sich, die Website gerade betreffend Umzug und Umbau sehr aktuell zu halten. Neuerungen wurden immer auch auf Facebook publiziert, wo sich inzwischen ein kleiner, aber interessierter Freundeskreis etabliert hat. Weitgehend unverändert blieben mit 1122 (1772) Scans, mit 23 (24) Mikrofilmen und 430 (333) Xerokopien die Herstellung und der Versand von Reproduktionen. Beantwortet wurden 456 (425) mündliche und schriftliche Anfragen betreffend die Bestände (die Anfragen im Lesesaal nicht eingerechnet). Mehrheitlich betrafen die Anfragen ergänzende Auskünfte zum Katalog oder Digitalisierungswünsche, einzelne Anfragen aber verlangten aufwändige Recherchen wie eine Anfrage bei der Porträtdokumentation, die nahezu eine Woche Aufwand generierte.

Ausleihen in Ausstellungen

Folgende Objekte wurden ausgeliehen:

- 44 Scheibenrisse und Farbentwürfe aus dem Bestand des Firmenarchivs Halter (FI Halter) ins Kornhausforum Bern für die Schau «Martin Halter Farbglaswelt» (Mai bis Juni 2013)
- das Johann Ludwig Aberli (1723-1786) zugeschriebene Porträt des Architekten Erasmus Ritter (Neg. 2514) für die Ausstellung «Sa Majesté en Suisse: Neuchâtel et ses princes prussiens» ins Musée d'art et d'histoire (MAHF) in Neuchâtel (Mai bis Oktober 2013)
- sieben grossformatige Pläne, zwei kleine Pläne und zwei Fotografien zum Schloss aus dem Bestand der Stiftung Schloss Jegenstorf für die Ausstellung «Im Brennpunkt – die Sammlung historischer Kachelöfen» (Mai bis Oktober 2013)
- zehn Dokumente, Federzeichnungen und Briefe von Paul Klee aus dem Familienarchiv Bloesch ins Zentrum Paul Klee, Bern, für die Ausstellung «Satire –

Ironie – Grotteske. Daumier, Ensor, Feininger, Klee, Kubin» (Juni bis Oktober 2013)

- sechs Handschriften (Cod. 85: Evangeliar aus der Bretagne; Cod. 101: Isidor; Cod. 165: Vergil; Cod. 212: Figurengedichte; Cod. 582: Adamnan; Cod. A 90: Gebetbuch) an das Schweizerische Nationalmuseum in Zürich für die Ausstellung «Karl der Grosse und die Schweiz» (September 2013 bis Februar 2014)

Besondere Anlässe

Die Museumsnacht vom 22. März bildete den Abschluss der im Oktober 2012 in Kooperation mit der Universitätsbibliothek eröffneten Ausstellung und Führungs- und Vortragsreihe zu Ehren von Jacques Bongars (1554–1612). Zum Thema «Jacques Bongars – ein Leben für die Bücher» präsentierte die Burgerbibliothek in der Museumsnacht Handschriften aus Bongars' Sammlung im Hallersaal und bot Führungen durch die Ausstellung im Foyer 63 sowie Einführungen zur Person des Sammlers und zum Umgang mit der Sammlung im Laufe der Jahrhunderte im Vortragssaal an. Am 1. und 2. März führte der Lehrstuhl für Klassische Philologie und antike Philosophie der Universität Bern ein wissenschaftliches Kolloquium zu Jacques Bongars als Diplomat, Gelehrter und Büchersammler zur Zeit des Konfessionalismus durch. Namhafte in- und ausländische Referentinnen und Referenten verschiedener Fachrichtungen präsentierten ihre Forschungsergebnisse. Besonders interessant war ein Roundtable der Bibliotheken und Institutionen, die Bestände zu Jacques Bongars besitzen, mit dem Ziel einer zukünftig engeren Vernetzung und Kooperation. Zum Abschluss des Kolloquiums empfing die Burgerbibliothek die Gäste zu einer Präsentation der Handschriften im Hallersaal.

Ein grosser Erfolg war der Auftritt der Burgergemeinde an der BEA. Die Burgerbibliothek freute sich, dass das Völlger-Panorama einerseits im Panorama-Kubus im Zentrum des grossen Publikumsaufmarsches stand und andererseits die zum Völlger-Panorama 2007 erschienene, seit 2011 ausverkaufte Publikation neu aufgelegt werden konnte. An den Vorbereitungsarbeiten der BEA-Präsentation war die Burgerbibliothek massgeblich mit beteiligt. Am 13. Mai fand die wegen des Umbaus Münsterergasse vorläufig letzte Soirée im Hallersaal statt. Die Autorin Katharina Streun und der Nachkomme Sigmund von Wattenwyl referierten zum Aus- und Rückwanderer Rodolfo von Wattenwyl (1845–1914), der in Argentinien unter abenteuerlichen Umständen versucht hatte, ein Leben als Rinderzüchter und Käseunternehmer aufzubauen. Ab Juli wurden wegen der Umzugsarbeiten keine Führungen und Veranstaltungen mehr im Hause Münsterergasse durchgeführt.

Publikationen

Lea Dauwalder

- Schutz für Umzug und Zukunft. Das Einschachtelungsprojekt der Burgerbibliothek Bern, in: Medaillon Nr. 19, Mai 2013, S. 11

- Die Erhaltung eines Herbariums aus dem 16. Jahrhundert, in: Bibliotheken und Kulturgüterschutz, Forum Nr. 21/2013, S. 53–59
- Felix Platter's Herbarium. The Preservation of a Historical «Bound Herbarium», in: Journal of Paper Conservation 14/2013, No. 4, S. 26–32

Claudia Engler

- Berner Feuerwerke zu Lust und Schimpf, in: Feuer, Licht und Energie. Bulletin NIKE (Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung) 1–2/2013, S. 10–15
- Feuerwerk zu Schimpf und Ernst. Eine Prachthandschrift aus dem 17. Jahrhundert in der Burgerbibliothek Bern, in: Librarium. Zeitschrift der Schweizerischen bibliophilen Gesellschaft 1/2013, S. 45–59
- Haller as librarian, in: Scholars in Action. The Practice of Knowledge and the Figure of the Savant in the 18th Century. Göttingen 2013, S. 253–265
- Diverse kleinere Beiträge zur Burgerbibliothek, unter anderem im Forum Nr. 21/2013 zum Thema «Bibliotheken und Kulturgüterschutz» oder im Jahresbericht 2013 der Bibliothek am Guisanplatz, Bern.

Annelies Hüssy

- Berns schönste Bilderchroniken online. Die drei Bände der Amtlichen Berner Chronik und der Spiezer Schilling sind digital verfügbar, in: Medaillon Nr. 19, Mai 2013, S. 12 (gemeinsam mit Florian Mittenhuber)

Florian Mittenhuber

- Die Bücherschätze eines Humanisten. Zum 400. Todesjahr von Jacques Bongars, in: Der Distelfink Nr. 12, März 2013, S. 8–9
- Berns schönste Bilderchroniken online. Die drei Bände der Amtlichen Berner Chronik und der Spiezer Schilling sind digital verfügbar, in: Medaillon Nr. 19, Mai 2013, S. 12 (gemeinsam mit Annelies Hüssy)
- Karolingische Kunst in und aus der Schweiz: Bern BE, Burgerbibliothek [Katalogbeitrag], in: Markus Riek, Jürg Goll, Georges Descoeurdes (Hgg.): Die Zeit Karls des Grossen in der Schweiz. Sulgen 2013, S. 275–277

Thomas Schmid

- Eine Gämse überdauert Generationen. Zur Geschichte des SAC-Logos, in: Die Alpen 6/2013, S. 27–29 (französische Version in: Les Alpes 6/2013, S. 27–29, italienische Version in: Le Alpi 6/2013, S. 27–29)
- Die 35 Oltner «Gründerväter». Von Urs von Arx bis Friedrich Wyss-Wyss, in: Daniel Anker (Hg.): Helvetia Club. 150 Jahre Schweizer Alpen-Club SAC 1863–2013. Bern 2013, S. 54–66 (zusammen mit Daniel Anker)

Vorträge

Claudia Engler

- Bern, Historischer Verein des Kantons Bern, Vortrag : «Ein Berner Feuerwerkerbuch. Pyrotechnik am Vorabend des Dreissigjährigen Krieges » (15. Januar)
- Burgerbibliothek Bern, Vortrag im Rahmen der Museumsnacht: «Von fleissigen Bibliothekaren und diebischen Kindern. Geschichten aus der Bongarsiana» (22. März)
- Bern, Hauptversammlung Kesslergass-Gesellschaft Bern: Präsentation des Umbauprojekts Münstergasse, speziell der Burgerbibliothek (25. März)
- Zentralbibliothek Bern, Ansprache im Rahmen der Vernissage zur Ausstellung «Bibliotheken brechen auf» (2. April)
- Universität Bern, Präsentation der Burgerbibliothek im Rahmen einer Informationsveranstaltung für Proseminare des Historischen Instituts der Universität Bern, gemeinsam mit Bundesarchiv, Staatsarchiv und Stadtarchiv (18. April)
- Zentralbibliothek Bern, Vortrag im Rahmenprogramm der Ausstellung «Bibliotheken brechen auf»: «Geistige Waffenkammern. Zur Geschichte des Bibliotheksstandortes Münstergasse» (6. Juni)
- Kornhausforum Bern, Grussansprache anlässlich des Jubiläums 15 Jahre Kornhaus Bern (18. Oktober)

Annelies Hüsey

- Bern, Inner Wheel Club, Vortrag: «Niklaus Friedrich von Steiger, der letzte Schultheiss der alten Republik Bern» (14. August)

Florian Mittenhuber

- Universitätsbibliothek Bern, Vortrag in der Reihe Buch am Mittag: «Prächtige Handschriften und kaum leserliche Notizen. Wie Jacques Bongars mit seiner Bibliothek arbeitete» (15. Januar)
- Burgerbibliothek Bern, Vortrag im Rahmen der Museumsnacht: «Ein Leben für den König und die Bücher. Jacques Bongars und seine Büchersammlung» (22. März)
- Universität Bern, Präsentation im Rahmen des Forschungskolloquiums des Instituts für Klassische Philologie zu möglichen Nachfolgeprojekten und Masterarbeiten zur Bongarsiana (29. April)
- Universität Bern, Vortrag im Rahmen der Veranstaltung Antike in Bern: «Überlegungen zum Forschungspotenzial der Handschriftensammlung von Jacques Bongars» (1. November)

Führungen

Wegen der Umzugsvorbereitungen wurden ab Mitte Jahr keine Führungen mehr ausgerichtet. Im ersten Halbjahr besuchten ganze 31 (42) Gruppen mit 419 (605) Personen die Bürgerbibliothek. An den Führungen wurden in der Regel speziell auf die Gruppe hin ausgewählte Bestände gezeigt. Das Spektrum der Besuchenden umfasste unter anderem die Teilnehmer der Themenabende und des Kolloquiums im Rahmen des Bongars-Jubiläums, den US-Botschafter und den Deutschen Botschafter mit Gästen und Mitarbeitenden, den Zentralvorstand und den Vorstand der Sektion Bern des Schweizer Alpen-Clubs SAC, den Lions Club Bern-Bümpliz, den Burgerrat Visp, die Schweizerische Gymnasialrektorenkonferenz, die Geschäftsleitungen SRG SSR und Stadtgrün Bern, den Schweizerischen Innovationsrat (SWIR) und verschiedene gymnasiale und universitäre Gruppen und Seminare. Besonders zu erwähnen ist der Besuch des 47. wissenschaftlichen Lehrgangs der Archivschule Marburg (D).

Mitwirkung in Fachgremien und Berufsverbänden

Viele Mitarbeitende sind in unterschiedlichen Fachgremien und im Berufsverband Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare VSA-AAS engagiert. So amten Thomas Schmid seit Januar als Präsident des Bildungsausschusses und Claudia Engler seit September als Präsidentin des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare. Ausserdem wählte der Kleine Burgerrat Claudia Engler als Vertreterin der Bürgergemeinde in den Stiftungsrat der Paul Boesch-Stiftung.

Museum

Kommission des Naturhistorischen Museums

Zusammensetzung

Die Museumskommission traf sich zu neun Sitzungen, um die Geschäfte des Museums zu lenken und setzte sich aus Georg Thormann (Präsident), Isabelle Trees-Frick (Vizepräsidentin) und den Mitgliedern Markus Bärtschi, Christoph Oeri, Marco Herweg, für den emeritierten Christian Schlüchter, Michael Schorer, Manuel Vatter und Olivier Glättli (Sekretär) für Daniel J.C. Wyss zusammen. Der Sekretär Daniel J.C. Wyss wurde Mitte Jahr pensioniert und trat nach 25 Jahren als Sekretär aus der Kommission aus.

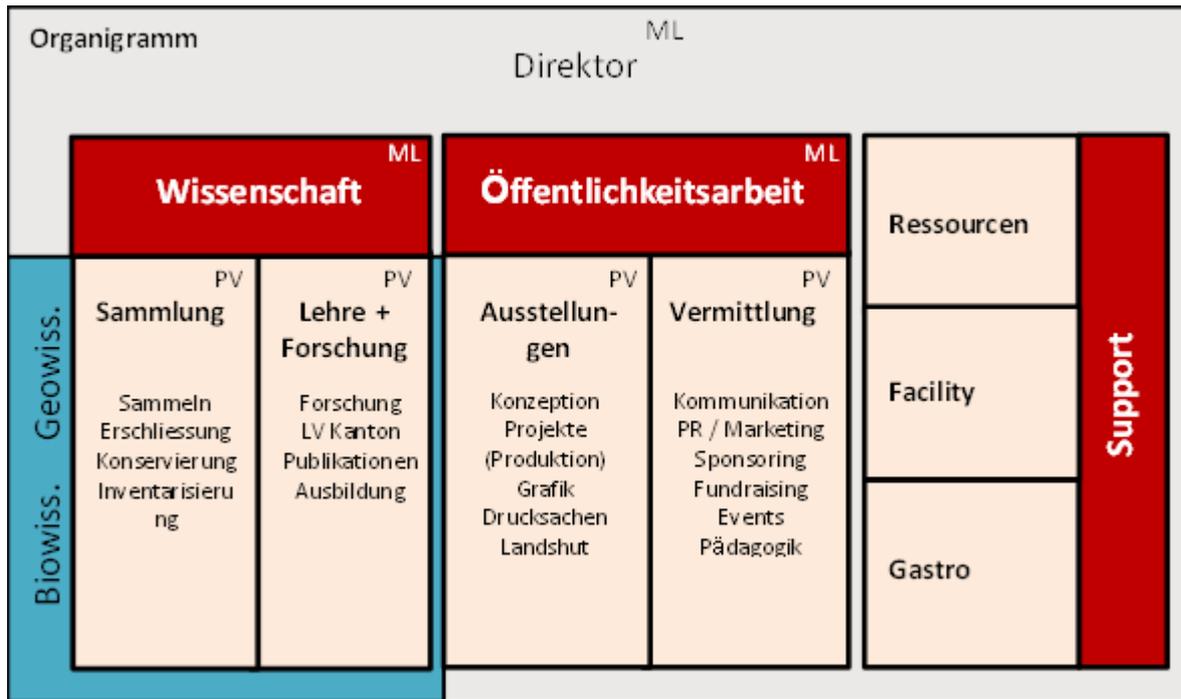
Wichtige Sachgeschäfte

Der Kleine Burgerrat erteilt der Feld- und Forstkommission und der Kommission des NMBE ein Verhandlungsmandat, die hinter dem Museum liegende Parzelle 533/4 vom Kanton Bern zu erwerben und vom Rückkaufsrecht Gebrauch zu machen.

Das Naturhistorische Museum

Organisation

Eine zweite dreijährige Pilotphase 2013–2015 mit WOV wurde gestartet. Der KBR attestierte die vorgenommenen Optimierungen im Reporting als positiv, entlastend und durchaus dienlich. Die Zusammenfassung der vier Geschäftsfelder in zwei Produktgruppen hat sich bereits jetzt als sehr zweckmässig erwiesen. Mit dem Anpassen des operativen Organigramms NMBE anfangs 2014 an die WOV-Produktstruktur sind klare Verantwortlichkeiten und gute Voraussetzungen für eine effektive Geschäftsführung geschaffen worden.



ML) Mitglieder der Museumsleitung
 PV) Produkte-Verantwortliche

Personal

Zum ersten Mal in der Geschichte des NMBE wurde eine Stelle im Bereich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit geschaffen. Diese Stelle konnte im Juni durch Simon Jäggi, dem ehemaligen Redaktor des Lokalteils bei der Tageszeitung «Der Bund», besetzt werden.

Als Nachfolger des pensionierten Claude Kuhn und zum neuen Leiter des Gestaltungsteams wurde Jürg Nigg gewählt. Peter Auchli ersetzt Jürg Nigg in seiner bisherigen Position als Gestalter. Christian Bähler besetzt die freigewordene Stelle als Haus- und Ausstellungstechniker.

Gemeinsam mit der Kanzlei konnte ein Polygraf angestellt werden. Jonas Oehrli arbeitet seit dem Oktober je zur Hälfte für die Burgerkanzlei und das NMBE zur Unterstützung der visuellen Kommunikation.

Infrastruktur

Die Investitionen wurden vorwiegend für Unterhaltsarbeiten getätigt. Der grosse Warenlift, die Einbruchmeldeanlage und das Hausleitsystem wurden teilweise ersetzt und auf den neusten technischen Stand gebracht.

Die Produktgruppen

Zusammenfassung

Das Naturhistorische Museum der Burgergemeinde Bern blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. 118'303 Personen und 1088 Schulklassen haben im 2013 das Museum besucht! Das NMBE ist seinem Ziel, das führende Naturmuseum der Schweiz zu werden, einige Schritte näher gekommen. Das Naturhistorische Museum konnte die wesentlichen Zielsetzungen und die dadurch angestrebten Wirkungen erreichen.

Öffentlichkeitsarbeit und Ausstellungen

Den Höhepunkt bildete die Sonderausstellung «Cortège des affiches» von Claude Kuhn. Der Berner Plakatkünstler und Ausstellungsmacher hat 40 Jahre lang am Naturhistorischen Museum gearbeitet und das Haus mitgeprägt. Mit dem Abgang von Kuhn ging daher auch eine Ära zu Ende. Das Museum verabschiedete den bekannten und kreativen «Querkopf» mit einer Rückschau: Die Sonderausstellung zeigte den Einfallsreichtum, den Witz und die zeitlose Eigenständigkeit in Kuhns Werk. Teile der Ausstellungen werden im 2014 im Museum für Gestaltung in Zürich gezeigt.

Eine wichtige Klientel fürs Naturhistorische Museum sind Familien, Kinder und Schüler. So besuchten 1088 Schulklassen im 2013 das Museum. Darunter auch etliche, die aus der Innerschweiz angereist kamen. Am 30. Juni 2013 lief die Aktion «Uri in Bern» aus, die von der Museumspädagogik organisiert wurde. Zur Ausstellung «Riesenkristalle – der Schatz vom Planggenstock» hat das NMBE während zweier Jahre Urner Schulklassen aller Altersstufen zu einem Besuch in Bern eingeladen. Insgesamt reisten 84 Klassen mit 1654 Kindern, Jugendlichen und ihren Begleitpersonen nach Bern. Dies sind knapp 5% der Wohnbevölkerung des Kantons Uri.

Seit 25 Jahren sind am Naturhistorischen Museum Museumspädagogen tätig. Eines ihrer erfolgreichsten Angebote für Familien ist die Entdeckerecke. In dieser können sich Interessierte auf spielerische Weise Naturthemen nähern. Betreut wird sie von freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Zehn Jahre ist sie in Betrieb und seither tummelten sich darin über 200'000 kleine und grosse Besucherinnen und Besucher.

Die Nordlanddioramen erstrahlen in frischem Glanz. Seit über einem Jahr war der Ausstellungsbereich «Nordland», geschlossen. Die Dioramen mussten von der Präparatorin und dem Präparator des Museums in aufwändiger Arbeit komplett restauriert werden, weil der Zahn der Zeit in Form des Pelzkäfers an Pelzen und Federn der Nordlandbewohner nagte. Auch in «Afrika» wurde aus ähnlichen Gründen das Diorama mit dem Termitenhügel restauriert.

Die vom Naturhistorischen Museum konzipierte und zuerst im NMBE gezeigte Sonderausstellung «Bin ich schön?» stösst weiterhin auf reges Interesse. Nach Berlin wird sie auch in Frankfurt zu sehen sein. Zudem wird die Ausstellung für das Forum Schweizer Geschichte Schwyz, das zum Schweizer Nationalmuseum gehört, nachgebaut und dort gezeigt. Die

Ausstellung befasst sich mit dem uralten Wunsch, zu gefallen und war eine Kooperation mit dem Museum für Kommunikation.

Das Schweizerische Museum für Wild und Jagd im Schloss Landshut wurde wie jedes Jahr am Muttertag eröffnet. Über 600 Personen haben an diesem Tag das Schloss besucht. Die Sonderausstellung «Mauswiesel & Hermelin» wurde eine zweite Saison gezeigt.

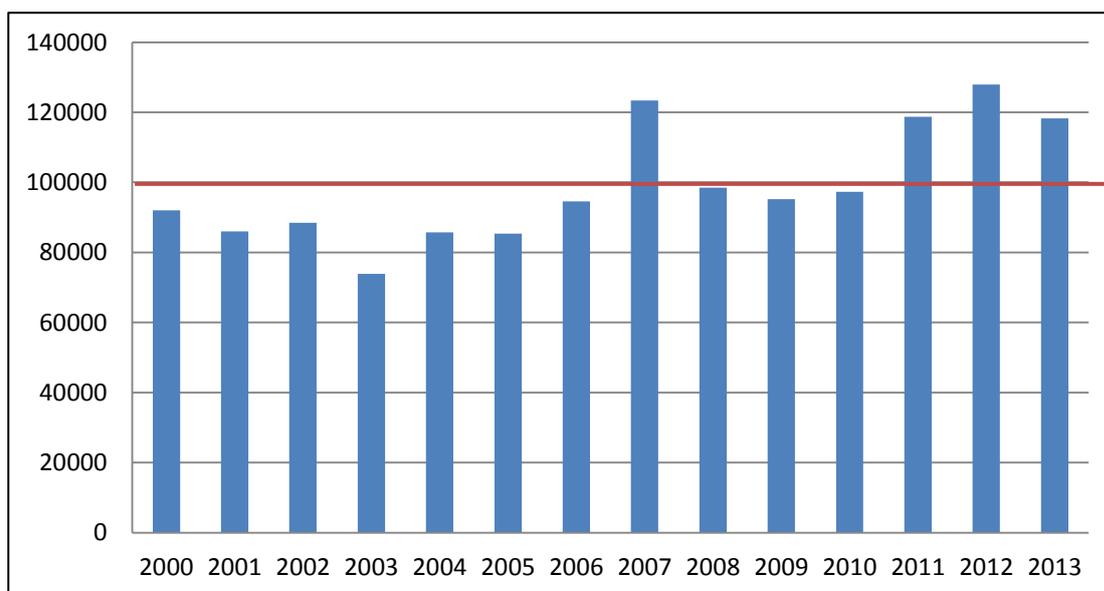
Mit 8591 (7800) Besuchern war das NMBE das beliebteste, respektive meist besuchte Museum der vergangenen Berner Museumsnacht.

Die Aktion «Gratis ins Museum» lockte an den fünf Samstagen im August 3239 Besuchende ins NMBE (Total der sechs beteiligten Museen: 16'322 Besuchende).

Besucherzahlen

	2013	2012	%
Freie Eintritte: Schulen, Kinder, Jugendliche, Freikarten	49'667	58'100	-15
Veranstaltungen, Kurse, Anlässe	24'258	23'527	3
Informations- und Ausleihdienst	313	384	-18
Total freie Eintritte	74'238	82'011	-9
Bezahlte Eintritte inklusive Führungen	44'065	45'935	-4
Total Besucher	118'303	127'946	-8
Schulklassen	1088	1035	5
Schüler	12'571	14'331	-12

Besucherstatistik



Anlässe

- Die Berner Public Relations Gesellschaft führte den traditionellen Museums-
Apéro zum Jahresbeginn im NMBE durch. Thema der Veranstaltung war die Zu-
sammenarbeit zwischen dem Museum für Kommunikation und dem NMBE.
- Am 26. Januar fand die schweizerische Hymonopterentagung (Hautflügler) statt.
- Im 2013 fanden 15 Vorstellungen von «Winterbergs Überstunde» zu diversen
spannenden und lehrreichen Themen statt. Alle Vorstellungen waren wie ge-
wohnt ausverkauft.
- Am 22. April hielten die von der Universität Bern neu berufenen Geologie-
Professoren F. Anselmetti und M. Herwegh am Museum ihre Antrittsvorlesung.
- Als Rahmenprogramm zur Ausstellung «Bin ich schön?» zeigte das NMBE am 23.
Mai zusammen mit dem Modelabel «Mephista» eine Modeschau in der Ausstel-
lung «Skelette».
- Am 16. Mai fand die Einweihung der Seelilienplatte mit Vortrag «Treibende Gär-
ten der Urzeit» statt. Das Geschenk des Museumsvereins wurde am NMBE neu
präpariert. Dabei stellte sich als Sensation heraus, dass die Seelilien auf einem
Schachtelhalm, und nicht auf Holz, aufgewachsen sind.
- Die nunmehr vierte Blutspendeaktion vom 5. bis 7. Juni wurde durch Jesse Ritch
und die amtierende Miss Bern, Geraldine Schnidrig sowie dem Direktor von Bern
Mobil, René Schmied unterstützt.
- Erlebnis Geologie, nationaler Tag der Geologie. Das NMBE bot den 549 Besu-
chern Führungen in die Sammlungsräume, Kurzvorträge, Flohmarkt und die
Möglichkeit, selber Fossilien zu präparieren, an. Zeitgleich fand die Buchverniss-
sage des neuen Belpbergführers statt.
- Diverse Publikationen sind erschienen und Vorträge fanden statt: Fossilienbe-
stimmungsführer der Belpbergsschichten, Vortrag; «Beschuss aus dem Weltall».
- Betreuung einer Fossilien-Klopfstelle bei Swisstopo (Jubiläumsanlass) am 14.
September.
- Kutti MC, der Rapper und begnadete Freestyler befasste sich zusammen mit Ju-
lian Sartorius, Schlagzeuger und Klangkünstler am 18., 24. und 25. September in
der Ausstellung «c'est la vie» mit dem Leben. Ihr exklusives und auf die Ausstel-
lung zugeschnittenes Programm «Ds Läbe isch überall» war wie bereits im ver-
gangenen Jahr äusserst erfolgreich.
- Sonderschau über Meteoriten an der Mineralien- und Fossilienbörse Bern.
- Der Verband der Schweizer Wissenschafts-Olympiaden VSWO und die Universi-
tät Bern luden vom 14. bis 20. Juli zur IBO 2013 in Bern ein. Während einer Wo-
che war auch das NMBE Gastgeberin der internationalen Besucher und darum
bemüht, ihnen unvergessliche Erlebnisse zu bieten.

Wissenschaft

Im Naturhistorischen Museum arbeiten 22 Wissenschaftler in den drei Abteilungen Wirbel-
lose, Wirbeltiere und Erdwissenschaften. Im Rahmen ihrer Forschungstätigkeit unternehmen

die Forschenden immer wieder Expeditionen, um Material für die Sammlung und weitere Studien nach Bern zu bringen. So führte zum Beispiel im Frühjahr der Leiter Abteilung Wirbeltiere eine weitere Sammelreise nach Borneo zur Erfassung der Vielfalt der Frösche durch. Dabei konnte in bislang unbekanntem Bergregionen, wie beispielsweise dem Pulong Tau Nationalpark, gesammelt werden. Der Konservator fand mehrere seltene und auch wissenschaftlich unbeschriebene Arten, deren Beschreibungen in Kürze veröffentlicht werden. Der Nationalpark gelangte zu trauriger Berühmtheit, da dort der Schweizer Umweltaktivist Bruno Manser verschollen ist.

Ein wichtiger Schwerpunkt in der Forschung am Naturhistorischen Museum stellt die Meteoritenforschung dar. Im Februar führte das NMBE eine weitere Feldkampagne im Oman und in Saudi-Arabien durch: Ein fünfköpfiges Team sammelte insgesamt 299 Meteoriten. Dank der Unterstützung des Museumvereins konnte das Museum zwei Proben der bislang ungewöhnlichsten Mars-Meteoriten («Black Beauty») kaufen. Die beiden Meteoriten werden die Forschung wahrscheinlich noch über Jahre beschäftigen.

Archäozoologen untersuchen die knöchernen Überreste von Tieren, die bei Grabungen zu Tage gefördert werden. Diese spezialisierte Disziplin der Wissenschaft ist am Naturhistorischen Museum Bern bereits seit 130 Jahren etabliert. Den beiden Archäozoologen des NMBE ist es im letzten Jahr in Zusammenarbeit mit schwedischen Genetikern und einem Berner Veterinärhistoriker gelungen, die Versorgung der Berner Bevölkerung mit Schlachtvieh vor 800 Jahren anhand von Knochenfunden zu rekonstruieren. Der Viehmarkt an der Gerechtigkeitsgasse wurde damals mit kräftigen Rindern aus dem Oberland, kümmerlichen Kühen aus den Hinterhöfen und von der Allmend sowie mit stattlichen Zugochsen versorgt. Untersuchungen der alten Rinder-DNA ergaben darüber hinaus, dass die damaligen Rinder vorwiegend rot oder falb gefärbt waren.

Wüsten gelten als lebensfeindlich, aber sie tragen auch dazu bei, dass die Artenvielfalt wächst. Das zeigt der Ornithologe des Museums anhand von zwei genetischen Untersuchungen der Populationen von Schwarzücken-Steinschmätzer und Kragentrappen. Er belegt nun erstmals, wie die Vielfalt in beiden Vogelgruppen entstanden ist und dass diese grösser ist als bisher angenommen.

Im Gegensatz zu den Wüsten sind die Lebensräume im Wasser als besonders artenreich bekannt. Allein die Gruppe der als Grundeln bezeichneten Fische umfasst rund 2200 Arten. Der Kurator für Ichthyologie hat mit Kollegen aus den USA, Spanien, Kroatien und Deutschland anhand von genetischen Untersuchungen einen Stammbaum der Grundeln publiziert. Die jetzt vorliegenden Resultate ermöglichen ein besseres Verständnis der Evolution dieser weltweit verbreiteten Fische.

Seit Jahrzehnten sucht die Schweiz einen Standort für ein Endlager seiner radioaktiven Abfälle. Eine enorme Herausforderung, technisch wie politisch. Das Naturhistorische Museum Bern leistet dabei auch einen Beitrag. Im Felslabor Mont Terri (St-Ursanne, JU) wird das zukünftige Lagergestein für hochradioaktiven Abfall untersucht, der Opalinuston. Swisstopo hat das NMBE beauftragt, die in den Bohrkernen entdeckten Ammoniten zu bestimmen. Dabei haben die Paläontologen herausgefunden, dass die Schicht älter ist als angenom-

men: die Fossilien zeigen, dass die Ablagerung der Gesteinsschicht hier bereits im Unterjura begonnen hat. Der Opalinuston der aktuell diskutierten Endlagerstandorte, etwa im Zürcher Weinland, hat ein jüngerer Alter - wohl aber die gleichen technischen Eigenschaften wie im Mont-Terri-Stollen.

Zurzeit sind 950'000 Tiere aus der Sammlung der Wirbellosen in der ORACLE Datenbank inventarisiert, wobei alleine in diesem Jahr 128'181 dazugekommen sind.

Die Mitarbeitenden der Abteilung Wirbeltiere haben 3272 neue Objekte in die Sammlungsdatenbank aufgenommen. In der erdwissenschaftlichen Sammlungsdatenbank beträgt die Anzahl der Neuaufnahmen im Bereich Mineralogie/Petrographie 712 und im Bereich Paläontologie 1881 Objekte.

Von den Objekten, die das Präparatorium im vergangenen Jahr fertigstellen konnte, sind besonders die Dermoplastik und das montierte Skelett eines Juralaufhundes für die Ausstellung über Jagdhunde im Schloss Landshut erwähnenswert. Zudem hat im Präparatorium Constantin Latt seine Ausbildung zum Präparator begonnen.

Wissenschaftler der drei Abteilungen veröffentlichten 68 wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Arbeiten:

- Präparatorin Sirpa Kurz hat an der internationalen Präparatoren-Tagung in Basel einen Vortrag gehalten und eine neue Präparationstechnik einem breiterem Publikum vorgestellt. Neben der dermoplastischen Arbeit ist die Konservierung eine Neuheit. Die Haut wird mit einer Aluminiumgerbung konserviert, für die Volumenstabilisierung kommt Polyethylenglykol zum Einsatz. Diese Kombination ist so neu und wurde von Martin Troxler entwickelt. Die Technik wurde anhand eines sehr schwierig zu präparierenden mexikanischen Nackthundes veranschaulicht.
- Meteoritensuchkampagne im Januar / Februar 2013: Beda Hofmann weilte mit der Reisegruppe zwei Wochen im Oman. Anschliessend reiste er mit Edwin Gnos (Naturhistorisches Museum Genf) weiter nach Saudi-Arabien, der Rest der Gruppe blieb im Oman. Die Expedition war erfolgreich; eine grosse Zahl von Meteoriten wurde gefunden.
- Malaysia-Expedition von Stefan Hertwig: Die Reise war sehr erfolgreich. Es wurden drei Gebiete neu erschlossen und knapp 400 Objekte (vornehmlich Frösche) gesammelt. Stefan Hertwig präsentierte an seinen Führungen vom 3. und 4. April erste Bilder und Erkenntnisse.
- In «Contributions to Natural History» hat Peter Sonderegger (Berner Schmetterlingsforscher) eine neue Schmetterlingsart aus dem Wallis beschrieben. Darüber wurde in der «Tierwelt» berichtet.
- Eingang der wertvollen Ameisensammlung von Donat Agosti (Assoziierter Wissenschaftler am NMBE und Ehemann der ehemaligen Schweizer Botschafterin in Iran) als Geschenk. Die Sammlung umfasst reiches Typenmaterial (Tiere, aufgrund derer neue Arten beschrieben werden), insbesondere der Wüstenameisengattung *Camponotus*.

- Der Direktor betreute eine Masterarbeit von Peter Wandeler (Fachhochschule für Wirtschaft und Verwaltung) mit dem Titel «Strategieentwicklung am Zoologischen Museum der Universität Zürich». Im Nachgang wurde der Direktor ins Zoologische Museum Universität Zürich eingeladen, um über den Strategieprozess des NMBE zu referieren und mit der Direktorin und einem Mitglied der Uni-Leitung ZH die verschiedenen strategischen Optionen für Zürich zu diskutieren.
- Die Eidgenössische Geologische Kommission EGK behandelte an ihrer Sitzung vom 21. März Stand, Fortschritt und mögliche Probleme im Zusammenhang mit dem Sachplan Geologische Tiefenlager. Der Direktor ist Mitglied in dieser ausserparlamentarischen Kommission.
- Eine Bachelor-Arbeit über die genetische Vielfalt der Erdkröte in der Schweiz von Lea Waser wurde erfolgreich abgeschlossen. Darin wird gezeigt, dass die einheimischen Erdkröten einer einzigen Art angehören.
- Arbeiten an einem von swisstopo finanzierten Projekt im Felslabor Mt. Terri, Vorbereitung einer Publikation (Bernhard Hostettler, Achim Reisdorf, Ursula Menkveld).
- Mitarbeit am Projekt Harnos (Harmonisierungsprojekt für Namen geologischer Einheiten auf geologischen Atlasblättern, swisstopo).
- Arbeit am geologischen Atlasblatt Maggia.
- Mitarbeit in zwei Arbeitsgruppen der ESA (Europäische Weltraumagentur) über Mars sample return.

Drittmittelprojekte:

- Finanzierung Unionidenprojekt: Der Kurator der Molluskensammlung hat Drittmittel für das Projekt über Süsswasser-Muscheln eingeholt. Der Lotteriefonds hat einen Beitrag von CHF 33'000 zugesichert. Mit Beiträgen von insgesamt CHF 150'000 kann das Projekt nun realisiert werden.
- Das Projekt Lacs wird durch das Eidgenössische Wasserforschungsinstitut (EAWAG) und neu auch durch das BAFU finanziert.
- Für das Meteoriten-Forschungsprogramm hat der Nationalfonds ein neues Projekt bewilligt (Start Juni 2013), Drittmittelanteil geschätzt auf 40%.
- Die Studie zur genetischen Vielfalt der Erdkröte in der Schweiz wurde durch das BAFU finanziert.

Kulturunterstützung

Kulturkommission

Behörde

Die Kulturkommission wurde von Georg Pulver präsiert und setzte sich ferner aus den Mitgliedern Patrizia Crivelli von Erlach, Michael Dähler, Françoise Marcuard-Hammer und Valentine von Fellenberg zusammen. Das Sekretariat betreute Birgit Steinfels, Nicole Leuenberger war für die Sachbearbeitung zuständig.

Im Bereich Kulturelles gingen im Jahr 2013 rund 540 Gesuche ein. 524 davon wurden abschliessend von der Kulturkommission behandelt. Weitere Anträge, die ausserhalb der Finanzkompetenz der Kommission lagen oder aus Spezialkrediten finanziert wurden (wie im Fall des Kunstmuseums die Spezialreserve Kocherfonds) wurden zur Genehmigung dem KBR unterbreitet.

Die Kulturkommission trat zu sechs Sitzungen zusammen. Neben den regulären Sitzungsdaten fand eine Klausursitzung mit dem Kleinen Burgerrat statt, an der die Grundsätze und Förderkriterien der Kulturkommission diskutiert und ein entsprechendes Konzeptpapier zur Kenntnis genommen wurde.

Darüber hinaus fanden zahlreiche Gespräche zwischen dem Präsidenten, Mitgliedern der Kommission, der Kommissionssekretärin und Vertretern aus verschiedenen Sparten der Berner Kulturszene statt.

Geschäfte

Einmalige Beiträge an Kulturprojekte

Es wurden Projektbeiträge in einer Gesamtsumme von CHF 1,2 Mio. geleistet. Diese Summe setzte sich wie folgt zusammen:

	Summe Beiträge pro Sparte in CHF	in %	Anzahl Gesuche pro Sparte	in %
Ausstellungen	86'500	6.69	37	7.06
Druckerzeugnisse	70'000	5.64	46	8.75
Film	128'500	10.34	35	6.68
Musik	373'500	30.07	218	41.60
Tanz	290'800	23.41	113	21.56

Sonstiges	292'900	23.58	75	14.31
Total	1'242'200		524	

Aus Spezialreserven (wie der Spezialreserve Kocher Fonds), dem Ratskredit und mithilfe von Verpflichtungskrediten konnten unter anderen namhafte Beiträge an folgende Projekte/Veranstalter geleistet werden:

- Kunstmuseum Bern: Ausstellung «Samuel Hieronymus Grimm, A Very English Swiss»
- Kultursommer Bern: von der Stadt Bern koordiniertes Sommerprogramm in der Berner Innenstadt
- Starlight Event GmbH: «Rendez-vous am Bundesplatz», Ton- und Lichtspektakel auf dem Bundesplatz
- Stadt Bern: Aktion Gratis ins Museum, Sechs Berner Museen öffneten ihre Tore an fünf Gratis-Samstagen

Wiederkehrende kulturelle Beiträge

Die jährlich wiederkehrenden kulturellen Beiträge beliefen sich auf CHF 1,2 Mio. Empfänger dieser Beiträge waren unter anderem das Berner Symphonieorchester (CHF 500'000), die Camerata Bern (CHF 150'000), das Theater an der Effingerstrasse (CHF 80'000), das Internationale Jazzfestival Bern (CHF 70'000), die Knabenmusik Bern (CHF 70'000) und das Berner Kammerorchester (CHF 50'000).

Im Berichtsjahr prüfte die Kulturkommission alle Empfänger wiederkehrender Beiträge. Es wurde beschlossen, die Beitragsleistungen künftig über befristete Beitragsvereinbarungen zu regeln. KBR und GBR genehmigten entsprechende Verpflichtungskredite an ihren Sitzungen vom 11. November und 16. Dezember 2013.

Kulturpreis

Der Kulturpreis 2013 wurde an das Schlachthaus Theater Bern verliehen. Das Theater wurde damit für sein leidenschaftliches Engagement geehrt, mit welchem es den Verantwortlichen seit Jahren gelingt, eine breite Öffentlichkeit über alle Generationen hinweg für das zeitgenössische Theater zu begeistern. Die Preisverleihung fand in der Rathaushalle in unmittelbarer Nähe zum Schlachthaus Theater statt, so dass das Publikum im Anschluss an die Verleihung und einen Apéro der Vorstellung «Encore» der Performance-Künstlerin Eugénie Rebetez beiwohnen konnte.

5. *Aufgabenerfüllende Bereiche – Soziales*

Sozialwesen und Kinder- und Erwachsenenschutz

Sozialkommission

Behörde

Die Sozialkommission setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen: Niklaus Lundsgaard-Hansen, Präsident, Susanne Landolf Wild, Vizepräsidentin, Andreas Glättli, Simone von Graf-fenried, Bernhard Lauterburg, Heinz Wildbolz und Monique Winzenried-von Graffenried. Das Sekretariat führte Regula Reusser. Die Kommission behandelte ihre Geschäfte an elf Sitzungen.

Geschäfte

Von Lerber-Legaten-Fundus

Die Die Sozialkommission konnte erstmalig Beiträge aus dem im Jahr 1801 von Frau Marie Esther von Lerber eingerichteten Legat ausrichten, dies nachdem sie die Richtlinien überar-beitet hat. Es steht ein Betrag von jährlich CHF 5'000 zur Verfügung, um Bernburgerinnen und Bernburger bei persönlichen Schwierigkeiten, bei Krankheit, Behinderung und im Alter zu unterstützen, wenn eine Ausgabe nicht anderweitig finanzierbar ist respektive durch üb-rige Leistungsträger wie beispielsweise Sozialhilfe, Ergänzungsleistungen, IV oder Kranken-kasse nicht gedeckt wird.

Berner GenerationenHaus

Zwei Mitglieder der Sozialkommission engagierten sich als Co-Projektleiterinnen in der Spe-zialkommission des Berner GenerationenHauses, die seit 2012 vom Präsidenten der Sozial-kommission geleitet wurde. Ab April des Berichtsjahrs übernahm die Bürgergemeinde-schreiberin Henriette von Wattenwyl den Vorsitz der Spezialkommission, was in mancherlei Hinsicht eine Annäherung an die Bürgergemeinde bedeutete. Die Projektleiterinnen infor-mierten die Sozialkommission an ihren Sitzungen über die Fortschritte des Berner Generati-onenHauses.

Beitragswesen – 33 Unterstützungsgesuche bewilligt

Die Sozialkommission hat im Berichtsjahr 33 Gesuche mit Beiträgen von insgesamt rund CHF 162'000 unterstützt. Die im Berichtsjahr neu eingesetzten Ressortverantwortlichen, wel-

che die Gesuche aufbereiten und vorprüfen, haben hierfür neue Entscheidungshilfen eingeführt, welche der Kommission die Beitragspraxis besser veranschaulichen. Die Kommission bewilligte dabei auch die Beiträge für grössere mehrjährige Projekte: erwähnt seien die dreijährige Patenschaft für die neu organisierte Abgabestelle der Organisation «Tischlein deck dich» im Berner Länggassquartier oder die massgeblichen Beiträge an die Interessengemeinschaft «Gehörlose und Hörbehinderte». Weiterhin aktuell ist auch das mehrjährige Engagement zugunsten des «Sozialsterns», eines Preises der universitären psychiatrischen Dienste Waldau. Die Burgergemeinde Bern war mit Frau Elisabeth Wegmüller in der Jury vertreten.

Sozialpreis an zwei Institutionen

Der mit CHF 50'000 dotierte Sozialpreis wurde den Initianten des «Haus für Pflege» sowie der «Heilpädagogischen Lebensgemeinschaft Terry und Paul Hofmann-Witschi» verliehen. Mit dieser Auszeichnung anerkennt die Burgergemeinde Bern die herausragenden Leistungen von Menschen, welche mit ihrer Pioniertat ein neues, sozial wertvolles Angebot entwickelt haben. Das «Haus für Pflege» erbringt ein wertvolles Brückenangebot zwischen Spitalbehandlungen und dem Aufenthalt zuhause oder in einem Heim. Es nimmt hilfsbedürftige Menschen unabhängig von deren finanziellen Verhältnissen auf und betreut auch intensiv die Angehörigen, welche mit diesen Situationen oft überfordert sind. Die «Lebensgemeinschaft Hofmann» fördert und stützt seit über 25 Jahren Kinder, Jugendliche und junge Mütter, indem sie diesen ein Zuhause in einer Grossfamilie bietet und sie in vielen Lebensfragen berät.

Bürgerlicher Kindes- und Erwachsenenschutz

Seit dem 1. Januar 2013 erfüllt die burgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (bKESB) für sämtliche Sozialhilfe gewährenden Burgergemeinden des Kantons Bern (Aarberg, Bern, Biel, Bözingen, Burgdorf und Thun) sowie für die 13 Gesellschaften und Zünfte von Bern die im Zivilgesetzbuch (ZGB) und im kantonalen Gesetz über den Kindes- und Erwachsenenschutz (KESG) definierten Aufgaben im Bereich des Kindes- und Erwachsenenschutzes. Die Burgergemeinde Bern ist die Sitzgemeinde der bKESB.

Behörde

Die bKESB ist eine interdisziplinäre Behörde und setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Mitgliedern zusammen: Theres Stämpfli (Fürsprecherin, Präsidentin), Berchtold von Fischer (Arzt, 1. Vizepräsident), Babette Gerber (Fürsprecherin, 2. Vizepräsidentin), Markus Bärtschi (Notar und Fürsprecher), Nino Brunner (Arzt), Gabrielle Calderari (Sozialarbeiterin), Maya Zurbrügg (Sozialarbeiterin).

Im Behördensekretariat waren zwei Sachbearbeiterinnen, Barbara Hosner (Administration) und Brigitte Grünig (Revisorat), tätig. Die Leitung nahm die Behördenschreiberin Gabriele Grossenbacher wahr.

Die bKESB traf sich im Berichtsjahr zweiwöchentlich zu total 23 Sitzungen. Sie fällte, jeweils in Dreierbesetzung, insgesamt 138 Entscheide im Kindes- und Erwachsenenschutz. Die bKESB will ihre Entscheide soweit möglich aufgrund persönlicher Kontakte mit den Klientinnen und Klienten und den Beistandspersonen fällen. Die Behördenmitglieder führten darum regelmässig Anhörungen und Besprechungen vor Ort durch oder machten Hausbesuche.

Die bKESB unterhält einen Pikettdienst, den die Behördenmitglieder im Turnus versehen. Anlaufstelle ist die Kantonspolizei, die Hilfesuchende an den Pikettdienst weiterleitet. Die Präsidentin, die Behördenschreiberin und ein Behördenmitglied besuchten gemeinsam die Einführungsschulung der KOKES (Konferenz der Kantone für Kindes- und Erwachsenenschutz). Die Gesamtbehörde zog Ende Oktober 2013 an einer Retraite Bilanz über die Tätigkeit der ersten zehn Monate und überarbeitete ihre Organisationsform.

Geschäfte

Die bKESB übernahm per 1. Januar 2013 insgesamt 140 Dossiers der früheren Vormundschaftsbehörden der Anschlussgemeinden. Ende 2013 war sie für 189 Dossiers verantwortlich. 124 Dossiers betrafen Erwachsene, deren 65 Kinder. Weil die neuen kantonalen KESB für die Zuständigkeit der burgerlichen Behörde sensibilisiert wurden, übertrugen sie etliche bei ihnen hängige Dossiers zuständigkeitshalber auf die bKESB. Daraus erklärt sich ein Teil der Dossierzunahme. Die bKESB führte im ersten Arbeitsjahr das elektronische Axioma KESB-Modul ein.

Ende 2013 waren insgesamt neun Abklärungen hängig, davon vier im Erwachsenenschutz und fünf im Kinderschutz.

Erwachsenenschutz

Im Bereich Erwachsenenschutz fällte und eröffnete die bKESB im Berichtsjahr 100 Entscheide, davon 49 Genehmigungen von Beistandschaftsberichten und -rechnungen (inklusive Schlussberichte). Es wurden elf neue Beistandschaften angeordnet (davon eine Ersatzbeistandschaft) und elf Besitzstandsinventare abgenommen. Die bKESB überführte 21 Beistandschaften massgeschneidert ins neue Recht. Weiter wurden sechs zustimmungsbedürftige Geschäfte (Haushaltauflösungen, Erbteilungen, Liegenschaftsverkäufe et cetera) genehmigt.

Neben den Genehmigungen der Berichte und Rechnungen, den Überführungen der altrechtlichen Massnahmen ins neue Recht und den Anordnungen neuer Beistandschaften gaben im Bereich des Erwachsenenschutzes insbesondere die Fürsorgerischen Unterbringungen (FU) viel Arbeit. Es wurden im Berichtsjahr vier FUs angeordnet.

Kinderschutz

Im Bereich Kinderschutz fällte die bKESB im Berichtsjahr 38 Entscheide. Sie genehmigte zwölf Kinderschutzberichte, hob zwei Massnahmen auf und errichtete zwei neue Beistand-

schaften. Zudem erteilte die Behörde drei Weisungen an Eltern. Weiter ordnete sie drei FUs an und entzog in zwei Fällen die elterliche Obhut.

Die Präsidentin genehmigte im Berichtsjahr sieben Vereinbarungen über die gemeinsame elterliche Sorge und den Unterhalt für Kinder, die ausserhalb einer Ehe geboren wurden.

Behördensekretariat

Neben dem Führen einer Geschäftskontrolle sowie der Vorbereitung und Nachbereitung der Behördensitzungen nahm das Behördensekretariat im Berichtsjahr vielfältige Aufgaben in folgenden Bereichen wahr:

- Bearbeitung von Anfragen der kantonalen KESB betreffend Bürgerrechtsabklärungen zusammen mit den zuständigen Heimatgemeinden.
- Verschiedene Kontakte im Zusammenhang mit der Übergabe und der Führung der laufenden Dossiers mit den Sozialbeauftragten der Anschlussgemeinden sowie den privaten und professionellen Beiständinnen und Beiständen.
- Kontakte mit den Anschlussgemeinden zur Information über die Praxis der Behörde, insbesondere im Bereich Kosten.
- Regelmässige Kontakte mit der Leiterin des Bürgerlichen Sozialzentrums (Bereinigung der Schnittstellen, Auftragsklärungen, Beratung et cetera).
- Bereinigung der Schnittstellen zwischen der Finanzverwaltung der Burgergemeinde Bern und der bKESB betreffend Rechnungsstellung in den Bereichen Massnahmekosten/Gebühren/Kosten für Dienstleistungen des BSZ.
- Informatiklösung Axioma KESB-Modul: Einführung/Parametrierung/Schulung Sekretariat/Erfassung der Grunddaten aller geführten Dossiers.
- Bearbeitung von verschiedenen rechtlichen und anderen Anfragen (beispielsweise betreffend Vorsorgeaufträgen, Patientenverfügungen, Berücksichtigung sprachlicher Minderheiten et cetera)
- Erarbeitung eines PriMa-Konzepts zusammen mit dem BSZ und Durchführung einer Veranstaltung zu diesem Thema im Dezember 2013. Vorbereitung eines PriMa-Anlasses im Januar 2014, zu dem 78 private Beiständinnen und Beistände eingeladen wurden (PriMa: Private Mandatsträgerinnen- und träger).
- Erarbeitung interner Arbeitsabläufe, Vorlagen et cetera. Weiteraufbau der Büroinfrastruktur.

Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Die Präsidentin der bKESB nahm regelmässig an den Geschäftsleitungssitzungen der kantonalen KESB teil und ist Mitglied des Ausschusses für Rechtsfragen der Geschäftsleitung. Sie bearbeitete zusammen mit der Präsidualabteilung Kostenfragen im Massnahmenbereich, namentlich bei der Unterbringung von Klienten und Klientinnen in kantonalen Institutionen.

Die Behördenschreiberin vernetzte sich sowohl mit den Kanzleileiterinnen und -leitern wie auch mit den Leiterinnen und Leitern der sozialjuristischen Dienste der kantonalen KESB.

Bürgerliches Sozialzentrum

Organisation

Anlässlich der Neubesetzung von zwei Stellen im Sekretariat wurde mit der Unterstützung des Personaldiensts ein Workshops zum Thema Optimierung der Zusammenarbeit zwischen dem Sekretariat und den Sozialarbeiterinnen durchgeführt. In der Folge wurden die Ressorts der Sachbearbeiterinnen neu aufgeteilt.

Das Bürgerliche Sozialzentrum erarbeitete im Auftrag der Sozialkommission die Grundlagen, um über eine Vereinfachung der Geschäftsabläufe im Bereich der Buchhaltung zu entscheiden. Zu diesem Zweck fand eine Besprechung mit Vertreterinnen der Gesellschaften und Zünfte, der Sozialkommission und der Leitung des Bürgerlichen Sozialzentrums statt. Schliesslich gab es keine eindeutigen Optimierungsmöglichkeiten, die sowohl den Gesellschaften und Zünften als auch dem Bürgerlichen Sozialzentrum die Arbeit erleichtern würden.

Eine Neuerung gab es im Bereich der freiwilligen Einkommensverwaltung. Die Revisoren der Bürgergemeinde werden die Rechnungen ab Berichtsjahr stichprobenweise prüfen.

Im Rahmen der Einführung des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts mussten sämtliche Bankkonten von Klienten saldiert respektive neu eröffnet werden. Die gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der DC-Bank erleichterte dem Bürgerliche Sozialzentrum diesen Umstellungsprozess.

Das Bürgerliche Sozialzentrum erstellte mit der Unterstützung durch die Bürgerbibliothek und durch die Kanzlei einen neuen Registraturplan.

Im Rahmen der Vorarbeiten für den Umzug ins Burgerspital konsultierte das Bürgerliche Sozialzentrum den Sicherheitsberater der Kantonspolizei.

Personal

Die bewilligten 560 Stellenprozente wurden trotz zwei Kündigungen voll ausgeschöpft. Im Sekretariat war es nicht möglich, innerhalb von zwei Monaten eine Nachfolgerin zu finden. Um den Betrieb aufrecht zu erhalten, musste eine Sachbearbeiterin temporär angestellt werden. Im Mai konnte im Sekretariat die vom Kleinen Burgerrat auf zwei Jahre befristete Stelle (50%) besetzt werden. Im Februar schloss Salomé Levy, Studierende der Berner Fachhochschule, ihre Praxisausbildung erfolgreich ab. Ihre Nachfolgerin, eine Studierende der Fachhochschule Nordwestschweiz, brach ihre Praxisausbildung nach zwei Monaten ab. Im August begann Dominique Helfer, Studierende der Berner Fachhochschule ihre Praxisausbildung im Bürgerlichen Sozialzentrum.

Infrastruktur

Mit der Einführung des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts wurden im «Time and Work», der Software für die Verrechnung der Dienstleistungen, die Tarife an die neuen gesetzlichen Vorgaben angepasst. Nach einer Probephase von zwei Jahren konnte auch im «Time and Work» eine vereinfachte Erfassung der Dienstleistungen und Arbeitszeiten eingerichtet werden. In der Fallführungssoftware «KLIB» wurden zudem weitere Möglichkeiten zur Qualitätssicherung ausgeschöpft, indem der Bereich der Subsidiarität neu detailliert erfasst wird.

Zur Umsetzung des neuen Erscheinungsbilds der Bürgergemeinde rüstete sich das Bürgerliche Sozialzentrum mit der Software «Office at Work» aus. Anschliessend band eine Sachbearbeiterin über 170 Vorlagen ins KLIB ein.

Spezifische Informationen

25-jähriges Jubiläum BSZ

Im Herbst feierte das Bürgerliche Sozialzentrum sein 25-jähriges Bestehen. In ihrer Festrede legte Susanna Hauser eindrücklich dar, wie sich die Arbeit und auch die Anforderungen an das von ihr geleitete Bürgerliche Sozialzentrum, welches damals noch Zentrale Fürsorgestelle hiess, gewandelt hat. Der Gastredner Felix Wolffers, Leiter des Sozialamts der Stadt Bern, widmet sein Referat der Entwicklung der Sozialhilfe in der Stadt Bern seit 1970. In seinem Fazit stellte er fest, dass die Bedeutung der Sozialhilfe aufgrund der Entwicklung des Arbeitsmarktes und der Sanierung der Sozialversicherungen immer mehr zunimmt.

Stellungnahme Konsultation Sozialhilfeverordnung

Das Bürgerliche Sozialzentrum hat im Rahmen des Konsultationsverfahrens zuhanden der Bürgergemeindegemeinschafterin eine Stellungnahme zu den Änderungen in der Sozialhilfeverordnung erstellt.

Sozialhilfe und Kindes- und Erwachsenenschutz

Das Bürgerliche Sozialzentrum leistete in der Fallarbeit und mit vielen Buchführungsmandaten wertvolle Dienste zugunsten von Bürgerinnen und Bürgern, welche in ihrem Leben eine besondere Stütze und Förderung benötigen. Die Anzahl Dossiers nahm im Vergleich zum Vorjahr leicht zu. Zugenommen haben die Abklärungsaufträge im Kindeschutzbereich. Die neu geschaffene bürgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (bKESB) griff regelmässig für Abklärungen und Vollzugsarbeiten auf die Fachpersonen des Bürgerlichen Sozialzentrums zurück.

Dossiers		Fachgebiete
2013	2012	
60	63	Sozialhilfe - wirtschaftliche Hilfe
3	1	Sozialhilfe - wirtschaftliche Hilfe ausserkantonal
2	1	Sozialhilfe - wirtschaftliche Hilfe innerkantonal
12	15	Sozialhilfe - präventive Beratung ohne Einkommensverwaltung
10	5	Sozialhilfe - präventive Beratung mit Einkommensverwaltung
87	85	Total Sozialhilfe mit 84 (86) unterstützten Personen
0	1	Kindes- und Erwachsenenschutz - Abklärungen Erwachsene
5	1	Kindes- und Erwachsenenschutz - Abklärungen Kinder
18	16	Kindes- und Erwachsenenschutz - Kindeschutz mit Massnahme
14	15	Kindes- und Erwachsenenschutz - Mandat mit Rechnungsführung
3	2	Kindes- und Erwachsenenschutz - Mandat ohne Rechnungsführung
8	11	Kindes- und Erwachsenenschutz - Unterhalts- und Sorgerechtsvertrag
48	46	Total Kindes- und Erwachsenenschutz
0	1	Inkasso - Vermittlungsinkasso (Vorjahr: Inkassohilfe)
10	10	Inkasso - Bevorschussung Kinderalimente (Vorjahr: Alimentenbevorschussung)
10	11	Total Inkasso (Alimentenhilfe)
145	142	Zwischentotal Dossiers
1	1	Inkasso - Ausstände nach Bevorschussung / Unterstützungsinkasso
1	1	Inkasso - Elternbeiträge
6	5	Inkasso - Sozialhilfe Rückerstattungen
4	6	Inkasso - Unterstützungsinkasso (Vorjahr: wirtschaftliche Hilfe mit Inkasso für Unterhalt)
12	13	Total Inkasso (zusätzliche Inkasso-Fachbereiche des BSZ)
1	1	Gesellschaften / Zünfte / Bürgergemeinde - Auftrag Almosner/in
13	14	Zwischentotal Dossiers (zusätzliche eigene Fachbereiche des BSZ)
158	156	Gesamttotal Dossiers

Das Bürgerliche Sozialzentrum pflegte einen guten Austausch mit den burgerlichen Behörden. Gegen Ende 2013 entschied sich die Gesellschaft zu Pfistern, weite Teile ihrer operativen Arbeiten der Sozialhilfe an das Bürgerliche Sozialzentrum zu übertragen. Die neue Vereinbarung tritt auf Anfang 2014 in Kraft.

Die Wissensplattform bewährte sich als Informationsmedium, das den Almosnerinnen und Almosnern bei ihrer Amtsführung wertvolle Unterstützung bot. Persönliche Unterstützung erhielten die Almosnerinnen und Almosner auch in der regelmässig durchgeführten Intervention oder in individuellen Beratungsgesprächen. Die Vertreterinnen und Vertreter der Burgergemeinden des Kantons, denen die Sozialhilfe obliegt, nutzten diese Angebote ebenfalls.

Weiterbildungsveranstaltungen wie Almosnerkonferenz, Almosnerweiterbildung und Behördenschulung boten ein vielfältiges Programm zur Unterstützung der Almosnerinnen und Almosner sowie der Behördenmitglieder:

- «Sozialinspektion» Vorstellung des Teams und der Angebote des Vereins Sozialinspektion mit Roland Fuhrer, Fürsprecher, Geschäftsführer des Vereins Sozialinspektion und Michel Kuhn, dipl. Sozialarbeiter des Vereins Sozialinspektion
- «Der Almosner – ein Sozialarbeiter; wie haben sich die Aufgaben des Almosners in der Zunftgesellschaft zu Metzgern im Laufe der Zeit verändert?» Vorstellung der Studienarbeit in Sozialgeschichte von Angela Ziegler, Angehörige der Zunftgesellschaft zu Metzgern und Studierende der Berner Fachhochschule für Soziale Arbeit. Am Anlass wurden auch Auswirkungen der geänderten Bestimmungen für die Prämienverbilligung sowie der Gesetzesrevision des Gesetzes über den Finanz- und Lastenausgleich (FILAG 2012) auf die Burgergemeinden, Gesellschaften und Zünfte thematisiert.
- «Berufliche und soziale Integration»: Vorstellung der Angebote im Überblick, insbesondere das Teillohnmodell und «BIPA» (Bürgerliches Integrationsprogramm für Einsätze in Privathaushalten und Altersheimen) mit Ursula Schüpbach, Sektionsleiterin Kompetenzzentrum Arbeit (KA), Franz Reber JobCoach KA und Verena Soncini, Sozialarbeiterin Bürgerliches Sozialzentrum
- Orientierung über das «PriMa-Konzept», Konzept über die Einführung, Schulung und Beratung von privaten Mandatsträgerinnen und -trägern mit Theres Stämpfli, Präsidentin der burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (bKESB), Gabriele Grossenbacher, Behördenschreiberin der bKESB sowie mit Behördenvertreterinnen und -vertretern der bKESB
- Die Amtseinführung neuer Behördenmitglieder im Bereich Sozialhilfe fand wiederum an zwei Abenden statt. Die Behördenschulung mit dem Thema «Sozialhilfe» erfolgte durch Pascal Engeler und Simon Steger, beide Berner Fachhochschule sowie Theres Stämpfli, Sekretärin der Oberwaisenkammer der Stadt Bern.

Die Leiterin des Bürgerlichen Sozialzentrums moderierte die Anlässe und wirkte bei verschiedenen Themen als Referentin aktiv mit.

Weitere Angebote

- Bürgerliches Integrationsprogramm in Privathaushalten und Altersheimen (BIPA): Im Rahmen von BIPA arbeitete die Programmleiterin mit sieben Privathaushalten und mit sechs Alters-, Wohn- und Pflegeheimen zusammen, insbesondere auch mit dem Burgerspittel. Es waren insgesamt zwölf Personen im Einsatz. Dabei wurden 1014 Einsätze von einer bis drei Stunden pro Einsatz geleistet, was etwa 39 Stunden pro Woche entspricht. Ausführende waren mehrheitlich Sozialhilfebeziehende, wovon auch deren zwei IV-Rentnerinnen.
- Infolge der Kündigung einer Mitarbeiterin wurde die Kurzberatung Triple P, die sich an bürgerliche Eltern mit Kindern bis zu zwölf Jahren richtet, durch eine externe Stelle angeboten.

Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Die Leiterin traf sich regelmässig mit der Präsidentin und der Behördenschreiberin der bKESB, um die Form der neuen Zusammenarbeit zu klären, so etwa zur Gestaltung von Abläufen. Dabei wurde auch das «PriMa-Konzept» thematisiert, mit dessen Ausarbeitung die bKESB das Bürgerliche Sozialzentrum beauftragt hatte.

Das Bürgerliche Sozialzentrum konsolidierte die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Bern, indem die Leiterin mit dem Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz eine neue Zusammenarbeit im Bereich der Schulung für private Mandatstragende aufbaute. Ausserdem traf sich die Leiterin des Bürgerlichen Sozialzentrums regelmässig mit dem Abteilungsleiter des Sozialamtes. Weiter arbeitete sie zusammen mit der Vertreterin des Kompetenzzentrums Arbeit der Stadt eine neue Vereinbarung über die Zusammenarbeit bei Integrationsmassnahmen für Sozialhilfebezüglerinnen und -bezügler aus. Mit dem schulzahnärztlichen Dienst der Stadt Bern schloss das Bürgerliche Sozialzentrum ebenfalls eine neue Vereinbarung betreffend sozialzahnmedizinisch-kieferorthopädischer Beratungsleistungen ab. Beide Angebote können die Gesellschaften, Zünfte und die Burgerkommission in Anspruch nehmen. Die Leiterin nahm neu in der Begleitgruppe von «Radio Locomotivo», einem Projekt der Interessengemeinschaft Sozialpsychiatrie Bern Einsitz. Ausserdem wirkten die Mitarbeiterinnen des Bürgerlichen Sozialzentrums in der «Erfa-Gruppe Bern» für Sozialdienstleitende und für Sachbearbeiterinnen mit. Ausserdem vertrat die Leiterin die Burgergemeinde im Förderverein «Contact Netz».

Jugendeinrichtungen

Kommission des Bürgerlichen Jugendwohnheims

Behörden

Die Kommission traf sich im Berichtsjahr zu neun ordentlichen und zwei ausserordentlichen Sitzungen sowie zu einer zweitägigen Klausur und setzte sich wie folgt zusammen: Peter Staub (Präsident), Rolf Buri (Vizepräsident), Eveline Hürzeler, Giorgio Albisetti, Béatrice Matthys, Michael Aebersold und Vinzenz Miescher. Das Sekretariat führte Anna-Lea Gnägi.

Geschäfte

- Konkretisierung strategische Ausrichtung des Jugendwohnheims
- Finanzgeschäfte (Jahresrechnung, Budget, Leistungsvereinbarung mit dem Kanton, Fristerstreckung Deckungslücke Abteilung Schosshalde)
- Sozialraumorientierung; Zusammenarbeit mit den Gemeinden Bern-Ost
- Weiterentwicklung des Betreuungsangebots
- Überprüfung der Betriebsbeiträge des Bundesamtes für Justiz
- Zusammenarbeit mit potentiellen Partnerinnen
- Prüfung der Verwaltung der Liegenschaft Schosshalde durch die Domänenverwaltung
- Nachfolgeplanung Gesamtleitung

Bürgerliches Jugendwohnheim

Organisation

Die Auftragsbefreiung im pädagogisch-therapeutischen Kerngeschäft forderte auch im Berichtsjahr alle Mitarbeitenden stark heraus, verlangten doch komplexe Situationen bei den Klienten nach flexiblen und massgeschneiderten Dienstleistungen. Gewohnte Organisationsstrukturen mussten verändert werden. So wurden beispielsweise die Grenze zwischen ambulanter und stationärer Dienstleistungen noch durchlässiger gestaltet, der Einsatz von Mitarbeitenden in verschiedenen Arbeitsteams weiter ausgebaut, die Zusammenarbeit der beiden Abteilungen SAT-Projekt und Schosshalde erweitert und das Skilager abgeschafft, um die damit frei werdenden personellen Ressourcen der Unterstützung der Eltern zuzuführen. Nebst dem Kerngeschäft wurde an folgenden Themen gearbeitet:

- Konkretisierung der Strategie BJW mit allen Mitarbeitenden
- Einführung der IT-basierten Gesamtlösung socialNET für die Klientendatenverwaltung, umfassend die Zielprozessführung der Klienten, das interne Kommunikationssystem für Mitarbeitende, die Arbeitsplanung und Arbeits-

zeiterfassung sowie die statistische Erfassung von unternehmensrelevanten Kennzahlen. Die Einführung zog einen Organisationsentwicklungsprozess mit sich

- Durchführung einer massgeschneiderten sechstägigen internen Weiterbildung für alle pädagogisch tätigen Mitarbeitenden, um die Kompetenz im systemisch- und lösungsorientierten Denken und Handeln zu erweitern
- Optimierung der betrieblichen Abläufe in den Bereichen Hauswirtschaft, Rechnungswesen und Pädagogik
- Laufende Geschäfte im Rahmen der Verbandstätigkeiten und Arbeitsgruppen von Leitungspersonen des Bürgerlichen Jugendwohnheims, beispielsweise Fachkommission Sozialhilfeeinrichtungen Kinder und Jugend von SOCIALBERN, Fachkommission Ausbildung Sozialpädagogik der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern (BFF), kantonale Fachgruppe Sozialraumorientierung Bern (www.sorbe.ch)

Personal

Das Jugendwohnheim mit seinen beiden Abteilungen Schosshalde und SAT-Projekt beschäftigte per 31. Dezember 55 Mitarbeitende, die 3835 Stellenprozente besetzten, inklusive Praktikantinnen.

Im SAT-Projekt wurden drei Mitarbeitende der Pädagogik rekrutiert. Daneben waren die üblichen Fluktuationen bei den Praktikantinnen und Praktikanten sowie den befristeten Anstellungen zu verzeichnen.

In den Abteilungen durften folgende Jubiläen gefeiert werden: 40 Arbeitsjahre einer hauswirtschaftlichen Mitarbeiterin, fünf Jahre des Leiters Technischer Dienst, fünf Jahre einer Abteilungsleiterin und fünf Jahre von drei pädagogisch tätigen Mitarbeitenden.

Finanzen

Wie im letzten Berichtsjahr erwähnt, führte die Schliessung einer Dienstleistungseinheit und die damit einhergehende Konzeptanpassung am Standort Schosshalde zu einer Kürzung der Subventionen durch den Kanton Bern um 15%, was CHF 570'000 entsprach. Rigorose betriebliche Massnahmen erlaubten Einsparungen von CHF 370'000. Die daraus resultierende Deckungslücke von CHF 200'000 setzt sich hauptsächlich aus Lohnbestandteilen für den Unterhalt der grossen Liegenschaft zusammen, welche in der heutigen Form der Erbringung sozialpädagogischer Dienstleistungen des Jugendwohnheimes nur noch zu 50% genutzt wird.

Der Kleine Burgerrat hat die Kommissionen Jugendwohnheim und Feld und Forst beauftragt, die Übernahme der Liegenschaft Schosshalde durch die Domänenverwaltung zu prüfen. Umfassende Prüfungsarbeiten fanden im Berichtsjahr statt.

In den Sommermonaten konnten einige Plätze in Kleinwohngemeinschaften des SAT-Projekts nicht besetzt werden. Auch die Abteilung Schosshalde war im Berichtjahr stark vom Nachfrageeinbruch betroffen. Als Gründe waren noch wie im Vorjahr die Kostensensitivität zuweisender Stellen, anhaltende Auswirkungen aufgrund der Veränderung der behördlichen Zuständigkeiten im Kindes- und Erwachsenenschutzrecht und eine zurückhaltende stationäre Platzierungen von jungen Erwachsenen in den Sommermonaten auszumachen. Aus diesem Nachfrageverhalten, das in der stationären Hilfe junger Erwachsenen allgemein zu spüren war, sowie der Quersubventionierung der Arbeitsintegrationsplätze in der Mühle Schönenbühl durch die Einnahmen der Kleinwohngemeinschaften, resultierte im SAT-Projekt ein Defizit, welches mit einer Entnahme aus der Betriebsreserve ausgeglichen wurde. Konzeptionelle Anpassungen, die eine Verschiebung der Wohnform, weg von den Kleinwohngemeinschaften des SAT-Projekts hin zu Studios zur Folge hatte, konnten das Defizit im Berichtjahr nicht mehr kompensieren.

Der Nachfrageeinbruch in der Abteilung Schosshalde wurde der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern gemeldet, um das weitere Vorgehen gemeinsam festzulegen, damit eine Kürzung der Betriebsbeiträge abgewendet werden konnte. Die ambulante Familienbegleitung erreichte erstmals seit ihrer Einführung im Oktober 2011 ein ausgeglichenes Ergebnis.

Infrastruktur

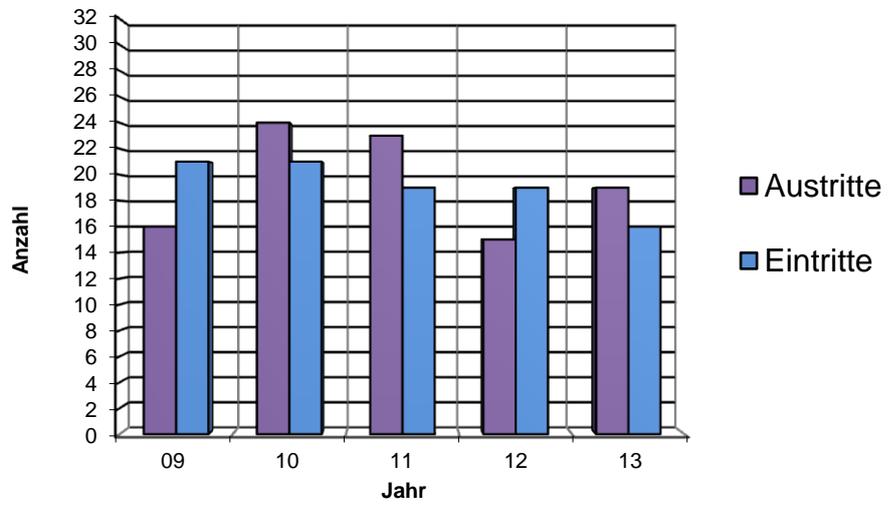
Die Reparatur und der teilweise Ersatz der in die Jahre gekommenen haustechnischen Anlagen und Geräte der Liegenschaft Schosshalde führten zu ungeplanten Investitionen.

Nutzung der Dienstleistung

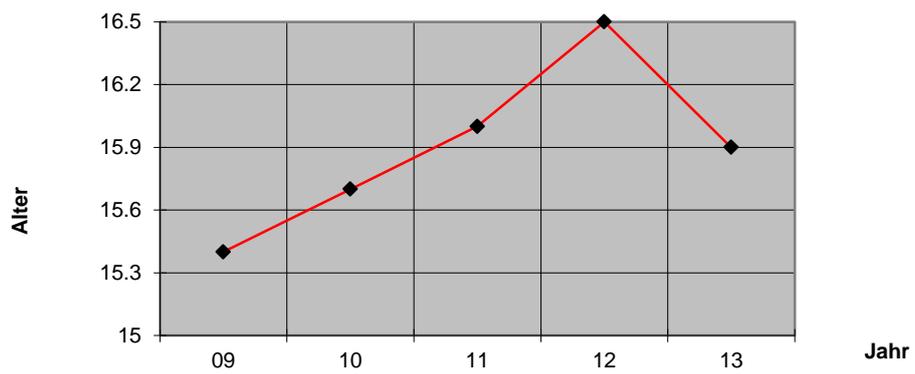
Abteilung Schosshalde

Die Abteilung Schosshalde verzeichnete im Berichtjahr 8947 Betreuungstage (2012: 8053). Die Fluktuationsrate bei den Kindern und Jugendlichen blieb gleich. Das Durchschnittsalter nahm um sechs Monate ab und die Anzahl der Knaben erhöhte sich. Die Platzierungsanfragen gingen gegenüber dem Vorjahr leicht zurück, blieben aber in der Bearbeitung komplex, da flexible, dem Bedarf der Klientinnen und Klienten angepasste Dienstleistungen erbracht werden mussten.

Ein- und Austritte

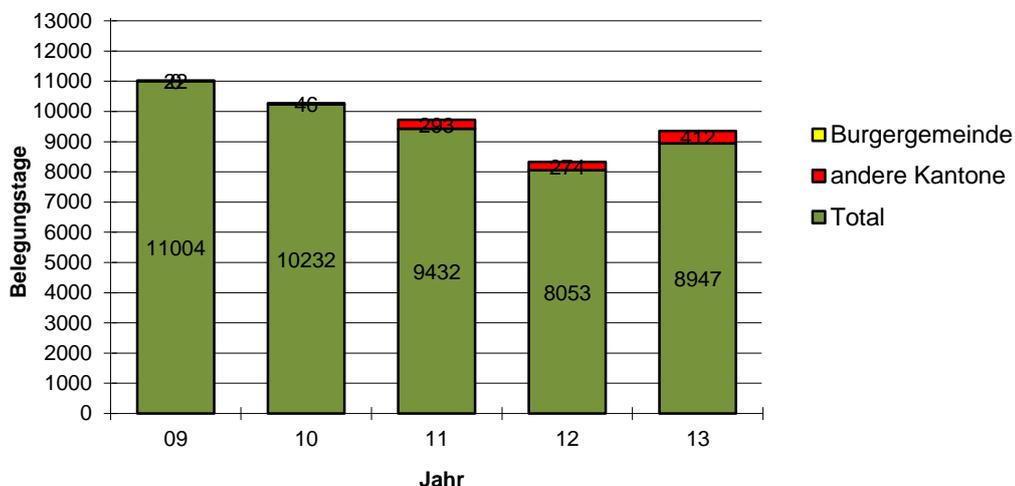


Durchschnittsalter

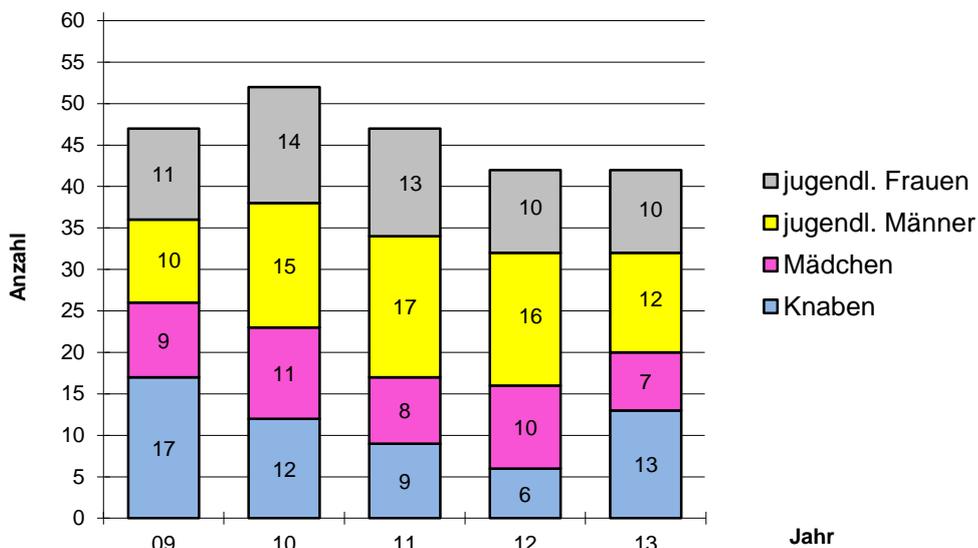


Belegung des Heims

von der kantonalen Fürsorgedirektion sind für die Subventionierung 10'000 Betreuungstage gefordert



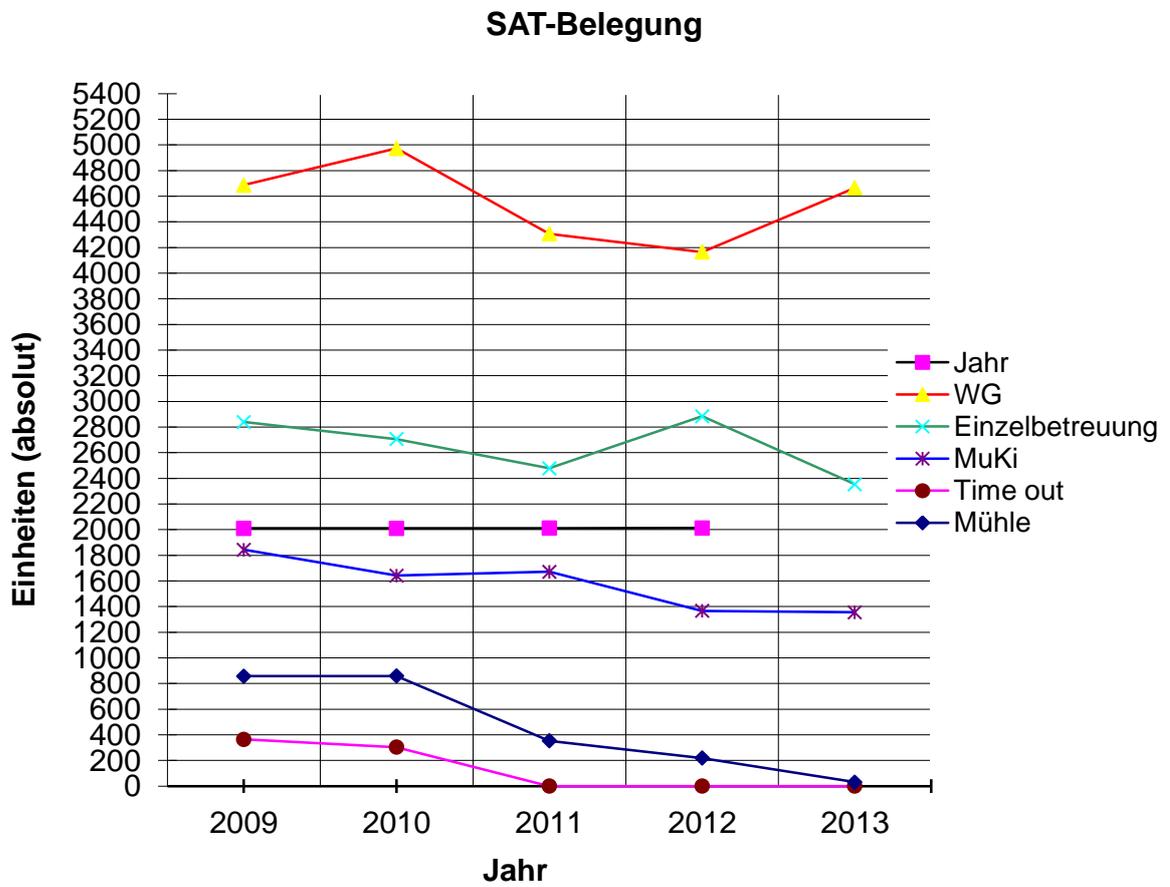
Alters- und Geschlechterverteilung

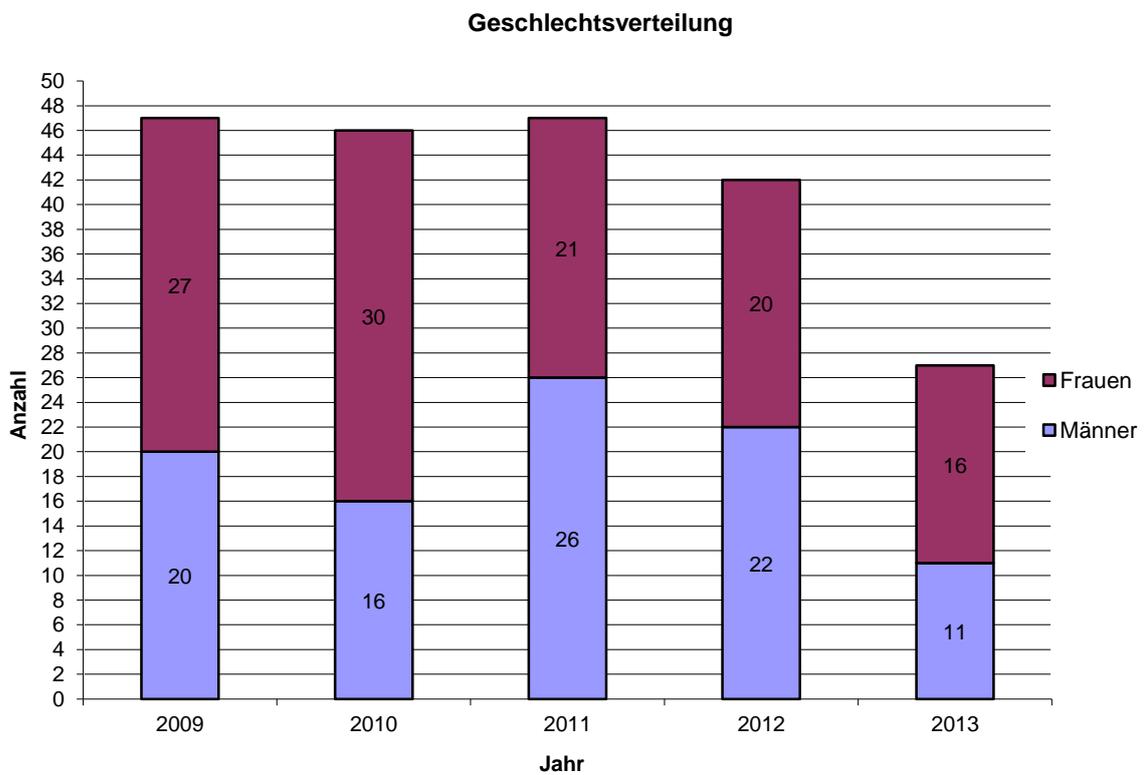
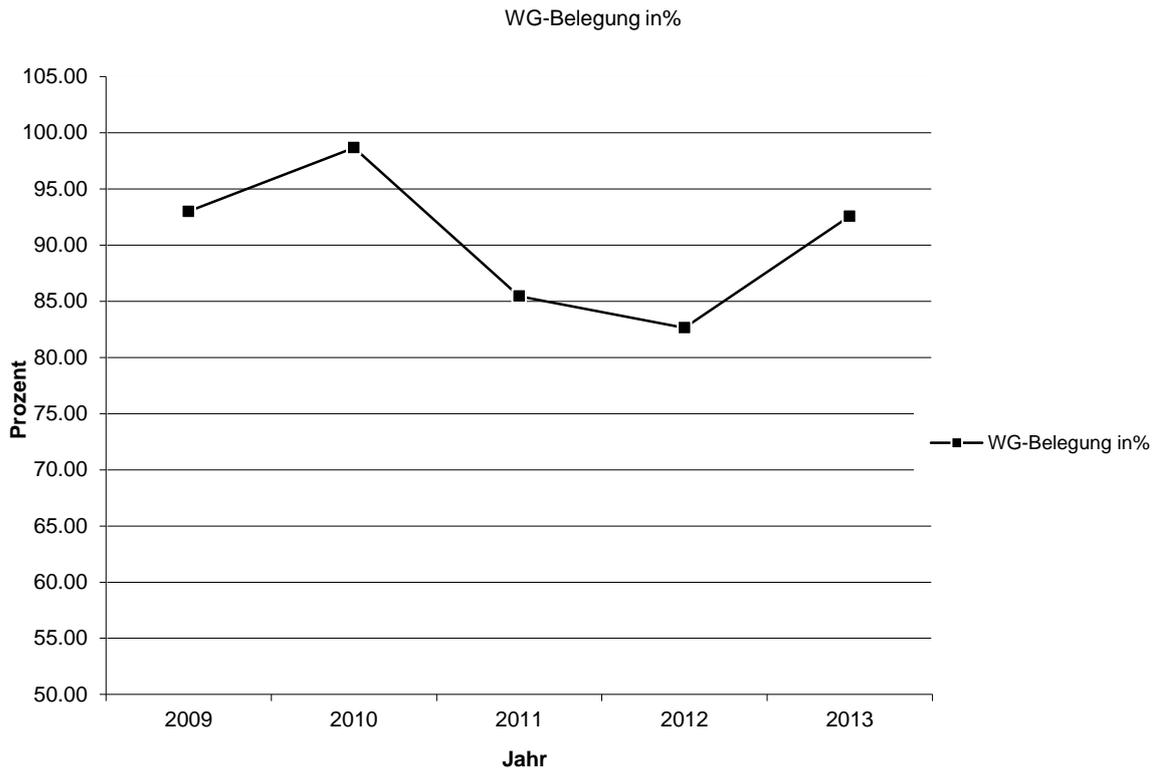


Abteilung SAT-Projekt

Im SAT-Projekt wurden 2013 insgesamt 56 junge Männer und Frauen begleitet und betreut (2012: 46). Die 14 Plätze in den Wohngemeinschaften, die jungen Männern und Frauen offen stehen, waren zu 92.6% besetzt. Die Belegung lag damit gegenüber dem Vorjahr um 10% höher. Im Mutter-Kind-Angebot wurden sechs Frauen entweder in der Mutter-Kind-Wohnung am Standort Schosshalde oder in ihren eigenen Wohnungen begleitet. Die Auslastung der Integrationsplätze in der Mühle in Schönenbühl ging leicht zurück, weil die geo-

grafische Lage für Jugendliche und junge Erwachsene an Attraktivität verlor, da in städtischen Regionen genügend Angebote von Mitbewerbern bestanden.





Spezifische Informationen

Öffentlichkeitsarbeit

Traditionsgemäss fanden im Bürgerlichen Jugendwohnheim verschiedene Anlässe statt, an denen meist Mitarbeitende der Küche und Hauswirtschaft für das leibliche Wohl sorgten:

- Fussballturnier
- Sommerfest unter dem Motto «Roter Teppich»
- Fest des Vereins der Ehemaligen Waisenhausler (VEW)
- Sommeranlass der Kommission BJW mit anschliessendem Nachtessen
- Nachtessen und Wohngruppenfeste mit Eltern

Ausserdem diente das Areal für:

- Almosnerweiterbildung des Bürgerlichen Sozialzentrums
- Kinderfeste der Gesellschaft zu Kaufleuten und der Zunft zu Webern
- Diverse Feste und Anlässe der Basisstufe Campus Muristalden und der Heilpädagogischen Integrationsklassen
- Interne BJW-Weiterbildungen
- Weiterbildungen und Anlässe der Burgergemeinde
- Diverse Kurse und Veranstaltungen von SOCIALBERN
- Weiterbildungen der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern und anderer Institutionen
- Veranstaltungen verschiedener Gruppen im Saal, in der Turnhalle und im Gallerieraum
- Mittagstisch der Basisstufe Campus Muristalden mit bis zu 31 Mittagessen pro Tag
- Mittagstisch der Heilpädagogischen Integrationsklassen des Campus Muristalden mit 16 Mittagessen pro Tag.

Laufende Projekte

- Fachkonzept Sozialraumorientierung: Die Auseinandersetzung mit dem Fachkonzept Sozialraumorientierung wurde auch in diesem Berichtsjahr weitergeführt (siehe «Flexible Jugend- und Familienhilfe im Sozialraum», Werkstattbuch, Curaviva Schweiz und Berner Fachhochschule für Soziale Arbeit, November 2010). Mit leitenden Mitarbeitenden der polyvalenten Sozialdienste und des Jugendamts der Gemeinden Ittigen, Muri-Gümligen, Ostermündigen und dem Regionalen Sozialdienst Münchenbuchsee wurde ein Strategiepapier erarbeitet, welches das Fachkonzept in enger Zusammenarbeit umzusetzen gedenkt. Das Strategiepapier wurde durch die Gemeinderäte und Sozialkommissionen im Dezember bewilligt und wird im Folgejahr gemeinsam mit einem Grobkonzept des BJW der Gesundheits- und Fürsorgedirektion zur Prüfung eingereicht. Gleichzeitig ist ein Entwurf der komplexen Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen genannten Diensten und dem BJW

zu erarbeiten. Fachlich begleitet wird das Projekt durch Prof. Dr. Wolfgang Hinte, Leiter des Instituts für Stadtentwicklung und sozialraumorientierte Arbeit und Beratung der Uni Duisburg (DE).

- Interessensgemeinschaft Sozialraumorientierung: Das Jugendwohnheim gründete gemeinsam mit den Organisationen Kompetenzzentrum Jugend und Familie Schlossmatt der Stadt Bern und der Stiftung Familiensupport Bern West eine Interessensgemeinschaft. Ziele dieser Gemeinschaft sind die Synergienutzung der Organisationen in der Anwendung des Fachkonzepts Sozialraumorientierung, die gemeinsame Erarbeitung und Lancierung neuer Dienstleistungen und die gegenseitige Abstimmung eingehender Anfragen für sozialpädagogische Dienstleistungen.
- Wirksamkeit in der Arbeit mit Menschen: Die Zusammenarbeit mit der Forschungsabteilung der Berner Fachhochschule wurde konkretisiert und Designs für je eine Quer- und Längsschnittstudie erarbeitet. Es soll erforscht werden, welche persönlichen, organisatorischen und strukturellen Bedingungen das Herstellen von Verwirklichungschancen und Möglichkeitsräumen begünstigen, damit Menschen ihre Lebensentwürfe positiver gestalten können. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen zukünftig als Qualitätsmerkmale das Handeln der Mitarbeitenden, die Ausgestaltung betrieblicher Bedingungen und die Attraktivität des BJW als Arbeitgeberin positiv beeinflussen.

Alterseinrichtungen

Die Burgerspittelkommission

Behörde

Die Burgerspittelkommission trat 2013 zu elf Sitzungen zusammen und setzte sich aus folgenden Personen zusammen: Bruno Wild (Präsident), Ursula Marti Traffelet (Vizepräsidentin), Christian Beck, Thomas Lack, Isabel Remund, Daniel Sauerer, Franz Sterchi sowie Anna-Lea Gnägi (Sekretariat).

Wichtige Geschäfte

Die Kommission und die Geschäftsleitung befassten sich im Berichtsjahr, neben den vielfältigen Themen zu den umfangreichen Sanierungsarbeiten im BVF und BBP, vordringlich mit:

- Massnahmen zur Erreichung des finanziellen Gleichgewichts
- Sanierung Hochhaus
- Auslastung des renovierten Hochhauses ab April 2014
- Informationsbroschüre, Website
- Neue Sparmassnahmen des Kantons
- Freiwilligenmitarbeit im Burgerspittel
- Grobkonzept und Organisationsstruktur Burgerspittel am Bahnhofplatz ab 2015
- Leitbild, Betriebskonzept als Grundlagen für die Erneuerung der Betriebsbewilligung

Der Burgerspittel

Organisation

Die Geschäftsleitung für den Burgerspittel am Bahnhofplatz (BBP) und für den Burgerspittel im Viererfeld (BVF) setzte sich wie folgt zusammen:

- Eduard Haeni, Direktor, Vorsitzender der Geschäftsleitung
- Ernst Marmet, Leiter Zentrale Dienste
- Josepha Oostvogels, Leiterin Pflege und Betreuung
- Ewald Schneider, Leiter Hotellerie

Der Betrieb

Der Burgerspittel hat einen wichtigen Auftrag: betagten, alten Menschen einen würdevollen Lebensabend zu ermöglichen, ihnen Sicherheit, hohe Lebensqualität und Geborgenheit zu bieten. Diesen Auftrag zu erfüllen, war neben dem laufenden Sanierungsprojekt anspruchsvoll und bedurfte oft der Improvisation. Dies forderte im Berichtsjahr ganz besonders die Bewohnerinnen und Bewohner des Burgerspittels im Viererfeld aber auch alle Mitarbeitenden und die Gremien. Es galt, Bauen und Betrieb optimal nebeneinander zu führen und gegenseitig aufeinander Rücksicht zu nehmen. Dass dies weitgehend auch gelang, hängt mit der umfangreichen und offenen Informationspolitik und der guten Bauplanung zusammen sowie mit der Bereitschaft der Bewohner wie auch aller Mitarbeitenden, die Veränderungen flexibel anzunehmen. Eine gut gelungene Gratwanderung!

Neben den belastenden Sanierungsarbeiten musste sich auch die neue Geschäftsleitung zusammenfinden und neu positionieren. Eduard Haeni hat als neuer Direktor seit 1. November 2012 von seiner Vorgängerin Marianna Reinhard eine Kadercrew übernommen, die mit Freude, Elan und grosser Bereitschaft für Neues vorwärtsblickt. Der Auftrag, die Betriebsrechnungen des Burgerspittels nach Abschluss der Sanierungsarbeiten zu einer «schwarzen Null» zu führen, wurde als Herausforderung angenommen und wird Schritt um Schritt umgesetzt.

So galt es im ersten Schritt, bei der Grundtaxe für Wohnen mit Pflege die Vollkostendeckung zu erreichen. Bei den neu eintretenden Selbstzahlern musste daher ab 1. Januar 2013 die Grundtaxe von CHF 161.50 auf CHF 220 angehoben werden. Für Bezüger/innen von Ergänzungsleistungen blieb die Grundtaxe nach wie vor auf dem gesetzlichen Maximum von CHF 161.50. Den anwesenden Bewohnern wurde kommuniziert, dass die Preiserhöhung in zwei Schritten (1. Juli 2013 und 1. Januar 2014) erfolgen wird. Da die Vollkosten nach Kostenrechnung rund CHF 207 betragen und die Grundtaxe von CHF 220 dem Markt und der Leistung entspricht, wurde die Preiserhöhung von den anwesenden Bewohnern wie auch von den Almosnerinnen und Almosnern, den Gesellschaften und Zünften, dank umfassender Information, weitgehend gut aufgenommen und akzeptiert.

Wie bereits im Vorjahr den anwesenden Bewohnern mit Wohnen mit Dienstleistungen vermittelt, wurden ihre Pensionstaxen in drei Schritten (per 1. Januar 2012 +1/3 der Differenz zum neuen Tarif, per 1. Juli 2013 +2/3, per 1. Januar 2014 + 3/3) erhöht. Auch diese Preiserhöhung löste zwar keine Begeisterung aus, wurde jedoch ebenfalls gut angenommen und akzeptiert.

Zur Optimierung der Ertragsseite wurde des weitern darauf geachtet, dass eine frei werdende Wohnung oder ein frei werdender Pflegeplatz möglichst rasch wieder neu belegt werden konnte. Das während der Bauphase aufgebaute Modell der Belegung von Wohnungen im Scheibnhaus mit zwei Pflegebewohnern (Wohngemeinschaft) wurde auch im Berichtsjahr mit Erfolg weitergeführt, was zu entsprechendem Mehrertrag führte.

Bei den Aufwandposten hat die Geschäftsleitung vorab die Personalkosten analysiert. Ein monatliches Reporting zeigt einerseits den pflegerischen Bedarf nach RAI-Punkten. Andererseits zeigt es auch den Personaleinsatz aufgrund der PEP-Planung (Personaleinsatzplanung). Die Verantwortlichen können aufgrund dieser Aussagen rasch reagieren und bei Bedarf Korrekturen vornehmen. Die Vorgaben wurden neu ausgerichtet: Das Pflegepersonal richtet sich strikte nach dem kantonalen Richtstellenplan und im Bereich der Hotellerie und der Zentralen Dienste wird drauf geachtet, dass die budgetierten Stellenvorgaben nicht überschritten werden.

Unsere Bewohner

Jahr für Jahr stellen wir eine Veränderung in unserer Bewohnerstruktur fest. Die Bewohner treten älter in die Pflegeinstitutionen ein, die Pflegeintensität ist höher und die durchschnittliche Aufenthaltsdauer nimmt ab.

Diese Tendenzen sind gesundheitspolitisch durchaus nachvollziehbar, zwangen uns jedoch auch im Jahr 2013, unser Angebot stets der veränderten Nachfrage anzupassen. Wir müssen davon ausgehen, dass die Nachfrage nach Pflegeplätzen eher zunehmen und dass die Nachfrage nach betreutem Wohnen eher stagnieren wird.

Im vergangenen Jahr versuchten wir, unseren Bewohnern stets eine hohe Lebensqualität zu ermöglichen. Neben der pflegerischen Arbeit ist die Betreuungsarbeit äusserst wichtig und für die Zufriedenheit und die Lebensqualität des Bewohners ein zentraler Punkt. So führen wir täglich im Durchschnitt zwei Anlässe durch, sei dies im Bereich der Aktivierung, zum Beispiel mit Gedächtnistraining oder mit Turnen, sei es mit Französisch-, Englisch- oder Italienischkursen, gemeinsamer Buchlektüre, Gottesdiensten, oder dem mittlerweile traditionellen Café Luna. Die Vielfalt der Anlässe ist gross und wird oft und zunehmend auch von Freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durchgeführt und begleitet.

Seit dem Frühjahr 2013 dürfen sich alle Bewohner, welche 75, 80, 85, 90 et cetera Jahre alt werden, über ein spezielles Geburtstagsgeschenk freuen, nämlich einen von ihnen frei gewünschten Ausflug mit Begleitung von Freiwilligen Mitarbeitenden. Diese Geburtstagsüberraschung stösst auf grosses Interesse und Freude bei den Jubilaren.

Der jährliche traditionelle Bewohnerausflug führte uns im September bei schönstem Wetter via Neuenburg und das Val de Ruz nach Evillard, wo ein feines Zvieri neue Energie für die Heimfahrt gab.

Personelles

Der Burgerspittel will ein guter und attraktiver Arbeitsgeber sein und bleiben. Wir haben das Glück, dass wir viele langjährige und sehr treue Mitarbeitende im Burgerspittel wissen. Damit dies so bleibt, haben wir die seit einigen Jahren angewendete GFK-Weiterbildung (Gewaltfreie Kommunikation) auf eine neue Grundlage gestellt. Die Weiterbildung ist für neu eintretende Mitarbeitende obligatorisch (zwei Tage) und kann für das bisherige Personal als Refresherkurs besucht werden. Im Bereich der Pflege werden die Weiterbildungen zum Thema Validation durchgeführt.

Als kleiner Dank für die vielen Umtriebe während den laufenden Sanierungsarbeiten, führen wir mit unseren Mitarbeitenden drei Mal in den Vergnügungspark nach Rust, wo symbolisch das hektische Tohuwabohu während den Bauarbeiten mit dem Auf und Ab der Bahnen gewürdigt werden konnte. Diejenigen, die die Bahnfahrten weniger schätzen, wurden im Dezember nach Colmar an den Weihnachtsmarkt eingeladen.

Am 7. Mai fand der Mitarbeiterabend statt. In der Waldhütte in der Nähe von Bowil verbrachten wir einen lustigen Abend mit Spiel, feinem Essen und schöner Ländlermusik.

Leitbild, Betriebskonzept, Betriebsbewilligung

Die Geschäftsleitung und die Burgerspittelkommission haben nach dem Motto «Lebensqualität – einzigartig, sicher, daheim» ein neues Leitbild erarbeitet, das als Grundlage für die Positionierung des Burgerspittels gilt:

Unser Auftrag – Lebensqualität

Der Burgerspittel im Viererfeld und am Bahnhofplatz sind soziale Einrichtungen der Bürgergemeinde Bern für ältere Menschen. Die Wohn-, Betreuungs- und Pflegeangebote stehen der gesamten Bevölkerung zur Verfügung.

Der betagte Mensch steht im Mittelpunkt unserer Arbeit und unseres Engagements. Wir begegnen den Bewohnerinnen und Bewohnern und ihren Angehörigen offen, wertschätzend, empathisch und professionell.

Werthaltung – Die Würde des Menschen ist unantastbar

Unsere Haltung gegenüber Bewohnerinnen und Bewohnern ist geprägt durch das Recht auf Selbstbestimmung, Privatsphäre und Schutz der psychischen und physischen Gesundheit, unabhängig von Kulturen und Religionen. Die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner steht im Vordergrund. Ihre Würde ist unantastbar.

Ansprechpartner – Wir sind dienstleistungsorientiert

Das eigenverantwortliche Denken und Handeln aller Mitarbeitenden richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen unserer Bewohnerinnen und Bewohner, deren Angehörigen sowie weiteren Anspruchsgruppen. Wir erfüllen dies aufmerksam, kompetent und freundlich.

Mitarbeitende – Wir fordern und fördern

Der Burgerspittel ist ein attraktiver Arbeitgeber. Unsere Mitarbeitenden zeichnen sich durch Eigenverantwortung, Engagement, Kostenbewusstsein, Flexibilität und Toleranz aus. Die soziale Kompetenz wird der fachlichen Kompetenz gleichgestellt. Wir setzen uns in hohem Masse für die Ausbildung und damit zur Sicherung unseres Nachwuchses ein.

Freiwillige Mitarbeitende – Wir zählen auf sie

Freiwillige Mitarbeitende sind uns wichtig und leisten einen wertvollen Beitrag zur Lebensqualität unserer Bewohnerinnen und Bewohner.

Zusammenarbeit – Wir sind ein Team

Wir arbeiten standortübergreifend konstruktiv, lösungsorientiert und interdisziplinär zusammen. Unserer Zusammenarbeit liegen Menschlichkeit, Offenheit, Ehrlichkeit, Loyalität und gegenseitige Wertschätzung zugrunde. Wir pflegen eine offene Kommunikation.

Führung – Wir sind Vorbild

Wir führen verantwortungsvoll und zielorientiert, konsequent und transparent. Wir informieren und kommunizieren offen, rechtzeitig und stufengerecht. Unsere Führungspersonen nehmen ihre Vorbildfunktion wahr und begegnen den Mitarbeitenden mit Wertschätzung. Wir zeigen Lernbereitschaft und Empathie.

Ökonomie – Wir arbeiten eigenwirtschaftlich

Wir streben Betriebsergebnisse an, die uns eine stetige Weiterentwicklung ermöglichen.

Ökologie – Wir arbeiten nachhaltig und verantwortungsbewusst

Wir setzen die uns zur Verfügung stehenden Ressourcen massvoll und im Interesse der Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitenden und der Umwelt ein.

Qualität – Wir nutzen Herausforderungen zur steten Verbesserung

Wir festigen Bewährtes und verbessern uns durch Qualitätssteigerung laufend. Wir entwickeln unsere Dienstleistungen und Arbeitsprozesse kontinuierlich weiter.

Umfeld – Wir vernetzen uns

Wir fördern die Vernetzung innerhalb der Burgergemeinde Bern und steigern die Verbundenheit mit dem Quartier und der Stadt Bern.

Erneuerung der Betriebsbewilligung

Für den Burgerspittel im Viererfeld muss aufgrund des Abschlusses der Sanierungsarbeiten die Betriebsbewilligung per 1. April 2014 erneuert werden. Für den Burgerspittel am Bahnhofplatz wird das gleiche Prozedere per 1. Januar 2015 fällig. Es finden diesbezüglich Abklärungen mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion statt, damit das Gesuch für die neue Betriebsbewilligung eingereicht werden kann.

Betriebskonzept

Im Zuge der neuen Betriebsbewilligung für das Viererfeld hat die Kommission das bisherige Betriebskonzept den neuen Gegebenheiten angepasst. Die Umnutzung des Scheibenhauses als Pflegestation hat Konsequenzen auf die bisherige Organisation (Pflegeteams, Verpflegungsversorgung et cetera) und die Infrastruktur: Einrichtung von Aufenthalts-/Essräumen, Stationsbüro und Ausstattung der WG-Pflegezimmer. Die Umsetzung dieser Änderungen erfolgt schrittweise in den nächsten Monaten.

Pflege

Der Alltag der Pflege war geprägt von den vielen Eintritten und den damit verbundenen zusätzlichen Arbeiten. Total 33 Bewohner traten für einen Dauer- oder Ferienaufenthalt in den Burgerspittel ein, was deutlich mehr war als noch 2012 mit nur fünf Neueintritten. Es galt bei Anfragen von Interessierten stets, die geeignete Wohnform zu finden: Mit Betreutem Wohnen oder der Pflegeabteilung mit Einzelzimmer, Wohngemeinschaft oder Demenzstation. Die steigende Pflegebedürftigkeit der Bewohner (Ø 5.4 RAI-Punkte und Ø 150 Spixtextstunden pro Monat) wie auch die parallel laufenden Projekte, beispielsweise neue Schnittstellen zwischen dem Administrationssystem und den Pflegesystemen Care Coach und RAISoft, elektronische Krankengeschichte, neue RAI-Bogen, Verabschiedung des Demenzkonzeptes forderten das ganze Pflorgeteam.

Das neue Erwachsenenschutzrecht ist seit dem 1. Januar 2013 in Kraft und setzt neue Themenfelder in der Pflege, wie beispielsweise neue Beistandschaften und der Umgang mit der Bewegungsfreiheit von urteilsunfähigen Personen.

Die Weiterbildungsangebote im Bereich der Basalen Stimulation, Validation und der Gewaltfreien Kommunikation gaben neue Impulse für den Pflegealltag. Zudem konnten wir mit der Aufstockung der Ausbildungsplätze im Bereich Fachangestellte Gesundheit und Aktivierung einen wichtigen Beitrag gegen die Personalknappheit im Langzeitpflegebereich leisten.

Gleich zwei grosse runde Geburtstage konnten im Burgerspittel gefeiert werden: Frau Lydia Felder wurde im Juni und Herr Kurt Linder im Oktober 100-jährig. Sie konnten mit ihren Verwandten das erfreuliche Jubiläum feiern und wurden vonseiten des Burgerspittels und der Behörden entsprechend gewürdigt.

Im September 2013 gab es hohen Besuch im Burgerspittel: Der estnische Aussenminister besuchte Frau Luchsinger. Beide haben ihre Wurzeln in Tallinn, der Hauptstadt Estlands: er, Urmas Paet, der junge Aussenminister von Estland und sie, Sigrid Luchsinger, die älteste Bewohnerin des Burgerspittels im Viererfeld. Ein besonderes Geschenk war der Gruss aus der alten Heimat, arrangiert vom Enkel der 101-jährigen Jubilarin.

Hotellerie

Die richtige Ernährung stellt einen wesentlichen Beitrag dar, damit sich die Bewohner wohlfühlen bei uns. Mit einer frischen und saisonalen Küche, welche abwechslungsreich und ausgewogen ist, wird dieser Anforderung entsprochen. Wenn immer möglich, werden die verschiedenen Wünsche der Bewohner umgesetzt. Und am Geburtstag gibt es für die Jubilare jeweils ein Spezialmenü, frei nach Wunsch.

Stets eine Herausforderung ist es für die Gastronomie, an mehreren Orten gleichzeitig und mit verschiedenen Verpflegungskonzepten gutes und warmes Essen bereitzustellen. Erschwerend kam dazu, dass durch die Bauarbeiten die Anlieferwege angepasst und der bisherige Speisesaal in ein Provisorium gezügelt werden musste. Dass sich trotz Baulärm und -abschränkungen die Bewohner und Besucher in Restaurant und Café wohl fühlten und dass trotz Raummangel grössere Anlässe durchgeführt werden konnten, war der Kreativität und Flexibilität aller Gastromitarbeitenden zu verdanken.

Auch der Technische Dienst, die Reinigungsequipe und das Team der Hauswirtschaftlichen Dienstleistungen mussten sich immer wieder auf neue Situationen infolge der Bautätigkeiten während des laufenden Betriebs einstellen.

Mehrere Krankheits- und Unfallausfälle sowie Personalausritte wurden durch flexiblen Einsatzmöglichkeiten der Mitarbeitenden und durch die Leistung von Überzeiten aufgefangen.

Der Bereich Events ist neu der Hotellerie zugeordnet. Damit kann das Ziel einer optimalen Zusammenarbeit mit der Aktivierung und den verschiedenen Abteilungen, welche zum Gelingen eines erfolgreichen Anlasses mithelfen, besser erreicht werden. Die Planung und Durchführung der zahlreichen Anlässe braucht viel Geschick und Zeit.

Zentrale Dienste

Per 1. Januar konnte das neue Administrationssystem «AxCare» termingerecht in Betrieb genommen werden. Damit steht ein zeitgemässes Instrument für die Verwaltung der Bewohnerdaten und die Fakturierung zur Verfügung, welches in die Buchhaltung integriert ist und mittels Schnittstellen die Fachapplikationen von Pflege und Gastronomie anbindet.

Das Ziel einer Vollbelegung vor Augen, richteten sich die Anstrengungen auf eine möglichst lückenlose Besetzung von frei werdenden Wohneinheiten. Ab Herbst 2013 nahmen dann die wöchentlichen Führungen im Hochhaus und die Beratungen von Interessierten viel Zeit in Anspruch. Unterstützt wurden die Zentralen Dienste durch eine Praktikantin und einen

Praktikanten vom Berner Stellennetz, welche während sechs Monaten Berufspraxis bei uns sammelten.

Die Zusammenlegung der Buchhaltungen vom Viererfeld und vom Bahnhofplatz, wie auch die Ausstellung neuer Arbeitsverträge für alle Mitarbeitenden ab 1. Januar 2014 infolge des neuen Personalreglements, konnten durch die Fachbereiche erfolgreich umgesetzt werden.

Anfang November war es dann endlich soweit: Nach anderthalb Jahren im Baucontainer sowie im kleinen Administrationsbüro konnten die neuen, hellen und geräumigen Büros im ersten Stock des Hochhauses von der Hotellerie und den Zentralen Diensten bezogen werden, dies zur grossen Freude und Zufriedenheit von allen.

Freiwillige Mitarbeit

Die freiwillige Mitarbeit nimmt in der Betreuung von betagten Menschen eine immer wichtigere Bedeutung ein. Haben im Jahr 2011 37 Damen und Herren rund 1200 Stunden freiwillige Mitarbeit geleistet, so sind es im Jahr 2013 bereits über 60 Personen mit rund 4000 Stunden freiwilliger Mitarbeit. Seit Mai 2013 übernehmen freiwillige Mitarbeitende einen wichtigen Teil der abendlichen Betreuung auf der Demenzstation: Sie machen damit die Abendgestaltung für die demenzkranken Menschen interessanter und entlasten gleichzeitig das Pflorgeteam.

Um weitere freiwillige Mitarbeiter zu suchen, nahmen wir an einem sogenannten Speeddating, organisiert durch Benevol Bern, teil. 15 Institutionen konnten so rund 40 Interessierte während zehn Minuten über die Möglichkeiten der freiwilligen Mitarbeit in ihrer jeweiligen Institution informieren.

Auch dank der Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst der Burgergemeinde und einem Inserat in der Zeitschrift «Medaillon» fanden wir neue freiwillige Mitarbeitende.

Für die notwendige Betreuung und Koordination der 60 Helferinnen und Helfer haben wir eine 50%-Stelle zur Verfügung, finanziert durch die Fonds Jean Born und Dora Ronchi. Die Arbeit der Freiwilligen ist zwar unentgeltlich, dafür konnten wir ihnen mit verschiedenen Angeboten an Weiterbildungen, Informationsaustausch und einem schönen Erntedankfest unsere Wertschätzung und unseren Dank zum Ausdruck bringen.

Marketing

Im September begannen wir auf unsere Angebote «Wohnen mit Pflege» und «Wohnen mit Dienstleistungen» aufmerksam zu machen. Im Vorfeld erstellten wir eine neue Broschüre, die breit gestreut wurde und detailliert über die verschiedenen Angebote und die Werterhaltung des Burgerspittels Auskunft gibt.

Die Sozialdienste der Akutspitäler und der Stadt Bern, die Pro Senectute und viele andere Sozialinstitutionen wurden eingeladen und besichtigten den Burgerspital im Viererfeld. Das Echo auf unser Angebot war sehr gut und die Zusammenarbeit konnte weiter gefördert werden.

Mittels Direktanschriften, eines Artikels im «Medaillon», Inseraten in Printmedien, Publireportagen und eines 15 x 5 Meter grossen Plakat-Banners am Burgerspittel am Bahnhofplatz haben wir auf uns aufmerksam gemacht und führten in der Folge zwei Informationsanlässe mit jeweils über 100 Personen durch. Ziel war die Präsentation des neuen Wohnangebotes und des Konzepts im Hochhaus, das ab 1. April 2014 neu belegt werden muss. Gegen Ende 2013 konnten wir rund die Hälfte der 52 Wohnungen ab April 2014 vermieten.

Im Oktober konnten wir nach intensiven Vorbereitungsarbeiten dann auch die neue Website (www.derburgerspittel.ch) aufschalten. Der Webaufritt ist im gleichen Rahmen gehalten wie derjenige der Burgergemeinde und gibt einen guten Überblick über das Angebot des Burgerspittels.

Das Bauen

Burgerspittel im Viererfeld

Unter der Federführung der Batimo AG Architekten SIA, Zofingen, konzentrierten sich die Sanierungsarbeiten im Berichtsjahr auf die vollständige Sanierung und die Veränderung des Raumangebotes im 15-stöckigen Hochhaus, die Vollsanierung und Umgestaltung des ehemaligen Speisesaales sowie die Aufarbeitung der Baumängel im Westbau und im Scheibnhaus.

Hochhaus

In der Planung war ursprünglich vorgesehen, neben dem ersten Stock für die Büroräume der Administration und der Hotellerie auch den zweiten Stock für Büroräume und Sitzungszimmer zu nutzen. Kurz vor Baubeginn wurde dies jedoch in Frage gestellt und entschieden, dass im zweiten Stock vier zusätzliche Wohnungen, der Pflegestützpunkt sowie die Pflegewerkstatt realisiert werden sollen.

Auch im 15. Stock wurde umgeplant. Die hier vorgesehene Physiotherapie wurde in den ehemaligen Speisesaal verschoben. Dadurch wird der ganze 15. Stock künftig für Sitzungen, Familienanlässe und weitere Veranstaltungen in gehobenem Rahmen zur Verfügung stehen.

Die Sanierungsarbeiten im Hochhaus schritten termingerecht voran. Auf jedem der 13 übrigen Stockwerke waren deren vier Wohnungen im Entstehen (1 x 3 ½ Zimmer, 3 x 2 ½ Zimmer). Ab September konnte der 14. Stock bereits Interessenten gezeigt werden. Eine Wohnung wurde möbliert, damit sich zukünftige Bewohner ein optimales Bild von den Wohnungen mit der phantastischsten Aussicht vom wohl höchsten Punkt der Stadt Bern aus machen können.

Anfang November konnten im ersten Stock bereits die Büroräume der Administration und der Hotellerie und gegen Mitte Dezember die Büros des Direktors und der Leiterin Pflege und Betreuung im Eingangsbereich bezogen werden.

Ehemaliger Speisesaal

Ursprünglich vorgesehen war die minimale Sanierung des ehemaligen Speisesaales. Es zeigte sich jedoch in der Detailplanung, dass für den zukünftigen Raumbedarf an Restaurationsplätzen zu viel Platz zur Verfügung stand. Dies ermöglichte uns in der Folge, die Physiotherapie sowie einen Fitnesspark (Total 136 m²) ebenfalls in diesem Gebäude integrieren zu können. Mit dem zukünftigen Mieter und Betreiber der Physiotherapie (Firma MedElan) konnte eine Absichtserklärung und im nächsten Schritt auch der definitive Mietvertrag vereinbart werden. Die dadurch ausgelöste Sanierung entspricht fast einem Neubau.

Die Bewohner wünschten einen Speisesaal, der ein warmes und angenehmes Ambiente aufweist. Mit einer Innenarchitektin hat sich eine Arbeitsgruppe mit diesem Thema intensiv auseinandergesetzt. Der neue Speisesaal des Restaurants Viererfeld wird sehr schön werden.

Westbau

Im Westbau beschäftigten uns neben den kleinen und bei einer Sanierung üblichen Behebung von Mängeln unter Garantie insbesondere die Wärme respektive Kälte. Die Bewohner klagten über zu viel Wärme im Sommer und zu wenig Wärme in den Wintermonaten. Im Herbst 2013 zeichneten sich dann nach intensiven Gesprächen Lösungswege ab, die nun noch umgesetzt werden müssen.

Als grösserer Garantiemangel ist die Versiegelung des Parkettbodens in den Korridoren, Aufenthaltsbereichen und auch Bewohnerzimmern erwähnenswert. Der Parkettboden wurde nicht entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen versiegelt und muss in der Folge vom Lieferanten nochmals angeschliffen und neu versiegelt werden.

Zusätzlich wurde auch der Garten für die demenzerkrankten Menschen eingefriedet. So können sich diese Personen frei im wunderschönen Park bewegen.

Scheibenhau

Auch im Scheibenhau galt es, die Mängel zu beheben. Leider muss auch in diesem Haus der Parkettboden in den Wohnungen neu versiegelt werden.

Burgerspittel am Bahnhofplatz

Unter der Federführung der Graf Stampfli Jenni Architekten AG, Solothurn, wird das Burgerspittel einer vollständigen Sanierung unterzogen. Die Arbeiten begannen im September 2012 und dauern bis Herbst/Winter 2014. Im zweiten Stock des Gebäudes entstehen 32 Pflegeplätze, die ab Januar 2015 der Bevölkerung zur Verfügung stehen werden.

Neben der Bauplanung beschäftigten sich Gremien und Verantwortliche intensiv mit dem Konzept der Hausgemeinschaft und der damit zusammenhängenden betriebswirtschaftlichen Konsequenzen sowie der Logistik und der Organisationsform.

Bewohnerinnen und Bewohner

Der Burgerspittel im Viererfeld	2013	2012
Durchschnittliche Anzahl Bewohner/innen	106	109
- davon Wohnen mit Pflege	71	56
- davon Wohnen mit Dienstleistungen	35	53
Bewohneranzahl per 31. Dezember	107	112
Durchschnittlicher Anteil Bürger/innen	56 %	52 %
Durchschnittsalter	88,0 Jahre	89,1 Jahre
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	6,7 Jahre	5,4 Jahre
Neueintritte, inkl. Ferien-/Kurzaufenthalte	33	5 (ohne BBP)
Anzahl Todesfälle	26	21

Mitarbeitende

Der Burgerspittel im Viererfeld	2013	2012
Durchschnittliche Anzahl Stellen	84.3	82.1
Anzahl Stellen Ende Jahr	85.0	84.4

Aufsichtsbehörde für Sozialhilfe und Kindes- und Erwachsenenschutz KESB

Oberwaisenkammer

Behörde

Die Zusammensetzung der Kammer wurde aufgrund der Neuregelung des Kindes- und Erwachsenenschutzrechts von fünf auf drei Mitglieder reduziert. Dieter Jordi (Vizepräsident) und Beat Baur (Mitglied) traten aus diesem Grund auf Ende 2012 zurück.

Tätigkeit

Die Aufgaben der Oberwaisenkammer als Aufsichtsbehörde, Beschwerdeinstanz und Behörde für Fürsorgerische Unterbringung (FU) im Vormundschaftswesen der Burgergemeinde Bern und ihren Gesellschaften und Zünften fielen durch das revidierte Kindes- und Erwachsenenschutzrecht dahin. Die Tätigkeit der Kammer beschränkt sich ab 2013 auf die Aufsichtstätigkeit und das Beschwerdewesen in Sozialhilfesachen. In dieser Eigenschaft führte die Kammer im Berichtsjahr eine Sitzung durch und behandelte eine Beschwerde.

Kommission für die Aufsicht über den burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutz (KESAK)

Die KESAK traf sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen. Sie setzte sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Anschlussgemeinden zusammen. Das Präsidium führte Rolf Dähler, Burgergemeindepräsident, Vizepräsident war Markus Engemann von der Burgergemeinde Thun. Das Sekretariat wurde von der Burgergemeindeschreiberin Henriette von Wattenwyl geleitet.

6. *Verschiedenes*

Körperschaften

Stiftungen der Burgergemeinde

Albrecht von Haller-Stiftung

Mit dem Beginn des neuen Jahres hat der ehemalige Vizepräsident Christophe von Werdt nach achtjähriger Amtszeit als Stiftungsrat das Präsidium der Albrecht von Haller-Stiftung vom zurücktretenden Präsidenten J. Harald Wäber, Alt-Direktor der Burgerbibliothek Bern, übernommen. Zum neuen Vizepräsidenten wählte der Stiftungsrat das langjährige Mitglied des Stiftungsrats, Prof. Dr. André Holenstein, ordentlicher Professor für ältere Schweizer Geschichte und vergleichende Regionalgeschichte. Das Stiftungsratsmitglied Prof. Dr. em. Hans-Rudolf Lüscher, Vertreter der Physiologie, trat auf Ende 2013 zurück. Zum neuen Stiftungsratsmitglied wurde Prof. Dr. phil. Oliver Lubrich, Ordinarius für Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Komparatistik, Bern gewählt.

Nach Abschluss der bisherigen Forschungsförderung der Haller-Stiftung, der Unterstützung des Haller-Projekts (1991-2003), der Haller-Feiern 2008 und dem Erscheinen der Beiträge des internationalen Kongresses, «Scholars in Action. The Practice of Knowledge and the Figure of the Savant in the 18th Century», herausgegeben in zwei Bänden von André Holenstein, Hubert Steinke und Martin Stuber, hat sich die Stiftung in diesem Jahr vor allem mit der fundamentalen Weichenstellung, der technischen Erneuerung der Datenbank-Software und der Schaffung eines Online-Zugangs zu den Forschungsdaten des erweiterten Hallerprojekts und weiteren Forschungsprojekten, welche die Zeit von der Frühaufklärung bis in die Ausläufe der Spätaufklärung am Ende der Sattelzeit (1700-1850) umfassen, beschäftigt. Dafür wurde eigens ein Datenbank-Ausschuss ernannt.

Die von der Stiftung mit einem Druckkostenbeitrag unterstützte Publikation von Miriam Nicoli «Les Savants et les livres autour d'Albrecht von Haller (1708-1777) et Samuel-Auguste-André-David Tissot (1728-1797)» ist 2013 bei Editions Slatkine, Genève erschienen. Das Gesuch um einen Druckkostenbeitrag zur Publikation der Briefe Paul Gottlieb Werlhofs als Band XI der «Studia Halleriana» beim Schwabe Verlag wurde mit Zusicherung eines Beitrags von CHF 25'000 vom Schweizerischen Nationalfonds SNF positiv beantwortet. Die zweibändige, 2'400 Seiten umfassende Briefedition wird 2014 beim Schwabe Verlag, Basel erscheinen. Die Publikationsvorbereitungen für die Dissertation «Die lateinische Korrespondenz zwischen Albrecht von Haller und Johann Georg Gmelin 1743-1755» von David Krebs, die als Band XII in die Schriftenreihe «Studia Halleriana» aufgenommen wird, sind am Laufen.

Hochschulstiftung der Burgergemeinde

Sitzungen

Der Stiftungsrat der nach Art. 80 ff. ZGB selbstständigen Stiftung hielt in unveränderter Zusammensetzung, Dr. Stefan Fritz, Präsident, Dr. Margret Steiger White, Vizepräsidentin, Dr. Christoph Tagmann, Mitglied und Sekretär, während des Berichtsjahres drei Sitzungen ab.

Forschungshaus, Lesesaal

Beide Projekte befinden sich im Stadium der vorgesehenen Planung. Die Hochschulstiftung hat hinsichtlich des Projektes Forschungshauses im Berichtsjahr eine erste Zahlung für die Projektierung im Umfang von rund CHF 1 Mio. getätigt. Weitere Auszahlungen wurden noch nicht getätigt.

Fusion Hochschulstiftung mit Stiftung Haus der Universität

Nach dem Willen des Kleinen Burgerrats soll die Fusion der Hochschulstiftung mit der Stiftung Haus der Universität Anfang 2014 rückwirkend auf den 1. Januar 2014 vollzogen werden. Dabei werden die Vermögenswerte der Hochschulstiftung auf die Stiftung Haus der Universität übertragen und die Hochschulstiftung aufgelöst. Die Vorbereitungsarbeiten durch Herrn Thomas Aebersold sind seit November 2013 im Gang. Die Aufsichtsbehörden (Stiftungsaufsicht des Kantons Bern) haben das Projekt im Rahmen einer Vorprüfung bereits abgesegnet. Der Stiftungsrat der Hochschulstiftung hat der Fusion anlässlich seiner Sitzung vom 15. November 2013 einstimmig zugestimmt.

Finanzen

Die provisorischen Angaben zu den Finanzen der Hochschulstiftung per Ende 2013 lauten wie folgt: Vermögen nach Gewinnverwendung: CHF 10,5 Mio. Die Erfolgsrechnung schliesst mit einem Verlust von CHF 574'595 ab. Die DC Bank hat der Hochschulstiftung im Berichtsjahr Retrozessionen im Umfang von CHF 39'552 zurückerstattet.

Paul Klee-Stiftung der Burgergemeinde

An seiner Sitzung vom 3. Juni genehmigte der Stiftungsrat Jahresbericht und Jahresrechnung. Als Nachfolgerin von Andreas Kohli wurde Henriette von Wattenwyl zur Sekretärin gewählt.

Gleichzeitig fand die Aussprache mit der Museumsleitung statt. Peter Fischer, der Direktor des Zentrums Paul Klee und Dr. Michael Baumgartner, der Leiter Sammlung, Ausstellungen und Forschung orientierten über realisierte, aktuelle und künftige Projekte:

- Die Monografie: Paul Klee. Leben und Werk ist realisiert und vom Publikum sehr gut aufgenommen worden.
- Zwei erfolgreiche Dissertationen «Paul Klee. Bildnerische Gestaltungslehre» und «Meister Klee! Lehrer am Bauhaus» sind abgeschlossen worden.
- Die Restaurierung der 41 Hinterglasbilder ist abgeschossen. Sie wurden im Rahmen der Ausstellung «Leben und Werk Paul Klee» im Oktober 2013 gezeigt.
- Die Archivüberführung der Schenkung Familie Klee und Familie Bürgi ist im Gang.
- «Die Tunisreise. Klee, Macke, Moilliet»: die grosse Ausstellung wird ebenfalls von der Paul Klee Stiftung der Burgergemeinde unterstützt. 2014 jährt sich das Ereignis der legendären Tunisreise, die die drei Künstlerfreunde Paul Klee, August Macke und Louis Moilliet im April 1914 unternahmen, zum hundertsten Mal.
- Für 2015 ist eine Ausstellung mit dem Titel «Klee & Kandinsky» geplant. An ihr wird sich die Stiftung ebenfalls beteiligen.

Zudem hat der Stiftungsrat einen Beitrag an die Edition des Briefwechsels von Paul Klee und Hans Bloesch genehmigt. Die Burgerbibliothek verwaltet den Nachlass von Hans Bloesch und ist wissenschaftlich ebenfalls engagiert.

Weiter hat die Stiftung eine mit Tierfiguren verzierte Ansichtskarte gekauft, welche Paul Klee kurz vor der Tunisreise an Alfred Kubin gesandt hat. Sie wird dem Zentrum Paul Klee als Legat überlassen.

Kulturstiftung

Der Präsident und die Mitglieder trafen sich zu einer Stiftungsratssitzung. An der Sitzung wurden der Jahresbericht und die Jahresrechnung genehmigt und über die Positionierung der Fördertätigkeit der Stiftung diskutiert.

Im Rahmen der Unterstützung von Kulturveranstaltungen möchte die Stiftung gezielt Leuchttürme des Berner Kulturlebens fördern. Dazu hat sich die Kulturstiftung mit den Verantwortlichen von Konzert Theater Bern getroffen. Andiskutiert wurde die Finanzierung von bedeutenden Solistinnen und Solisten, die mit dem Berner Symphonieorchester auftreten.

Weiter vorangetrieben werden soll die Unterstützung einer CD-Produktion mit Werken des Schweizer Komponisten Othmar Schoeck, dessen Originalpartituren im Besitz des Berner Symphonieorchsters sind. Hier könnte sich die Stiftung an der Finanzierung der Interpretrechte beteiligen und als gleichwertige Partnerin neben den beiden anderen Produktionspartnern KTB und dem Plattenlabel «Musiques Suisses» des Migros Kulturprozents erscheinen.

Burggemeinde Bern
Bahnhofplatz 2, Postfach
3001 Bern
T 031 328 86 00
info**@**bgbern.ch
www.bgbern.ch